Tabuthema Geburtenerhöhung

Warum meistert der Westen den demografischen Wandel nicht, indem er Umstände für eine höhere Geburtenrate schafft?

Seite 22

Die Auflösung der westlichen Gesellschaft

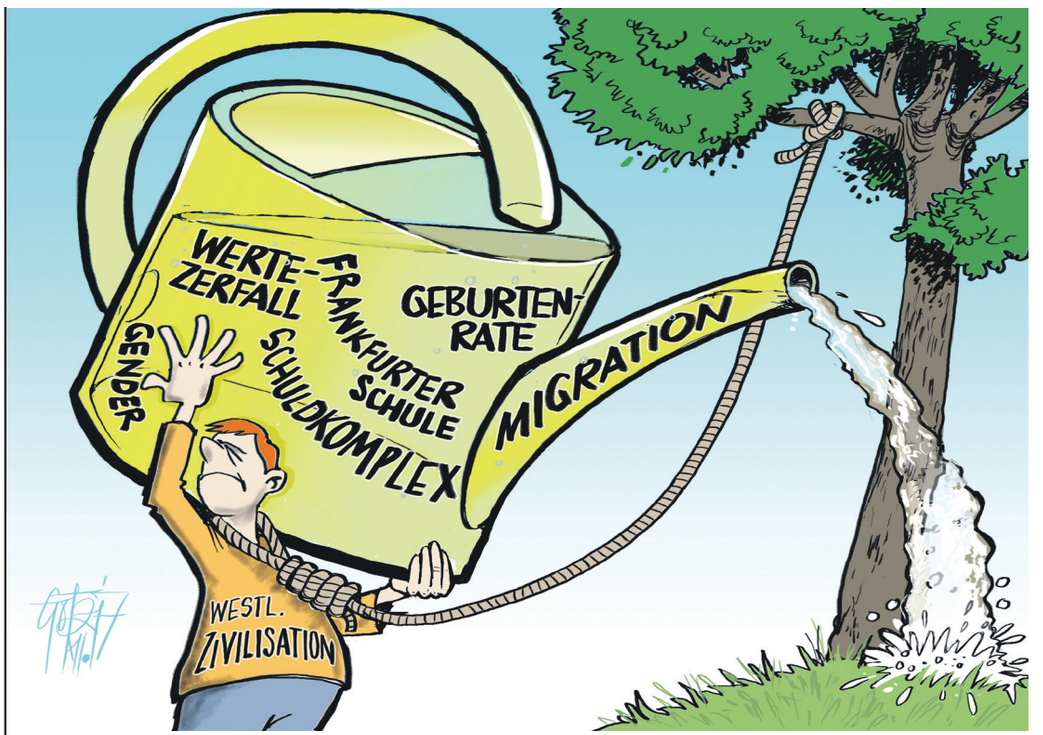
Die Bevölkerung des Abendlands leidet an einem medial und politisch orchestrierten Schuldkomplex, der ihren inneren Zusammenhalt schwächt.

Seite 4

EXPRESSZEITUNG

Ausgabe Nr. 13, Dezember 2017

Jetzt abonnieren - Seite 2



Der unbemerkte Niedergang: Eine Zivilisation gibt sich auf

Zerrüttete Familien, dramatische Unfruchtbarkeit, Niveauverlust in den Medien, Verrohung der Gesellschaft, Kultur- und Wertezerfall, Verwahrlosung der Jugend, steigende Kriminalität. Der Westen wirkt heute ein Schatten seiner einst glorreichen Geschichte. Fortpflanzung und Familiengründung kommen in unserer individualistischen Gesellschaft immer weniger Bedeutung zu, was zu einer bedeutenden demografischen Krise führte. Mit dieser einher geht die millionenfache Einbürgerung von Immigranten, die allmählich die westliche Heimatbevölkerung verdrängen. Es beschleicht einen in Anbetracht dieser Entwicklungen ein unheimlicher Verdacht: Sind das Zusammenbrechen der Geburtenraten und die überbordende Immigration möglicherweise zwei Seiten derselben Medaille – nämlich des Bevölkerungsaustauschs?

Bevölkerungsexplosion und Völkermord in einem

Die ethnische Umgestaltung des Westens ist bei fortlaufender Entwicklung nicht aufzuhalten.

Seite 12

Die kommunistische Zersetzung der bürgerlichen Nationalstaaten

Es ist Teil der kommunistischen Strategie, Randgruppen gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung aufzuhetzen.

Seite 28

Ein «deutscher Patriot»: der Fall Deniz Yücel

Bei der Lektüre mancher Texte des deutschen «Vorzeigejournalisten» Deniz Yücel kann es einem regelrecht die Sprache verschlagen.

Seite 48

«Das Ziel ist die Rassenvermischung. Die Herausforderung der Vermischung der verschiedenen Nationen ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Es ist keine Wahl, es ist eine Verpflichtung! Es ist zwingend! [...] Wenn das nicht vom Volk freiwillig getan wird, dann werden wir staatliche zwingende Massnahmen anwenden!»

Nicolas Sarkozy, ehemaliger Präsident Frankreichs

Seit mittlerweile mehr als einem Jahr und 12 umfangreichen Ausgaben widmet sich die ExpressZeitung hochbrisanten und vom Mainstream sträflich vernachlässigten Themen, die unsere Gesellschaft gravierend in Mitleidenschaft ziehen. Wir kämpften uns bereits durch eine Vielzahl an Ungeheuerlichkeiten: Von der jährlich millionenfachen Beendigung menschlichen Lebens im Mutterleib, der kaltblütigen und kalkulierten Ermordung von tausenden Zivilisten durch staatlichen Terror, der massiven Einschränkung unserer Freiheit mithilfe globaler Klimagesetzen ohne wissenschaftliche Grundlage, der gezielten Verschlechterung des Gesundheitszustands von Patienten zur Gewinnmaximierung von Pharmakonzernen bis hin zur mutwilligen Zersetzung der Institution Familie, dem wichtigsten Stützpfeiler jeder gesunden Gesellschaft.

Doch so dramatisch und dringlich all diese Themen auch sein mögen, bilden sie nur die Mosaiksteine eines viel grösseren und in seinen Ausmassen umso erschreckenderen Bildes, dem wir uns in dieser Ausgabe widmen werden. Denn während Politik, Grosskonzerne und Medien erwiesenermassen an einem Strang ziehen (nachzulesen in allen vorangegangenen Ausgaben) und dabei der eigenen Gesellschaft existentiellen Schaden zuführen, verdichtet sich bei konsequenter Analyse der Verdacht, dass es dabei um etwas weit grösseres geht als nur um bedingungslose Profitmaximierung und Bereicherung einzelner Personen und Konzerne: Es deutet alles darauf hin, dass die westliche, europäischstämmige Gesellschaft bewusst dezimiert, durchmischt und in letzter Konsequenz ausgelöscht werden soll!

Wem dies auf den ersten Blick übertrieben erscheint, der möge diese Ausgabe der ExpressZeitung als Türöffner sehen und damit beginnen, sich mit dieser Thematik eingehend auseinanderzusetzen! Betrachten wir in diesem Lichte die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten 100 Jahre und stellen diese dem heutigen Status quo derselben gegenüber, erkennen wir die sich beschleunigende Fortführung eines roten Fadens.

Alleine schon die tiefe Geburtenrate der westlichen Gesellschaft (1,5 statt Minimum 2.1 Kinder pro Frau für eine stabile Bevölkerungszahl) führt zwangsläufig zum langfristigen Aussterben der westlichen Bevölkerung. Was wird dagegen unternommen? Nichts! Wir erleben eine Politik, die familienfeindlicher nicht sein könnte. Wir erleben einen medialen wie gesellschaftlichen Zeitgeist, der den Wunsch einer jungen Frau, einfach «nur» Mutter zu sein und für ihre Familie zu sorgen, als rückständig belächelt, neuerdings gar als politisch «rechts» stigmatisiert. Gleichzeitig wird von den Vereinten Nationen in westlichen (!) Ländern eine sog. «Replacement Migration» durchgeführt, d.h. organisierte Migration aus der dritten Welt zur Ersetzung («Replacement») der Heimatbevölkerung. Übersetzt heisst das «Bevölkerungsaustausch»!

Ja, Sie lesen richtig! Überprüfen Sie es selber und Sie werden staunen! Tatsache ist auch, dass alle betroffenen Länder – sich selbst an den Pranger für alles Übel in diesen Ländern stellend - an diesem UN-Programm freiwillig teilnehmen – auch die Schweiz, wie Bundesrätin Sommaruga kürzlich verlautbarte. Hinzu kommt die gesellschaftszersetzende Gender-Ideologie mit ihrer Propagierung von allem Andersartigen und gleichzeitigem Infragestellen der Heterosexualität, der biologischen Grundlage für alles Leben! Gesellschaftlicher Fortschritt sieht anders aus!

Anstatt diesen Entwicklungen stillschweigend den Rücken zuzudrehen wie die Mehrheit unserer Gesellschaft, ist es langsam an der Zeit, sich dieser existentiellen Bedrohung für unsere westliche Gesellschaft endlich bewusst zu werden! Denn ein Zurück wird es dieses Mal nicht geben!

Jetzt abonnieren!

Nr. 5

Nr. 6

Nr. 7

Nr. 8

Nr. 9

Nr. 10

Nr. 11

Nr. 12

Das Abo kann auch rückwirkend ab Nr. 1 bestellt werden!

Online-Bestellung: www.ExpressZeitung.com
Jahresabo mit 10 Ausgaben:
Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil	**Redaktion**	Tilman Knechtel *(tk)* redaktion@expresszeitung.com	**Druck**	DZZ Druckzentrum Zürich AG, CH-8021 Zürich
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 info@expresszeitung.com	**Gastautoren**	Gerhard Wisnewski *(gw)* und Torsten Mann *(tm)*	**Logistik**	Zehnder AG, CH-9500 Wil
Website	www.ExpressZeitung.com	**Haftung**	Jeder Autor haftet für seine Aussagen selber. Deren Meinung spiegelt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider.	**Fotos**	Sofern nicht vermerkt: commonswikimedia.org
Erscheinung	10 x jährlich im Abonnement			**Cover-Bild**	Götz Wiedenroth, www.wiedenroth-karikatur.de
Abo-Preis	Schweiz: SFr 69.- / EU: EUR 59.-				

Thema der Ausgabe:

Der unbemerkte Niedergang: Eine Zivilisation gibt sich auf

Findet vor unseren Augen etwa ein unbemerkter Völkermord statt? Gemäss UN-Völkerrecht ist es strikt verboten, eine Völkergruppe zu dezimieren. Für den Straftatbestand Völkermord reicht es bereits aus, wenn ein Volk bewusst unter Lebensbedingungen gestellt wird, die auf dessen Reduzierung abzielen, also zum Beispiel durch «die Anordnung von Massnahmen zur Geburtenverhinderung». Ist es in unseren Gefilden nicht schon so weit? Westliche Geburtenraten werden heute in der Tat durch politische Massnahmen und Öffentlichkeitsarbeit gesenkt, während Einwanderung in den Westen gefördert wird. Sind das Zusammenbrechen der Geburtenraten und die überbordende Immigration möglicherweise zwei Seiten derselben Medaille - nämlich des Bevölkerungsaustauschs?

Foto: Romrodphoto/Shutterstock 4

Gesellschaft

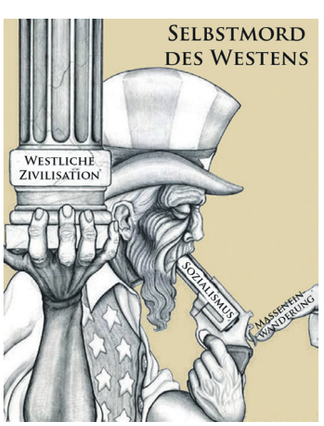
Die Auflösung der westlichen Gesellschaft

Das westliche Selbstwertgefühl wird heute von Ideologien marxistischen Ursprungs zerrüttet und ersetzt von Scham, Schuld und Selbsthass. 4

Geopolitik

Bevölkerungsexplosion, Migration und Völkermord: Anschlag auf die Menschheit

Die ethnische Umgestaltung des Westens wäre bei fortlaufender Entwicklung nicht aufzuhalten: Während Europa bis zum Jahr 2100 etwa 100 Millionen Menschen verloren haben wird, wird die Bevölkerung Afrikas regelrecht «explodieren». 12



Politik

Tabuthema Geburtenerhöhung

Alle grossen deutschen Parteien mit Ausnahme der AfD behaupten, der beste Weg, um den «demografischen Wandel» und den angeblichen Mangel an Fachkräften zu meistern, sei die Integration von Menschen aus anderen Ländern. Dabei wäre ein viel naheliegenderes Gegenmittel, die Geburtenrate der heimischen Bevölkerung anzuheben. 22

Die kommunistische Zersetzung der bürgerlichen Nationalstaaten

Kommunisten versuchten schon in den 20er-Jahren, Randgruppen gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung aufzuhetzen, indem man ihnen suggerierte, sie würden systematisch benachteiligt und unterdrückt. Passiert genau das heute wieder? 28

Gesellschaft

Vorsicht, Zöpfe: Rassismus gegen Deutsche

Die auflagenstarke Apotheken-Gratiszeitung Baby&Familie konfrontierte ihre Leser im Februar 2016 mit ungewöhnlich hartem Tobak: Der Artikel «Gefahr von rechts» warnte vor rechten Eltern, die vermehrt Kitas unsicher machen würden. 42

Ein «deutscher Patriot»: der Fall Deniz Yücel

Bei der Lektüre mancher Texte des vielgepriesenen Deniz Yücels kann es einem regelrecht die Sprache verschlagen. So erging sich Yücel als taz-Autor in blanken Hasstiraden gegen Deutschland und die deutsche Bevölkerung, die bis hin zum Bejubeln des Verschwindens der deutschen Bevölkerung reichten. 48

Manipulation

- Sigmund Freud teilte die menschliche Psyche in drei Ebenen ein: Das Es (der primitive Trieb zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse), das Ich (der analytische, lösungsorientierte Teil der Psyche) und das Über-Ich (Moral und Normen).
- Das Über-Ich ist der am höchsten entwickelte Teil der Psyche und der wichtigste Faktor für eine intakte Gesellschaft. Die nordischen Volksgemeinschaften (die Völkergruppe, die wir heute als «westliche Zivilisation» bezeichnen) konnten vor tausenden Jahren in den rauen Wintern Europas nur überleben, indem sie ihr «Es» zurückstellten, kooperierten, als Einheit handelten und auf andere Menschen Rücksicht nahmen. So entstand bei den nordischen Völkern im Laufe der Jahrtausende ein sehr moralisches Über-Ich.
- Neben hoher Sozialkompetenz entwickelten die Völker des Nordens zudem eine neue, abstrakte Form des Denkens: die Zukunftsplanung. Da sie sich im Sommer schon auf den kommenden Winter vorbereiten mussten, stellten sie künftige Belohnung (Überleben des Winters) über das unmittelbare Geniessen im Jetzt (Es). Das führte zu einem besonders fähigen «Ich» (Intellekt, Weitsicht, Kreativität, Erfindergeist, praktische Fähigkeiten, Problemlösung) der nordischen Stämme.
- Durch das Zusammenspiel von moralischem Über-Ich und fähigem Ich entwickelte sich aus den nordischen Stämmen allmählich die fortschrittlichste Zivilisation der uns bekannten Geschichtsschreibung – heute «der Westen» genannt. Fast alle wichtigen Erfindungen der Menschheit entstammen aus dieser westlichen Kultur.
- Doch waren vergangene Generationen stolz auf dieses Erbe und sich bewusst, dass die Leistungen ihrer Vorfahren die Welt wie vielleicht nie zuvor bereichert hatten, wird dieses westliche Selbstwertgefühl heute von Ideologien marxistischen Ursprungs zerrüttet und ersetzt von Scham, Schuld und Selbsthass.
- So wird in Medien und Bildungsanstalten die abendländische Geschichte nicht mehr aus einer neutralen Perspektive dargestellt. Nicht selten werden Informationen aus dem Zusammenhang gerissen, um die Taten vergangener Generationen in ein schlechtes Licht zu rücken. Vor allem die Sklaverei in den USA und der Zweite Weltkrieg in Deutschland werden ausgenutzt, um bei der westlichen Bevölkerung einen kollektiven Schuldkomplex zu fördern.
- Dieser Schuldkomplex trägt wesentlich zur Schwächung des Zusammenhalts der westlichen Bevölkerung bei. Eine Gruppe, die eine solch extreme Spaltung in sich trägt wie die westliche Gesellschaft und gleichzeitig vermehrt darauf verzichtet, ihr Erbe an die nächste Generation weiterzugeben, läuft Gefahr, von einer anderen Gruppe absorbiert zu werden und letztendlich zu verschwinden. Diese auf reiner Logik basierende Prognose wird durch den dramatisch gesunkenen weltweiten Bevölkerungsanteil europäischer Menschen (1900 ca. 20%, heute ca. 8%) untermauert.

Die Auflösung der westlichen Gesellschaft

Wird die vielleicht glanzvollste Zivilisation der Menschheitsgeschichte bald für immer verschwinden?

Zerrüttete Familien, dramatische Unfruchtbarkeit, Niveauverlust in den Medien, Verrohung der Gesellschaft, Kultur- und Wertezerfall, Verwahrlosung der Jugend, steigende Kriminalität. Es drängt sich der Eindruck einer verhängnisvollen Entwicklung auf: Die westliche Gesellschaft wirkt heute wie ein Schatten ihrer einst glorreichen Geschichte. Etwas Grundlegendes scheint in den letzten Jahrzehnten zerrüttet worden zu sein: Genuss- und Spasssucht, Egoismus und Niveaulosigkeit nehmen in unserer Gesellschaft rapide zu. Die westlichen Bürger haben im globalen Zeitalter offenkundig Charakterzüge entwickelt, die ihre Vorfahren noch als Schwäche und Degeneration gewertet hätten. Die Phänomene des Zerfalls, die heute offen zutage treten, sind die Konsequenzen dieser merkwürdigen kollektiven geistigen Verarmung. Wie kam es dazu, dass Werte und Normen wie Familie, Fleiss, Moral, Anstand, Disziplin, Mut und Ordnung, die die westliche Zivilisation einmal zum Vorbild für alle anderen Völker der Welt machten, so grossflächig in Vergessenheit geraten sind, ja heute gar in negativem Kontext verwendet werden?

Das Strukturmodell der Psyche

Alle grossen Könige, Kaiser und Diktatoren der Geschichte kannten das Geheimnis der Macht: Wer eine Gesellschaft kontrollieren will, muss dafür die Kontrolle über deren kleinsten Baustein erlangen, nämlich über das Individuum. Die Ursache jeder bewussten Handlung eines Menschen sind seine Gedanken. Jede seiner Taten ist die Umsetzung eines vorangegangenen Gedankens und muss somit zuerst im Geiste des Individuums existieren. Folglich ist der Schlüssel zur Kontrolle der Menschen die Manipulation ihrer Gedanken. Durch die tiefgründige Kenntnis, wie die menschliche

Den Toleranz-Chip implantieren

Psyche in ihrer Komplexität funktioniert, eröffnen sich auch Wege zur Manipulation des menschlichen Geistes. Das Bewusstsein sowie das Verhalten eines Individuums oder einer Gruppe werden somit manipulier- und den eigenen Zielen entsprechend steuerbar.

Dieses Verständnis verschafft jeder Person oder Personengruppe einen grenzenlos machtvollen Vorteil gegenüber anderen, die nicht über dieses Wissen verfügen. Mit diesem ungeheuren Wissensvorsprung können die Gedanken und damit auch das Verhalten von Menschen ohne dieses Wissen beeinflusst und gelenkt werden. In der Tat legt das Verständnis der menschlichen Psyche das Geheimnis zur Kontrolle der Bevölkerung offen – nicht durch Gewalt, sondern durch subtile Manipulation. Mit diesem Wissen wäre es für eine skrupellose und machthungrige Gruppe durchaus möglich, einer anderen (unwissenden) Gruppe mentale Ketten anzulegen oder tief in ihrer Psyche versteckte Eigenschaften zu entfesseln, die zu ihrer Knechtschaft oder gar zur ihrer Zerstörung führen würden.

Einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der menschlichen Psyche und der Manipulation derselben, leistete der österreichische Neurologe Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse. Freuds Arbeit enthält das grundlegende Rüstzeug zum Verständnis des menschlichen Geistes. Er teilte die Psyche in drei Ebenen ein: Das Es, das Ich und das Über-Ich. Das Zusammenspiel dieser drei Kräfte muss verstanden werden, um den Einfluss der Gedanken des Individuums auf die gesamte Gesellschaft zu erkennen:

1. Das Es

Laut Freud ist das «Es» der am tiefsten verankerte Teil unserer Psyche. Dieses Es ist von Geburt an voll entwickelt und verkörpert unsere natürlichen Instinkte und Triebe. Diese Triebe werden vererbt und sind in jedem Kleinkind bereits präsent. Zu ihnen gehören u.a. die grundlegenden Bedürfnisse nach Nahrung, Schlaf oder später nach Fortpflanzung (Sex). Durch Befriedigung dieser Bedürfnisse empfinden wir Genuss, bleiben sie unbefriedigt, dann empfinden wir Unbehagen oder Schmerz. Das Es sucht bedingungslos nach Befriedigung dieser Bedürfnisse ohne jegliches Bewusstsein gegenüber damit verbundenen negativen Konsequenzen. «Es» ist ein primitiver Antrieb, danach ausgerichtet, grundlegende Bedürfnisse zu erfüllen. Dabei ist «Es» vollkommen irrational und immer auf die schnellste und grösste Trieberfüllung in der Gegenwart konzentriert. Das Es ist der instinktive, tierische, impulsive Bestandteil der Psyche.

Foto: RIA Novosti archive, image #6624 / Yuryi Abramochkin / CC-BY-SA 3.0

«Man kann alle wirtschaftlichen, staatlichen, physischen Katastrophen überleben, nicht aber geistige. Wenn wir uns aufgeben, wenn wir aufhören an uns, an unsere Zukunft zu glauben, dann sind wir erledigt.»

Alexander Issajewitsch Solschenizyn (†), ehemaliger Gulag-Insasse und Nobelpreisträger für Literatur

2. Das Ich

Eine weitere Ebene nennt Sigmund Freud das «Ich». Dieses ist der analytische, praktische Teil der Psyche und wirkt ergänzend zum «Es». Es mässigt und zügelt kontrollierend das Es und sucht zu erkennen, was zur Befriedigung der Triebe realistisch ist und welche Handlungen zu negativen Konsequenzen führen können. Das Ich will dem Es bei der Befriedigung seiner Triebe einen sicheren Pfad ebnen. So löst das Ich Probleme für das Individuum und stellt sein Überleben sicher. Ein Beispiel: Wenn das Es ein leckeres Stück Fleisch ins Auge gefasst hat und dieses essen will, wird das Ich vorausschauend abschätzen, ob dieses sofort gegessen werden kann oder ob dieses Vorhaben mit Gefahren oder Konsequenzen verbunden ist; ob es z.B. einen Besitzer dieses Fleischs gibt (Mensch, Wolf oder Bär), der dieses verteidigen wird. Wenn dies der Fall ist, dann bremst das Ich das Es und das Individuum trifft die möglicherweise überlebenswichtige Entscheidung, von diesem Vorhaben abzusehen. Das Ich wiederum stellt bei seinen Handlungen nie die Frage nach möglichen negativen Konsequenzen für andere Wesen. Moralische Hindernisse sind dem Ich egal, es zielt einzig auf die Bedürfnisbefriedigung des Es ab, bei gleichzeitig möglichst geringem Risiko.

3. Das Über-Ich

Das Über-Ich ist der am höchsten entwickelte Teil der Psyche und der wichtigste Faktor für eine intakte und sich gegenseitig tragende Gesellschaft. Diese letzte Komponente basiert nicht auf Trieb-Befriedigung, sondern auf Moral, Sittlichkeit und dem Ansehen des Individuums in der Gesellschaft. Das Über-Ich ist der flexibelste Teil der Psyche: Es lernt allmählich dazu, entwickelt sich über einen langen Zeitraum, ist in jeder Kultur unterschiedlich ausgeprägt und wird vor allem vom Umfeld des Individuums beeinflusst.

Das Über-Ich wird primär von den eigenen Eltern, sowie von Vorbildern in der Gemeinschaft geprägt. Es kontrolliert die Impulse des Es, nicht in Bezug auf das eigene Wohlergehen, sondern innerhalb des moralischen und normativen Rahmens, den das Individuum von seinem Umfeld erlernt hat. Freud schrieb, das Über-Ich arbeite auf zwei Ebenen: Dem Gewissen und dem Ich-Ideal.

➔

Seite 5

3.1. Das Gewissen

Das Gewissen bewirkt in unserer Psyche ein schlechtes Gefühl, nämlich dann, wenn wir dem auf Befriedigung der Bedürfnisse drängenden «Es» nachgegeben haben, obschon dies aus moralischen und sittlichen Gesichtspunkten falsch war. So hält uns das Gewissen davon ab, Dinge zu tun, die «falsch» sind und lädt uns Gefühle von Schuld auf – das schlechte Gewissen –, wenn wir dies trotzdem tun. Wenn beispielsweise ein Mensch hungrig nach Nahrung sucht und ein Kind alleine mit einem Laib Brot sieht, so wären sich das Es und das Ich relativ schnell einig, den eigenen Hunger durch Diebstahl des Brotes gefahrlos stillen zu können. Das Über-Ich legt nun jedoch Einspruch ein und verweist auf die moralische Verwerflichkeit und dass es falsch ist, einem wehrlosen Kind die Nahrung zu stehlen, die dessen Überleben sichert. Schuldgefühle würden die Psyche belasten, und so hält das Über-Ich den Menschen davon ab, das Brot zur Befriedigung des eigenen Hungers zu stehlen.

3.2 Das Ich-Ideal

Das «Ich-Ideal» ist ein imaginäres Bild, so gezeichnet von unserem Über-Ich, wie wir uns selber im Idealfall sehen und im tiefsten Inneren gerne wären. Wie das Gewissen orientiert es sich auch an einer tief in uns liegenden Moralvorstellung, an Vorbildern wie Vater und Mutter oder anderen Mitgliedern der Gesellschaft, die diesem am nächsten kommen. Ähnlich wie beim schlechten Gewissen fühlen wir negative Emotionen, wenn wir uns zu weit davon wegbewegen und umgekehrt positive, wenn wir Erwartungen an uns selbst erfüllen.

Das westliche Über-Ich

Wie in der ExpressZeitung (Ausgabe 12/November 2017) bereits beschrieben, mussten die Vorfahren der Völker, die das heute als «Westen» bezeichnete Gebiet besiedelten, jedes Jahr erneut in den rauen europäischen Wintern ums Überleben kämpfen. Da Nahrung und Ressourcen knapp und die Winternächte lang und kalt waren, schafften es viele nicht, ihren Nachwuchs unter diesen extremen Umweltbedingungen am Leben zu erhalten. Deshalb mussten Frauen und Männer damals als Einheit wirken, um die Überlebenschancen ihrer Kinder zu erhöhen. Wer seinen Partner aufgab, schickte ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Tod. So wurde der enge Zusammenhalt zwischen Vater, Mutter und Kind(ern) - der Familie - zu einer überlebensnotwendigen Voraussetzung.

Mann und Frau komplementierten sich gegenseitig, um das Überleben ihres Nachwuchses sicherzustellen und eine solide Grundlage für dessen Leben zu gewährleisten. Allerdings entwickelte sich die Einheit aus Mann und Frau bald zu mehr als nur zu einem Überlebenskampf: Sie unterstützte ebenfalls die Entwicklung des Über-Ichs unserer Vorfahren. Zum Zwecke des eigenen Überlebens war es ebenso erforderlich, auch auf andere Mitmenschen Rücksicht zu nehmen und damit die Gemeinschaft zu stärken. Die nordischen Menschen konnten in den eisigen Wintern nicht allein überleben. Sie mussten sich um ihren Partner kümmern, ihn mit aller Kraft vor dem Tod schützen. Der ideale Partner, egal ob Mann oder Frau, war derjenige, der seine Familie nicht im Stich liess und sich aufopfernd um sie kümmerte.

So entstand bei den nordischen Völkern eine ausgeprägte Fähigkeit zu Empathie und Kooperation, die sie auch gegenüber Stammesmitgliedern zeigten, die nicht Teil der Familie waren. Es entspricht einer idealistischen Grundhaltung, in der sich der Einzelne bewusst ist, dass es ihm (nachhaltig) nur dann gut geht, wenn es seinen Mitmenschen, der Gemeinschaft gut geht. So trägt jedes Mitglied nicht zuletzt auch aus symbiotischem Eigeninteresse zum Wohlergehen der Gemeinschaft bei. Das Gegenteil davon ist der heute überall propagierte und ausschliesslich auf das Ego konzentrierte Individualismus, welcher einzig und allein seine Energie für die Befriedigung seiner individuellen Bedürfnisse einsetzt.

Neben hoher Sozialkompetenz entwickelten Völker des Nordens zudem eine neue, völlig abstrakte Form des Denkens: die Zukunftsplanung. Sich im Sommer über den kommenden Winter Gedanken zu machen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen (Holz sammeln, Unterschlupf bauen zum Schutz vor Kälte, Vorräte anlegen usw.), stellt einen der wichtigsten evolutionären Schritte im menschlichen Denken dar. Es stellt künftige Belohnung (Überleben des Winters) über das unmittelbare Geniessen im Jetzt (Es) und veranlasst zur Arbeit und zur Vorbereitung in Zeiten der Fülle. Dies ist vergleichbar mit dem Entwicklungsschritt eines Kindes, welchem jetzt ein Stück Schokolade angeboten wird oder am Abend (Zukunft – Belohnung fürs Warten) eine ganze Tafel. Sich gedanklich in die Zukunft zu versetzen und danach zu handeln, setzt abstraktes Denken voraus, was bei den nordischen Völkern, zusätzlich zu einer ausgeprägten Entwicklung des Über-Ichs, zu einem besonders fähigen «Ich» (Intellekt, Weitsicht, Kreativität, Erfindergeist, praktische Fähigkeiten, Problemlösung) führte.

Das Über-Ich und die Tradition

Menschen haben sich immer am stärksten an anderen Menschen orientiert, die ihnen ähnlich sind. Wir fühlen uns wohler, wenn wir von Menschen umgeben sind, die sich wie wir verhalten, da sie ähnliche moralische Werte vertreten, ähnliche Interessen haben oder dieselbe Sprache sprechen. Die seit Generationen gemeinsamen Werte und Normen (das kollektive Über-Ich einer Gesellschaft) werden zu Traditionen. Sie dienen uns zur Identifikation mit unseren Mitmenschen.

Nur verkörpern Traditionen nicht per se etwas Gutes. Zur Tradition mancher Völker gehörten Krieg, Raubzüge, Gewalt und religiöser Wahn. Andere Völker machten sich dagegen im Laufe ihrer Entwicklung Kooperation, Nächstenliebe, Handwerk und Kunst zur Tradition. So ist das Über-Ich einer Gesellschaft ein zweischneidiges Schwert: Es bindet uns an unsere Vergangenheit, unser Erbe, unsere Traditionen, unseren Lebensstil. Doch wenn das Über-Ich einer Gesellschaft moralisch und sittlich unterentwickelt ist, ist das Individuum dazu geneigt, sich auch dieser schlechteren Gesellschaft anzupassen. So kann sich ein unmoralisches Über-Ich durchaus destruktiv auswirken, z.B. bei kriegslüsternen Nomadenstämmen, die sich die Unterwerfung anderer Völker zur Tradition machten. **Eines stellte die Existenz eines Über-Ichs – ob gut oder schlecht – allerdings immer sicher: Die Homogenität und den Zusammenhalt eines Volkes.**

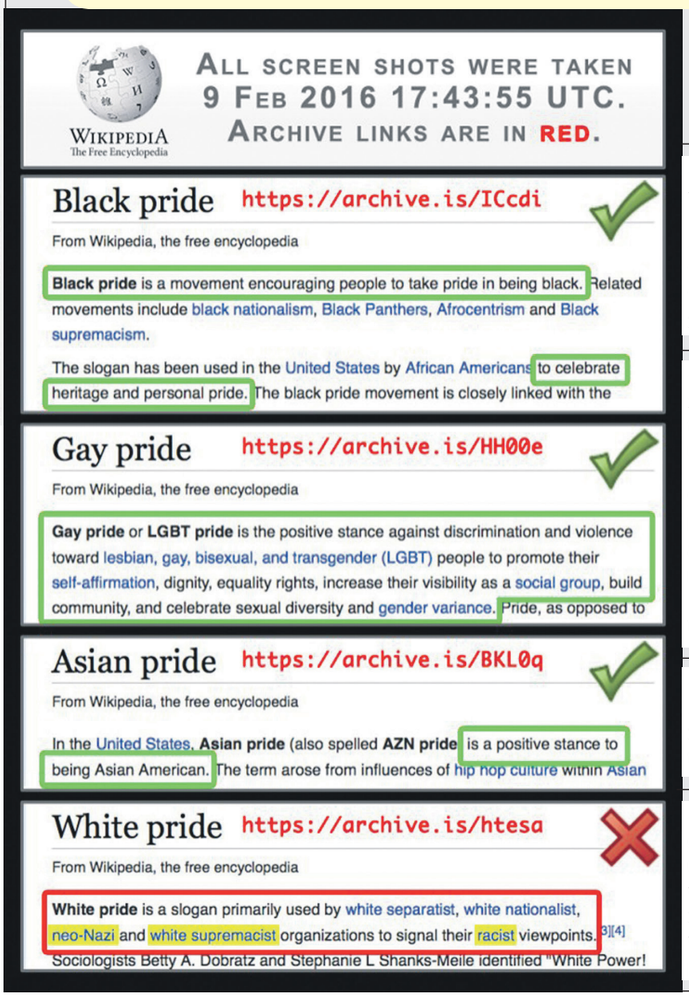
Ohne das Über-Ich gäbe es keine Gemeinschaft, sondern nur Individuen, die einzig nach

«Wenn sich die Welt zerstört, fängt es so an: Menschen werden zuerst treulos gegen die Heimat, treulos gegen die Vorfahren, treulos gegen das Vaterland. Sie werden dann treulos gegen die guten Sitten, gegen den Nächsten, gegen das Weib und gegen das Kind.»

Peter Rosegger (†), österreichischer Schriftsteller und Poet

Kaum ein Bild fasst die Geisteshaltung der Anhänger kulturmarxistischer Ideologien besser zusammen: Diese Demonstrantin fordert «Gay Power» (grob übersetzt: «Schwule an die Macht»), «Black Power» («Schwarze an die Macht»), «Women Power» («Frauen an die Macht») und «Student Power» (Studenten an die Macht) und zuletzt «All power to the people» («Alle Macht den Menschen»). Offensichtlich wird eine Personengruppe auf diesem Schild ausgespart: Weisse, heterosexuelle Männer. Also ausgerechnet die Gruppe, die am meisten zum Fortschritt der westlichen Zivilisation beigetragen hat. Die Tatsache, dass weisse, heterosexuelle Männer die einzigen sind, die von den Kulturmarxisten keine Unterstützung im Kampf für ihre Rechte bekommen, zeigt, dass ebendiese im marxistischen Weltbild als Feindbild Nummer eins wahrgenommen werden.

Der Rassismus-Doppelstandard in unserer Gesellschaft dringt bis zur Online-Enzyklopädie Wikipedia durch. Hier vier unterschiedliche Einträge:



«Black Pride» (Schwarzer Stolz) wird von der englischen Wikipedia neutral als «Bewegung» beschrieben, die «Menschen dazu ermutigt, stolz auf ihre schwarze Hautfarbe zu sein», «um ihr Erbe und ihren persönlichen Stolz zu zelebrieren.»

«LGBT Pride» (Stolz Nicht-Heterosexueller) wird anerkennend als «positive Haltung gegen Diskriminierung und Gewalt gegen Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender, um deren Selbstbejahung, Würde, Rechtsgleichheit zu fördern und ihre Sichtbarkeit als soziale Gruppe zu erhöhen, Gemeinschaften zu knüpfen, und um Diversität und Geschlechtervarianz zu feiern» bezeichnet.

«Asian Pride» (Asiatischer Stolz) ist laut Wikipedia eine «positive Haltung zur asiatisch-amerikanischen Identität».

«White Pride (Weisser Stolz) ist dagegen nur «ein Slogan, der primär von Organisationen weisser Separatisten, weisser Nationalisten, von Neonazis und von Rechtsextremen benutzt wird, um deren rassistische Standpunkte zu signalisieren.»

Befriedigung und Erreichen ihrer eigenen Bedürfnisse und Ziele streben. Eine Gesellschaft wird von denselben Überzeugungen zusammengehalten. Je ähnlicher sich die jeweiligen Mitglieder einer Gruppe sind, desto effektiver wird die Gruppe miteinander kooperieren, um gemeinsame Ziele zu erreichen.

Die westliche Gemeinschaft

Da die nordischen Völker durch die kalten Winter dazu gezwungen waren, ihr «Es» zurückzustellen und ein idealistisches Miteinander zu entwickeln, entstand in ihrer Gemeinschaft ein besonders starkes und moralisches Über-Ich. Primär waren stets Vater und Mutter für die Weitergabe von Werten und Traditionen verantwortlich, doch die nordischen Volksgemeinschaften (die Völkergruppe, die wir heute als «westliche Zivilisation» oder «Abendland» bezeichnen) brachten im Laufe der Geschichte auch zusätzliche Vorbilder hervor, zu denen jüngere Generationen aufschauten. Individuen schlossen sich zusammen und formten Stämme. In diesen Stämmen taten sich Anführer hervor: Männer, die weise waren oder besondere Fähigkeiten besassen, z.B. beim Jagen oder im Werkzeugbau. Diese Anführer prägten den Stamm und waren Vorbilder für die anderen. Kinder richteten ihr Freud'sches «Ich-Ideal» sowohl nach ihren Eltern als auch nach den Stammesführern aus. Da die Eltern eines Kindes zu dieser frühgeschichtlichen Zeit oft früh verstarben, stellten die Anführer und die Gemeinschaft ein wichtiges Auffangnetz für den Nachwuchs dar. Die elternlosen Kinder wurden in solchen Fällen vom Stamm erzogen, der versuchte, ihnen dieselben Fähigkeiten und Werte zu vermitteln, wie Mutter und Vater es getan hätten.

Mit dem Heranwachsen der einzelnen Stämme zu grösseren Volksgruppen, erweiterte sich auch das Spektrum möglicher Vorbilder: So wurden beispielsweise Handwerkskünstler, Erfinder, Forscher, Lehrer, Ärzte und viele andere Personen durch ihr gemeinnütziges Handeln als Vorbilder, nahe dem «Ich-Ideal», angesehen. Was gleichermassen immer erhalten blieb, war das gemeinsame Über-Ich und die Traditionen, die den Zusammenhalt stärkten. Sobald die Jungen das Haus der Eltern verliessen, waren sie in der Regel von sittlichen, moralischen Menschen umgeben, die ihnen mit Rat zur Seite standen und sie die Lektionen des Lebens lehrten. Diese Vorbilder sorgten wie die Eltern dafür, dass die folgende Generation auf dem richtigen Pfad blieb.

In einer homogenen Gesellschaft sind nicht alle gleich, doch vertreten alle dieselben Werte. Die Anführer zeichneten sich durch ihre fortgeschrittenen Jagd-Fähigkeiten, Tapferkeit, Geschick, Disziplin oder Vorstellungskraft aus. Sie halfen den in der Hierarchie unter ihnen stehenden Mitgliedern der Gemeinschaft stets dabei, ihren Beitrag innerhalb der Gemeinschaft in effektiver Weise zu leisten und zogen sie dadurch mit nach oben.

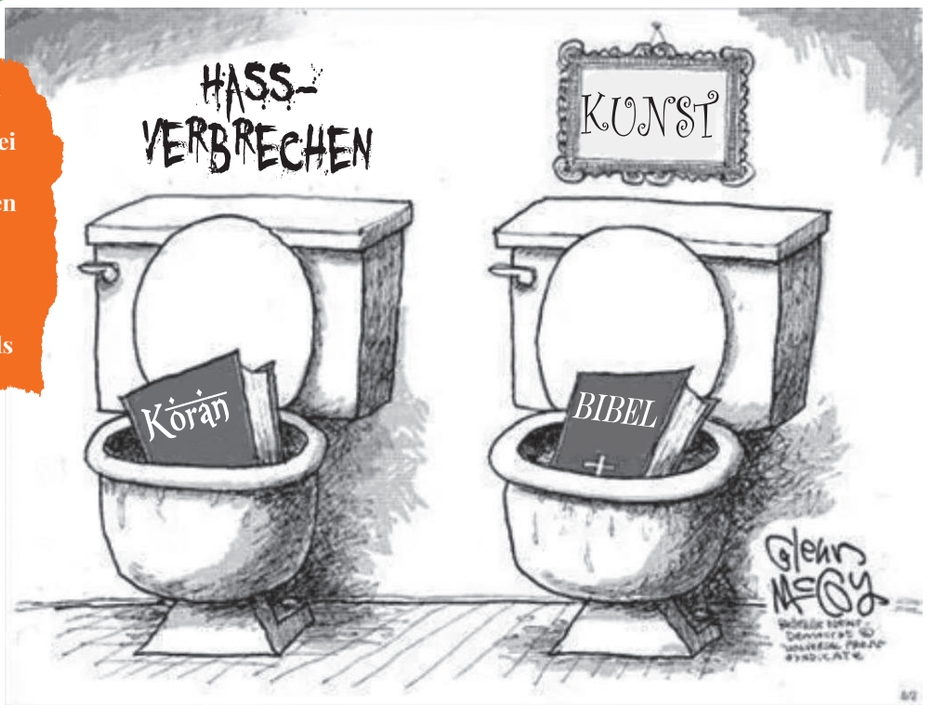
➔

Wenn alle Menschen gleich sind, warum ist es bei einigen Völkern gesellschaftlich akzeptiert, dass sie ihre Kultur lieben und bei anderen nicht?

Wenn Muslime ihre Kultur in den höchsten Tönen loben, gilt es als Tabu, ihnen zu widersprechen.

Wenn jedoch Deutsche ihre Kultur und die Leistungen ihrer Vorfahren preisen, dann ist es gesellschaftlich anerkannt, sie als «Rechte» oder gar «Nazis» zu diffamieren.

Seite 7



Die harte Arbeit, der Aufopferungswille und das Engagement für die Gemeinschaft war der Motor des durchschnittlichen Menschen, der damit die Gesellschaft als Ganzes nach vorne brachte. Die Gesellschaft bewegte sich als Einheit, die niemanden zurückliess. Absolute Gleichheit ist nicht die Grundlage einer gut funktionierenden Gemeinschaft. Es ist die Gemeinschaft selber, die alle unterschiedlichen Mitglieder miteinschliesst und sie ihren Stärken und Schwächen entsprechend zum Wohle aller einsetzt und ihnen damit Lebenssinn und Wertschätzung zuteil kommen lässt.

Aus der hochentwickelten Moral, dem Zusammenhalt und der Fähigkeit zum abstrakten Denken, entwickelte sich aus diesen nordischen Stämmen und Gemeinschaften allmählich die fortschrittlichste Zivilisation der uns bekannten Geschichtsschreibung – heute «der Westen» genannt. Fast alle wichtigen Erfindungen der Menschheit, all die Innovationen, die die Welt immer wieder aufs Neue aus den unbarmherzigen Lebensumständen vergangener Epochen befreiten, entstammen dieser westlichen Kultur. Vergangene Generationen waren stolz auf dieses Erbe und sich bewusst, dass die Leistungen ihrer Vorfahren die Welt wie nie zuvor bereichert hatten. Heute wirkt dieses westliche Selbstwertgefühl jedoch wie weggeblasen und scheint ersetzt von Scham, Schuld und Selbsthass.

Die Zerstörung des westlichen Über-Ichs

Zersetzende Ideologien marxistischen Ursprungs (siehe ExpressZeitung Ausgabe 3/Januar 2017 und 12/November 2017), die allmählich in unserer Gesellschaft Fuss fassten, führten innerhalb weniger Jahrzehnte zu einer massiven Herabwertung und Zersetzung der wichtigsten und kleinsten Zelle einer funktionierenden Gesellschaft - der traditionellen Familie - und darüber hinaus zu einer dramatisch niedrigen Geburtenrate. Diese Ideologien griffen auch die sekundäre Schutzhülle an, die einer intakten Gesellschaft Stabilität verleiht, wenn die familiäre Prägung versagt: Das gesellschaftliche Über-Ich. Inflationäre Scheidungsraten, Kita-Erziehung, zur Arbeit gezwungene, alleinerziehende Mütter, fehlende Väter etc. produzieren eine immer grösser werdende Anzahl orientierungsloser Kinder, die nach einem Ersatz für ihre Eltern suchen. Eine intakte Gesellschaft mit den richtigen Vorbildern könnte den Schaden einer fehlenden erzieherischen Prägung durch Vater und Mutter zumindest begrenzen. Doch findet der vernachlässigte Nachwuchs heute in den Erziehungseinrichtungen kaum noch starke Leitfiguren, die ihm Werte wie Anstand, Ordnung und Disziplin vermitteln. Schulen sind zu einem Hort der Verwahrlosung geworden, wo Kinder auf dem Schulhof mehr und mehr schlechten Einflüssen wie Drogen, Gewalt und Pornographie ausgesetzt sind und entsprechend geprägt werden. Der Nachwuchs wird heute massgebend von Musik- und Fernsehindustrie, sowie vom Internet beeinflusst. Die medialen Vorbilder, die die Lücke der fehlenden elterlichen und gesellschaftlichen Erziehung schliessen sollten, vermitteln der neuen Generation die einhellige Botschaft, dass Spass zu haben und die rücksichtslose Befriedigung des eigenen Egos (Es) die erstrebenswertesten Ziele im Leben seien – eigentlich ein Verhaltensmuster des Homo Sapiens VOR der Entwicklung des Über-Ichs.

Neben der Geringschätzung von traditionellen Werten und der Propagierung purer Triebhaftigkeit, wird die Gesellschaft des Abendlands auch durch die einseitige und unausgewogene historische Betrach-

"Och nee, ne?! Nicht schon wieder fade Gutmenschen!!"

tungsweise der eigenen Vergangenheit in Mitleidenschaft gezogen. Auf allen Ebenen werden die Menschen des Westens mantramässig und einseitig mit allen möglichen Untaten ihrer Vorfahren konfrontiert, so dass sie während der letzten Jahrzehnte damit begannen, die eigene Kultur abzulehnen. Der vorherrschende politisch-korrekte Zeitgeist hat die westliche Gesellschaft dazu gebracht, sich in tiefsten Schuldgefühlen pauschal für ihre Vergangenheit zu schämen und damit alles Gute zu vergessen, was die westliche Zivilisation hervorgebracht und erreicht hat.

So wird in Medien und Bildungsanstalten die abendländische Geschichte nicht mehr aus einer neutralen und dem jeweiligen Zeitgeist gerechten Perspektive dargestellt. Nicht selten werden Informationen aus dem Zusammenhang gerissen, um die Taten vergangener Generationen in ein schlechtes Licht zu rücken. Dabei soll betont sein, dass sich, wie in allen anderen, auch in der Geschichte der westlichen Gesellschaft dunkle und unrühmliche Kapitel finden lassen, in denen schlimme Verbrechen begangen wurden. Jedoch konzentriert sich das moderne und globale Geschichtsnarrativ unausgewogen und nahezu ausschliesslich auf die Vergehen des Westens, was bei den Nachkommen zu einer wachsenden Ablehnung ihrer Vorfahren führt.

Schuldkult Sklaverei

Vornehmlich in den USA ist der offensichtlichste Angriff auf das Erbe des Westens die verzerrte Darstellung der Geschichte der Sklaverei. Es ist dabei festzuhalten, dass dieser Akt der Unmenschlichkeit seit frühester Menschheitsgeschichte (und bis heute) existierte und dass neben den Weissen, auch jede andere ethnische Gruppe zu vielen Zeitpunkten ihrer eigenen Geschichte Sklaven hielt. Nach nahezu jedem Krieg hatten die Sieger das Volk des unterlegenen Gegners versklavt. Sklaven waren damals die Belohnung für einen siegreichen Feldzug. Rechtfertigen diese Tatsachen Sklaverei? Absolut nicht! Aber sie stellen die westliche Sklaverei in einen akkuraten historischen Zusammenhang; als ewiges Phänomen, das zu allen Zeiten weltweit und überall existierte, doch heute niemandem ausser den Völkern des Abendlands zum Vorwurf gemacht wird. Es ist in der Tat wahr, dass eine kleine Minderheit in der westlichen Bevölkerung afrikanische Sklaven besass. Allerdings hatten in den Vereinigten Staaten selbst am Höhepunkt der Sklaverei nur 1,6 Prozent der Bevölkerung Sklaven in ihrem Besitz.

Was dem etablierten Geschichtsbild der westlichen Sklaverei noch mehr widerspricht, ist die Tatsache, dass der Sklavenhandel historisch zum ersten Mal im Westen offiziell abgeschafft wurde, von William Wilberforce, einem englischen Politiker und Philanthropen. Daraufhin wurden (vom heutigen Westen) gar Gelder, Ressourcen und sogar Armeen zum Kampf GEGEN die Sklaverei eingesetzt. Trotz dieses weltweit einzigartigen gesellschaftlichen Fortschritts, die eigene Sklaverei zu beenden und die Sklaven in den westlichen Staaten zu emanzipieren, existiert Sklaverei noch heute – allerdings nicht im Westen!

Sklaverei ist heute eine Multi-Milliarden-Dollar-Industrie, laut Experten werden durch Sklavenhandel jährlich über 35 Milliarden Dollar generiert. Die Vereinten Nationen schätzen, dass heute zwischen 27 und 30 Millionen Menschen im modernen Sklavenhandel gefangen sind. Von diesen Sklaven befindet sich die überwiegende Mehrheit in (nicht-christlichen) Ländern der Dritten Welt.

Warum also spricht man heute ausschliesslich über die vergangene Sklaverei des Westens und bürdet dessen Gesellschaft eine unmittelbare und persönliche Schuld für diese Vergehen auf, während heute weltweit Abermillionen Menschen in nichtwestlichen Ländern unter schlimmsten Bedingungen als Sklaven gehalten werden?

Wie man einen Anhänger des antiwestlichen Schuldkults identifiziert:

1. Er behauptet, so etwas wie RASSE existiere gar nicht oder spiele bei der Bewertung von Individuen und Gesellschaften überhaupt keine Rolle

2. Gleichzeitig beschuldigt er aber WEISSE Menschen für die schlimmsten Verbrechen der Geschichte und wirft ihnen vor, sie würden auch heute noch ETHNISCHE Minderheiten unfair behandeln oder gar systematisch unterdrücken

Schuldkult Zweiter Weltkrieg

In Deutschland ist es nicht primär die Sklaverei, die ins Spiel gebracht wird, um den abendländischen Schuldkomplex zu fördern. Um die deutsche Bevölkerung zu einer Art dauerhaftem Kniefall für die Sünden ihrer Vorfahren zu bringen, wird die Geschichte der Weltkriege, insbesondere des Zweiten von deutschen Meinungsführern gebetsmühlenartig wiederholt. An diesen Kriegen, so werden Bundeskanzler, Politiker, Medien, aber auch Schulbücher nicht müde zu behaupten, war niemand anderer schuld als Deutschland und seine Bürger. Und obwohl Deutschland heute von vielen als vermeintliches Musterland für Freiheit und Demokratie angesehen wird, gilt die Wiederbetrachtung der deutschen Geschichte als anrüchig, ist zum Teil sogar per Gesetz verboten. Das ist seltsam. Denn wer würde bestreiten, dass man aus der Geschich-

➔

Seite 9

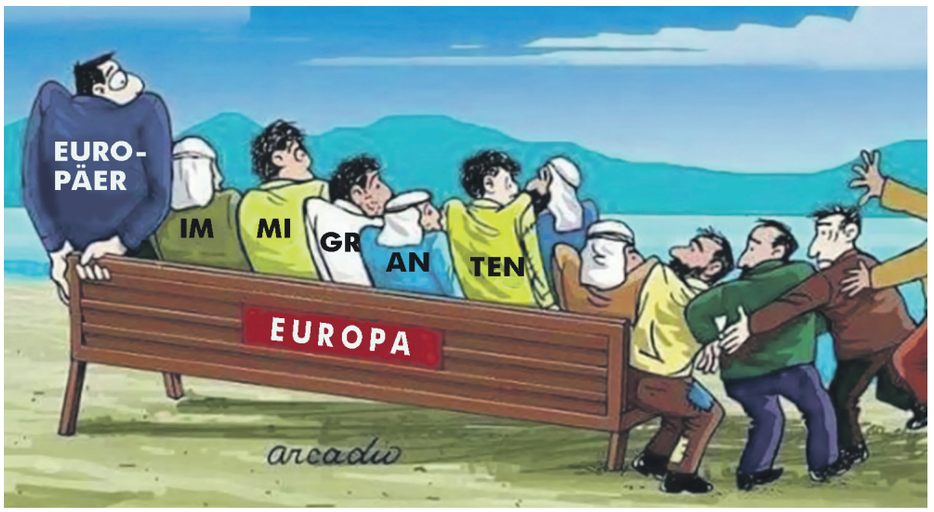
te nur dann lernen kann, wenn man sie immer wieder betrachtet und analysiert?

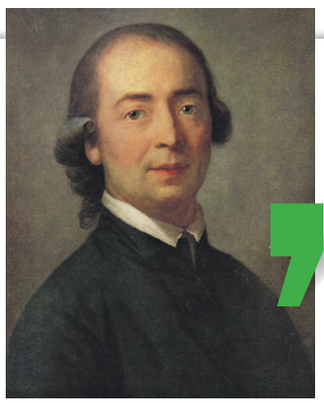
Gerade das Mainstream-Narrativ des Zweiten Weltkriegs wirkt wie der Versuch, ein ganzes Volk als einmalig böse hinzustellen. Im Laufe der Geschichte wurden immer wieder Nationen und Führer verteufelt: Beispiele dafür sind Fälle wie Mao/China, Stalin/Sowjetunion, Saddam Hussein/Irak oder heute Ahmadinedschad/Iran und Putin/Russland. Doch wird in diesen Vergleichsfällen das Volk aussen vor gelassen und es werden ausschliesslich deren Führer verurteilt. Im Gegensatz dazu hat das gesamte deutsche Volk bis heute die alleinige Schuld zu tragen und wird in kollektive Verantwortung für Hitler und die Geschehnisse im Zweiten Weltkrieg genommen.

Auf dem Titelblatt des Spiegel vom August 2009 zum siebzigjährigen Jahrestag des Beginns des Weltkriegs hiess es beispielsweise nicht etwa «Als 1939 ein Diktator die Welt überfiel», sondern «Als 1939 ein Volk(!) die Welt überfiel». Laut Spiegel war dies allein «Der Krieg der Deutschen». Dazu zeigte das Titelbild nicht Hitler in einer seiner aggressiven Posen, sondern offensichtlich einfache Wehrmachtssoldaten.

Natürlich lautet das offizielle Narrativ weitgehend, dass der Patriotismus der Deutschen diese Katastrophe verursacht hat. Selbst wenn es so einseitig gewesen wäre: Wie im Falle der Sklaverei rechtfertigt dies nicht, dass kommende Generationen mit der Schuld ihrer Vorfahren dauertraumatisiert werden. Der Zweite Weltkrieg spielt in Deutschland eine wichtigere Rolle als jedes andere geschichtliche Ereignis, aus ihm entstand ein regelrechter medialer Industriezweig, der mit stetig neu erscheinenden Filmen und Büchern nicht aufhört zu florieren. So wird der Zweite Weltkrieg den Deutschen in einem regelrechten Schuldkult unaufhörlich ins kollektive Gedächtnis geprügelt.

Der Zweite Weltkrieg ist besonders wichtig für das Narrativ des bösartigen Patrioten, da laut offizieller Geschichtsversion die Motivation für dieses Verbrechen nicht nur pure Gier gewesen sei, wie im Falle der Sklaverei, sondern vor allem der deutsche Heimatstolz. Die Essenz der Erzählung lautet knapp: Die Liebe der Deutschen zu ihrem Volk und zu ihrer Kultur hat zur grössten Tragödie der Geschichte geführt. Die Botschaft an die junge Generation: Als Deutscher muss man sich für seine Geschichte schämen und die direkte Folge von zu starkem Patriotismus ist häufig Krieg und Massenmord. Auf diese Art wurden nicht nur die Tugenden und Errungenschaften der deutschen Vergangenheit entwertet, es wurde auch ein Keil zwischen jüngere und ältere Generationen getrieben. Alt und Jung identifizieren sich zu wenig miteinander, um noch an einem Strang zu ziehen. Das unsichtbare Band, das die unterschiedlichen Altersgruppen immer zusammenhielt und damit die Stabilität der Gemeinschaft sicherte, scheint zerschnitten. Sobald die Jugend beginnt, nicht mehr zu ihren Vorfahren aufzusehen (Ich-Ideal), bröckelt der Zusammenhalt jeder Gesellschaft.





> «Kein grösserer Schaden kann einer Nation zugefügt werden, als wenn man sie des Nationalcharakters, der Eigenheit ihres Geistes und ihrer Sprache beraubt.»
>
> *Johann Gottfried von Herder (†), deutscher Philosoph und Dichter*

Die Rassistenkeule

So werden u.a. der Zweite Weltkrieg und die Sklaverei als erzieherische Schlagstöcke benutzt, um die westliche Gesellschaft mit ewigwährenden Schuldgefühlen zu belegen. Dieser kultivierte Selbsthass kann von denjenigen, die ihn für ihre Zwecke verwenden, mit einer Art Codewort ausgelöst werden: «Rassist». Dieses Wort ist so machtvoll, dass es fast jeden unzufriedenen westlichen Bürger ruhigstellt, denn nichts ist schlimmer für ihn als das Stigma des Fremdenfeinds. **«Rassist» ist das moderne Äquivalent zu «Hexe». Im Mittelalter reichte schon die Beschuldigung eines einzigen Individuums, man sei eine Hexe, um auf dem Scheiterhaufen zu landen. Heutzutage läuft jeder, der von einer noch so unbedeutenden Person als Rassist bezeichnet wird, Gefahr, gesellschaftlich ausgegrenzt zu werden und sogar seinen Arbeitsplatz zu verlieren.** Genau wie bei der Anschuldigung «Hexe» hat der vermeintliche Rassist weder eine faire Chance, mit Sachlichkeit zu argumentieren, noch wird ihm überhaupt Gehör geschenkt. Die einzige Möglichkeit, sich von diesem vernichtenden Urteil der Masse zu befreien, ist der sprichwörtliche Kniefall und um Vergebung zu betteln. Mit dem Wort «Rassist» wurden viele kritische Geister zu einer Art Schosshund dressiert, der brav sitzt, sobald das Wort gefallen ist. Man hat Angst davor, seine Meinung zu äussern – selbst zu offenkundigen Einwanderungsproblemen, denn niemand will als Rassist gelten.

Der Untergang des Westens?

So gilt es abschliessend nur noch, eins und eins zusammenzuzählen: Ein Volk, das seine Traditionen verachtet und sich selbst mit immerwährender Schuld und Busse für die grössten Verbrechen der Geschichte betrachtet, wird sein kollektives Über-Ich und damit seinen Zusammenhalt verlieren. Ein Volk ohne Zusammenhalt ist brüchig und anfällig für äussere Angriffe. Ausserdem werden mit der Verunglimpfung der eigenen Vergangenheit ebenso die Werte und Normen abgelegt, die den Westen einst gross gemacht haben: Ordnung, Moral, Fleiss, Ausdauer, Familie, Heimatliebe und vieles mehr.

Gleichzeitig wandern jährlich Millionen von Migranten in den Westen ein, die weiterhin eine gemeinsame Kultur und ein Gemeinschaftsgefühl verbindet. Sie wollen ihre religiösen Riten und Traditionen auf keinen Fall ablegen, sondern an ihre Nachfahren wei-

Foto: ra2studio/shutterstock

**Alle Völker praktizierten Sklaverei!
Alle Völker führten Krieg!
Doch nur weissen Menschen wird eingeredet,
sie würden deshalb eine ewige Schuld tragen.**

tergeben. Sie bevölkern eigene Gebiete, in denen Personen, die nicht Mitglied ihrer Gruppe sind, ungern gesehen sind. Zudem weisen sie eine x-fach höhere Geburtenrate auf als die abendländische Heimatbevölkerung. Sie teilen ein gemeinsames Über-Ich, doch leider zu selten auf sittlichen und moralischen Werten basierend: So vertreten sie viele rückständige Werte und Normen (Patriarchat, Rechtlosigkeit von Frauen und Andersgläubigen, archaische Strafnormen etc.), die die westliche Bevölkerung längst abgelegt hat. Würden sie diese Ideen ablegen und sich ein Über-Ich, ähnlich der westlichen Gesellschaft aneignen, dann würde es sich in der Tat um die viel gepriesene «Integration» handeln. Doch die hehre Idee eines gesellschaftlichen «Schmelztiegels» kann nur funktionieren, wenn ein gemeinsames Über-Ich geteilt wird. Die Realität fällt aber allzu oft gegenteilig aus: **Viele Migranten bleiben unter sich, bewahren ihr altes Über-Ich und handeln als homogene Gruppe, während der Gruppengedanke in der Heimatbevölkerung kaum eine Rolle mehr spielt (und spielen darf!)**.

Das verbindende Über-Ich der westlichen Gesellschaft wurde während der letzten Jahrzehnte in perfider Weise manipuliert. Mit dem uralten Bedürfnis, sich um seine Mitmenschen zu kümmern, welches gerade bei ursprünglich nordischen Völkern besonders stark ausgeprägt ist und sie zudem durch ihr christliches Erbe zur Nächstenliebe/Hilfe in Not verpflichtet, wird dem heutigen Westen seit Jahrzehnten sowohl medial als auch auf politischer Ebene die Schuld an aller Not und allem Unrecht in der heutigen Welt gegeben. In einem Mix von intrinsischer Nächstenliebe/Hilfsbereitschaft und extrinsischer (medial und politischer) Schuldzuweisung/Verantwortlichkeit für alle Not dieser Welt, fühlt sich die westliche Gesellschaft (moralisch – Über-Ich) heute dazu verpflichtet, die eigenen Grenzen für alle Menschen der dritten Welt zu öffnen und diese bedingungslos am eigenen Erfolg teilhaben zu lassen. Was dies für eine Gesellschaft mit einem weltweiten Bevölkerungsanteil von nur noch 8% (verglichen mit 20% anno 1900) und gleichzeitig dramatisch schrumpfender Geburtenrate bedeutet, sollte einem spätestens beim Lesen dieser Zeilen klar werden!

Auch das «Ich-Ideal» wurde in eine destruktive Richtung pervertiert. Junge Menschen eifern Vorbildern nach, die sich durch äusserst destruktive Eigenschaften auszeichnen. Stars wie Lady Gaga, Katy Perry, Rihanna, Miley Cyrus und unzählige mehr glorifizieren bedingungslosen Egoismus, Gier, Faulheit, Kurzsichtigkeit und puren Hedonismus – kurz Individualismus genannt. Das Vakuum der Orientierungslosigkeit, das durch fehlende Eltern erzeugt wurde, wird heute mit zersetzenden Ideen gefüllt. Kinder sehen heute das eigene Ich-Ideal ausschliesslich darin, den triebhaften Bedürfnissen ihres «Es» zu folgen und ihre egoistischen Wünsche zu befriedigen. Diese Reduzierung auf ein primitives, tierisches Bewusstsein setzt keinerlei Kräfte für eine funktionierende Gesellschaft frei.

So entwickelt sich der Westen zu einer Ansammlung von isolierten Einzelpersonen. Westliche Männer setzen die falschen Prioritäten. Sie fühlen sich immer weniger in der Rolle des Versorgers und Beschützers ihrer Nachkommen und fristen vermehrt eine Existenz ohne Familie. Die ursprüngliche Bevölkerung des Westens löst sich allmählich auf, und damit auch ihr jahrtausendealtes Erbe, für das ihre Vorfahren sich durch tausende kalte Winter kämpften und Dutzende Schlachten gegen feindliche Invasoren schlugen.

Eine Gruppe, die eine solch extreme Spaltung in sich trägt und gleichzeitig vermehrt darauf verzichtet, ihr Erbe an die nächste Generation weiterzugeben, läuft Gefahr, von einer anderen Gruppe absorbiert zu werden und wird letztendlich verschwinden. Der Verlust der gemeinsamen Bindung und des gemeinsamen Bewusstseins führt dazu, dass insbesondere muslimische Führer Europa als einen Ort ansehen, der in naher Zukunft reif für die Eroberung durch ihre Kultur wird. Doch die westliche Bevölkerung scheint den alten Römern ähnlich, die auch dann noch weiter feierten, als ihre Städte schon von den Barbaren überrannt wurden. Man ist zu beschäftigt damit, Spass zu haben und seinen egoistischen Trieben zur folgen – sein «Es» zu befriedigen –, um überhaupt zu bemerken, dass die eigene Zivilisation in existenzieller Gefahr schwebt. Wenn sich das Abendland nicht bald von seiner kollektiven Apathie befreit, wird dies verheerende Konsequenzen nach sich ziehen. Auf diesem eingeschlagenen Pfad werden die Fussspuren unserer westlichen Zivilisation in der Menschheitsgeschichte für immer verwischt werden. ***(tk)***

© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de

Wie der politische Diskus bei uns funktioniert

Demographie

Bevölkerungsexplosion,

- Die westliche Heimatbevölkerung sieht sich einer akuten existenziellen Bedrohung gegenüber: dem Zusammenbrechen der Geburtenraten und der überbordenden Immigration, die beide zwei Seiten derselben Medaille zu sein scheinen, nämlich des Bevölkerungsaustauschs.
- Die ethnische Umgestaltung des Westens wäre bei fortlaufender Entwicklung nicht aufzuhalten: Während Europa bis zum Jahr 2100 etwa 100 Millionen Menschen verloren haben könnte, wird die Bevölkerung Afrikas regelrecht «explodieren». (Von 1,3 auf 4,4 Milliarden)
- Um 1900 war manchen Schätzungen zufolge jeder dritte Erdenbürger Europäer. Laut Bevölkerungsprognosen wird es im Jahr 2050 nur noch jeder Vierzehnte sein. Im Jahr 1980 war die Bevölkerung der USA zu 80% weiss, heute sind es 63% und 2060 werden es Hochrechnungen zufolge 44% sein.
- Das Verschwinden der Weissen könnte verhängnisvolle Folgen haben, denn Europa hat die Welt technisch zivilisiert. Ohne die Europäer sowie ihre amerikanischen «Cousins» gäbe es heute noch keine Bücher, Autos, Flugzeuge, Züge und kein Internet. Ob die Menschheit den Verlust der Fähigkeiten weisser Menschen verkraften kann, ohne dabei zivilisatorisch zurückzufallen, steht in den Sternen.
- Vielfältige soziologische und staatliche Massnahmen zur Senkung der Geburtenrate im Westen unterfüttern den Verdacht, dass die Dezimierung der westlichen Heimatbevölkerung keine zufällige Entwicklung darstellt, sondern von der Politik vorangetrieben wird. Dazu kommt, dass Bevölkerungsaustausch erklärte UN-Politik ist. Für schrumpfende Bevölkerungen sehen die UN nicht etwa eine Erhöhung der Geburtenraten vor, sondern die «Replacement Migration», also Bevölkerungsersetzung durch Migranten.
- Das familien- und kinderfeindliche gesellschaftliche Klima, das durch Politik und Medien in unseren Gefilden erzeugt wurde, bewegt sich beunruhigend nahe am schwersten Verbrechen des UN-Völkerstrafrechts, nämlich Völkermord. Für den Begriff «Völkermord» kommt es nicht unbedingt auf physische Gewalt oder auf eine vollständige Zerstörung eines Volkes an. Zur Erfüllung des Völkermord-Straftatbestandes reicht es aus, wenn eine ethnische Gruppe bewusst unter Lebensbedingungen gestellt wird, «die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen», also zum Beispiel durch «die Anordnung von Massnahmen zur Geburtenverhinderung».

Tausende Menschen bei einem nigerianischen Massengottesdienst. Das afrikanische Bevölkerungswachstum wird bei anhaltendem Trend zu einer nachhaltigen Umgestaltung des Planeten führen.

von Gerhard Wisnewski

Bevölkerungsexplosion und Völkermord? Wie soll denn das zusammen gehen? Ist das nicht ein Widerspruch in sich? Keineswegs – sondern es sind zwei Seiten ein- und derselben Medaille. Und diese Medaille ist die rassistische Umgestaltung des Planeten und der Menschheit. Denn was dem Kleinen Mann verboten ist – nämlich Rassismus – ist in der grossen Geopolitik die vorherrschende Ideologie. Verboten ist Rassismus nur für die Bevölkerung, damit sie die Überschwemmung mit Migranten hinnimmt. Deshalb wird sie einer antirassistischen Gehirnwäsche unterzogen, um natürliches Revierverhalten zu unterdrücken, während die Machteliten ihre rassistischen Pläne verwirklichen können.

Rassenpolitik verkehrt herum

Die Rassenpolitik hat eben nicht mit dem Dritten Reich aufgehört, wie man uns seit Ende des Zweiten Weltkrieges weismachen will. In Wirklichkeit wurde Hitlers Rassenpolitik nicht abgeschafft, sondern nur umgedreht. Während das Dritte Reich auf der absoluten Reinheit der Rasse bestanden hat, besteht der neue globale «Stalinismus» auf der absoluten Mischung aller Rassen, aller Menschen und Nationen, eben auf dem absoluten «Internationalismus» – vor allem in Europa. Und wie ich schon öfters geschrieben habe, handelt es sich bei einem absoluten Spiegelbild einer Tyrannei ebenfalls um eine Tyrannei, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Wer alles um 180 Grad anders machen will, der befindet sich in einem exakten Spiegelbild dieser Tyrannei. Das heisst, dass wir uns längst in einer ganz neuen Diktatur und rassistischen Politik befinden, die nunmehr darin besteht, jeglichen ethnischen Unterschied vernichten zu wollen. Aber das ist völkerrechtlich verboten. Denn die Überflutung einer bestimmten Region mit fremden Völkern beinhaltet nun einmal auch die Vernichtung der dortigen Völker (siehe S. 18).

Bevölkerungsexplosion in Afrika

Aber wie soll eine derartige «rassistische Umgestaltung» funktionieren? Ganz einfach: Indem man ein «Bevölkerungsge-

Migration und Völkermord:

Anschlag auf die Menschheit

fälle» herstellt. Während die Bevölkerung in manchen Regionen gezielt vermehrt wird, wird sie in anderen Regionen dezimiert. «Im weltweiten Durchschnitt bringt jede Frau heutzutage 2,5 Kinder zur Welt – nur noch halb so viele wie Anfang der 1850er Jahre», hiess es in Spektrum der Wissenschaft vom Juni 2016. Mithin hat sich die sogenannnte «Bevölkerungsexplosion» also stark verlangsamt. Bis auf Afrika: «Die grosse Ausnahme ist Afrika. Dort gebiert jede Frau durchschnittlich 4,7 Kinder, und die Bevölkerung wächst fast dreimal schneller als im Rest der Welt. [...] Der unvorhergesehene Zuwachs stammt fast ausschliesslich aus Afrika.» Die Erklärung: Mitte der 90er Jahre wurden Familienplanungsprogramme dort gezielt gestoppt: «Kritik am Bevölkerungswachstum galt nun als politisch inkorrekt und als Zeichen von mangelndem Kulturverständnis.» Denn nun sollte ja plötzlich die «Migrationswaffe» geladen werden: **Während Europa bis zum Jahr 2100 etwa 100 Millionen Menschen verloren haben wird, wird die Bevölkerung Afrikas regelrecht «explodieren». Schätzungen zufolge wird sie bis 2100 um sage und schreibe 3,1 Milliarden zunehmen und sich damit mehr als verdreifachen (auf 4,4 Milliarden, also die Hälfte der heutigen Bevölkerung des gesamten Planeten).**

Die 10 geburtenstärksten Länder Afrikas

Land	Geburtenrate pro Frau (Stand 2016)
Niger	6,62
Burundi	6,04
Mali	5,95
Somalia	5,89
Uganda	5,80
Burkina Faso	5,79
Sambia	5,67
Malawi	5,54
Angola	5,31
Afghanistan	5,22

Geburtenrate europäischer Staaten

Land	Geburtenrate pro Frau (Stand 2016)
Portugal	1,31
Spanien	1,33
Österreich	1,49
Niederlande	1,66
Italien	1,35
Frankreich	1,96
Deutschland	1,50
Belgien	1,70
England	1,82
Polen	1,30

Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, wird die europäische Bevölkerung von der afrikanischen am Ende dieses Jahrhunderts um das annähernd zehnfache übertroffen werden. Es stellt sich allerdings die Frage, wie viel Prozent der Afrikaner bis dahin nach Europa emigriert sein werden.

Migranten «fliessen» bergab

In jüngster Zeit mitunter etwas steigende Geburtenraten in den europäischen Ländern sind zumeist auf Migranten oder sogar eingebürgerte Migranten zurückzuführen, wie etwa in der Schweiz: Schon für 2008 habe sich dort «eine sehr hohe Geburtenzahl» abgezeichnet, so das deutsche Statistische Bundesamt (statista.de). Zwischen 2006 und 2016 stieg die Fertilitätsrate von 1,44 auf 1,51 lebendgeborene Babies pro Frau [1]: «Rodrigo Javier Perez kam am 2. September dieses Jahres zur Welt», hiess es auf der Website familienleben.ch. «Der Bub ist das 1000. Baby, das im laufenden Jahr in der Frauenklinik des Kantonsspitals Winterthur das Licht der Welt erblickte» (2009). Aufgrund der Migration steigt erstmals seit 33 Jahren auch die Geburtenrate in Deutschland: «Etwa jedes fünfte Neugeborene hat eine im Ausland geborene Mutter», berichteten die Deutschen Wirtschaftsnachrichten (online, 18.12.2016).

In der ExpressZeitung Ausgabe 12/November 2017 - Thema: Familienzerstörung - wurden die in diesem Artikel angesprochenen soziologisch-politischen Massnahmen zur Senkung der Geburtenrate wie Feminismus, Gender Mainstreaming und weibliche Berufstätigkeit bereits im Detail erläutert.

Einheimische und Einwanderer

Weil natürlich nur wegen einer zunehmenden Bevölkerung allein noch niemand aus Afrika emigriert, muss deshalb noch etwas nachgeholfen werden, und zwar mit:

1. Werbung und Propaganda
2. Vertreibung (zum Beispiel durch Kriege und Revolutionen, vor allem in Nordafrika, Afghanistan und Irak) und
3. organisierter Migration.

Überdeutliche Signale dessen, was vorgeht, haben wir auch mit der Migrationswelle von 2015 erlebt, als mit Hilfe der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel Millionen afrikanische und kleinasiatische Migranten nach Europa und Deutschland

Horst Seehofer über Folgen der Massenmigration: «Das ist ein anderes Land»

Seehofer "Das ist ein anderes Land und die Bevölkerung will nicht, dass Deutschland ein anderes Land

119 Aufrufe 1 0 TEILEN

Trauer Kloß Trauer-Kloß aus Thüringen & Sachsen
Am 31.07.2016 veröffentlicht

ABONNIEREN 1,3 TSD.

Seite 13

In einem Video, das auf Youtube aufgetaucht ist, spricht Horst Seehofer ungewöhnlich offen über die Folgen der deutschen Einwanderungspolitik. In einer Pressekonferenz nahm er kein Blatt vor den Mund und sagte:

«Die Zahlen sind doch genannt. Ich rechne jetzt wirklich noch sehr sehr zurückhaltend, um da jede Schärfe herauszunehmen. Aber wenn es so weitergeht, werden wir in diesem Jahr (2016) mehr Flüchtlinge haben als im letzten Jahr. Jetzt rechnen wir noch gar nicht den Familiennachzug. **Und bei denen, die den Familiennachzug rechnen, bin ich noch auf der total konservativen Seite. Ich rechne für jeden Flüchtling einen Faktor 0,5. Gestern haben uns Experten allerdings auch gesagt, man könnte auch den Faktor 2, 3 und 4 rechnen. Ich rechne nur 0,5, das heisst übersetzt, nur jeder zweite Flüchtling bringt einen Familienangehörigen nach. Dann sind Sie bei drei Millionen. Sie können gerne mit mir tauschen, mit uns beiden, was dies für Sicherheit, für die Integration, für die Finanzierbarkeit, für die Funktionsfähigkeit und unsere Verwaltung, einschliesslich unsere Justiz in Deutschland und Bayern bedeutet. Das ist ein anderes Land!** Und die Bevölkerung will nicht, dass Deutschland oder Bayern ein anderes Land wird. Das ist jetzt wirklich zurückhaltend formuliert, weil es auch unserer Verantwortung entspricht.»

eingeschleust wurden. Schon 2014 hatte das damalige deutsche Staatsoberhaupt, Bundespräsident Joachim Gauck, auch in dem Riesenland Indien um mehr Einwanderer gebettelt: «Wir haben Platz in Deutschland», log er da über eines der am dichtesten besiedelten Länder der Welt. Und: «Die deutsche Bevölkerung werde immer kleiner, weil viele Familien nur noch ein Kind oder gar keinen Nachwuchs hätten», zitierte RP Online Gauck, wobei er die kinder- und familienfeindliche Politik der Bundesregierung zu erwähnen vergass. «Deshalb warten wir auch auf Menschen aus anderen Teilen der Welt, die bei uns leben und arbeiten wollen», erzählte Gauck in dem 1,3-Milliarden-Subkontinent Indien: «Darauf freuen wir uns schon».

Gauck besuchte in Indien «eine Schule, die sich mit rund tausend anderen verpflichtet hat, Deutsch als erste Fremdsprache einzuführen» (8.2.2014). Warum wohl, wenn nicht für eine kommende Einwanderung nach Deutschland? Ein anderer Grund, in Indien verstärkt Deutsch zu lernen, ist beim besten Willen nicht in Sicht. Deutschland ist weit weg, indische Touristen gibt es kaum, und die traditionelle westliche Fremdsprache in Indien ist Englisch. Schon seit geraumer Zeit gehören Indische Migranten aber «zu den am schnellsten wachsenden Zuwanderergruppen», so das Indo-German Network Karlsruhe [2] – wenn auch auf noch niedrigem Niveau. Eine geradezu gefährliche Werbekampagne des damaligen deutschen Bundespräsidenten, die darauf hindeutet, dass Deutschland und Europa regelrecht überrannt werden sollen. Die Logik ist ganz einfach: Wer um Einwanderer wirbt, statt sich bei den Deutschen, Schweizern, Österreichern und anderen für mehr Nachwuchs stark zu machen, will die einheimische Bevölkerung gegen Fremde austauschen. Denn Indien mit seinen rund 1,3 Milliarden oftmals bettelarmen Einwohnern stellt ein gewaltiges Migrationspotenzial dar. Einmal losgetreten (zum Beispiel durch eine Krise oder Werbekampagne) und gelenkt, würde kein europäischer Staat diesen Ansturm mit offenen Grenzen überstehen.

Das Ende des weissen Mannes

Nicht nur Deutschland und die Schweiz sind also betroffen: «Der weisse Mann und die weisse Frau werden weltweit zu einer immer kleineren Minderheit», sagte der Sozialforscher Meinhard Miegel dem Magazin Cicero (online, ohne Datum): «Um 1900 war jeder dritte Erdenbürger Europäer. Ein Viertel der Menschheit lebte damals auf unserem Kontinent. Heute ist es noch ein Achtel. Um 2050 werden es vielleicht noch sieben Prozent sein.

Neue Zürcher Zeitung

NZZ: Weisse Briten in London in der Minderheit

Bereits 2012 stellte die Neue Zürcher Zeitung (NZZ) fest, dass der Anteil der weissen Bevölkerung in der britischen Hauptstadt beträchtlich zurückgegangen war:

«Nach einem beispiellosen Einwanderungsschub hat sich im letzten Jahrzehnt die ausländische Bevölkerung in England und Wales auf 7,5 Millionen mehr als verdoppelt. In London stieg ihr Anteil besonders stark, auf 37 Prozent, landesweit sind es 13 Prozent. Der Anteil der weissen britischen Bevölkerung in der 8-Millionen-Metropole ist deshalb seit 2001 von 60 auf 45 Prozent gesunken, wie neueste Daten der Volkszählung vom März 2011 zeigen. Über 4 Millionen Ausländer liessen sich durch die lockere Einwanderungspolitik Labours, die tolerante Kultur, die Weltsprache Englisch und die bis zur Finanzkrise boomende Wirtschaft auf die Insel locken.»

Quelle: *nzz.ch, Weisse Briten in London in der Minderheit, 14.12.2012*

Fremdenfeindlichkeit? Nein!

Fremdenflutfeindlichkeit? Ja!

Auch in Nord- und Südamerika sowie Australien werden europäischstämmige Menschen auf längere Sicht zur Minderheit.» Der weisse Mann werde «aus der dominierenden Position, die er noch vor hundert Jahren innehatte, verdrängt. Die ethnische Gruppe der Weissen tritt in den Hintergrund.»

«Die USA werden immer multikultureller», schrieb am 18. Mai 2012 auch die Zeit: **«Erstmals sind weniger als die Hälfte der Neugeborenen weiss [...] Zwischen Juli 2010 und Juli 2011 waren dem U.S. Census zufolge 50,4 Prozent der Babys schwarz, asiatisch, indianisch, hispanisch oder multiethnisch.** Dabei wurden die Vereinigten Staaten einst als Kolonie weisser Europäer gegründet.» «Das Mass an rassisch-ethnischer Transformation in den Vereinigten Staaten ist verblüffend», zitierte ein Autor der Welt eine neue Studie zum Thema. **«Im Jahr 1980 war die Bevölkerung der USA zu 80% weiss. Heute ist dieser Anteil auf 63% zurückgegangen, und im Jahr 2060 wird er Hochrechnungen zufolge auf weniger als 44% fallen.» Was die Studie beschreibe, sei der «Abschied vom weissen Amerika»[3].** Kurz: Der Indianermörder wird selbst zum Indianer. «Im Jahre 1900 machten Europäer und Nordamerikaner fast ein Viertel der Weltbevölkerung aus. 200 Jahre später werden es nur noch ein Neuntel sein», schrieb Theo Sommer in der Zeit: «500 Millionen Europäer und ebenso viele Nordamerikaner werden 8 Milliarden Menschen in der übrigen Welt gegenüberstehen» (online, 3.1.2008). Und das das ist kein Zufall, sondern Politik.

Schon 2011: Kinder mit Migrationshintergrund in vielen deutschen Grossstädten in der Mehrheit

Eine Statistik aus dem Jahr 2013 legt offen, in welche Richtung sich Deutschland demografisch bewegt. Sie zeigt den Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund unter 6 Jahren an der Gesamtbevölkerung in deutschen Grossstädten:

Hamburg	48,94 %
Hannover	46,67 %
Bremen	57,58 %
Berlin	43,83 %
Duisburg	57,14 %
Dortmund	53,33 %,
Köln	50,98 %
Düsseldorf	50,00 %
Essen	50,00 %
Darmstadt	52,76 %
Stuttgart	56,67 %
Nürnberg	51,85 %
München	58,44 %
Augsburg	61,54 %
FRANKFURT	75,61 %

Quelle: *Statistische Ämter Bund/Länder, «Bevölkerung nach Migrationsstatus regional» (Die Zahlen wurden 2011 erhoben, im März 2013 veröffentlicht)*

Angriff auf die Zivilisation

Aber was soll daran so schlimm sein, wenn die (weissen) Europäer verschwinden? Die Antwort gab der heute als politisch höchst korrekt angesehene Vordenker eines vereinten Europas, Richard Nikolaus Coudenhove-Kalergi. Für ihn waren Europa und Nordamerika Herz und Motor der menschlichen Zivilisation. Kalergi sprach gar von Europas «technischer Weltmission». Tatsächlich eroberten und missionierten Europa und Nordamerika mit ihrer Kultur und Technologie den Planeten: «Mit der Neuzeit beginnt die grosse Kulturmission Europas. Das Wesen Europas ist der Wille, die Welt durch Taten zu verändern und zu verbessern. Europa strebt bewusst aus der Gegenwart in die Zukunft», schrieb Coudenhove 1925 in seinem Buch «Praktischer Idealismus. Adel – Technik – Pazifismus» (Wien-Leipzig 1925). Der Technik ver-

National Geographic stimmt mit Kalergis Vorhersagen überein

Er sah die Zukunft einer «eurasisch-negroiden Zukunftsrasse» als vorherbestimmt an. Der Urvater der Europäischen Union: Coudenhove-Kalergi.

Richard Coudenhove-Kalergi (†1972) regte mit seinen Veröffentlichungen als einer der Ersten die Idee eines vereinten Europas an. Mit seiner Schrift «Pan-Europa»(1923) begründete er die «Paneuropäische Bewegung», deren Ziel ein europäischer Bundesstaat war. Ein Blick in Kalergis hochexplosives Pamphlet «Praktischer Idealismus »(1925) stimmt im Hinblick auf die Europa überschwemmenden Migrantenwellen nachdenklich. Kalergi schreibt darin:

«Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein. Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteil zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äusserlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen. Denn nach den Vererbungsgesetzen wächst mit der Verschiedenheit der Vorfahren die Verschiedenheit, mit der Einförmigkeit der Vorfahren die Einförmigkeit der Nachkommen.»

Kalergie sah für die Zukunft die grösstmögliche Vermischung der Völker voraus. Eine «eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äusserlich der altägyptischen ähnlich» konnte und kann nur durch massive Migration afrikanischer und arabischer Menschen nach Europa und in die USA entstehen. Eine Völkerwanderung des heutigen Ausmasses war anno 1925 nicht vorstellbar. Besass Kalergie eine geniale, für die damalige Zeit einzigartige Weitsicht oder verstehen die Politiker der Jetzt-Zeit Kalergis Ideen möglicherweise als Handlungsanweisung?

Die Wissenschaftszeitschrift National Geographic stellte 2014 ihre Prognose vor, wie durchschnittliche Amerikaner im Jahr 2050 aussehen könnten:

Erinnert das nicht an Kalergis fast hundert Jahre ältere Ankündigung einer Völkervermischung?

Seite 15

danke Europa «seinen Vorsprung vor allen anderen Kulturen. Erst durch sie wurde es zum Herrn und Führer der Welt. Europa ist eine Funktion der Technik. Amerika ist die höchste Steigerung Europas.»

Kurz: Tatsächlich hat erst Europa die Welt technisch zivilisiert. Ohne Europa und die Europäer sowie ihre amerikanischen «Cousins» gäbe es heute noch keine Bücher, Autos, Flugzeuge, Züge und ein Internet natürlich auch nicht - jedenfalls nicht auf dem uns bekannten Niveau. «In Zehntausenden von Jahren», glaubte Kalergi, «wird die Geschichte eingeteilt werden in eine vortechnische und in eine nachtechnische Epoche. Der Europäer, - der bis dahin längst ausgestorben sein wird – wird von jener künftigen Menschheit als Vater der technischen Weltwende wie ein Erlöser gepriesen werden.»

Das Volk der «Promethiden»

Was unwahrscheinlich ist. Denn mit seiner Existenz wird auch die Erinnerung an den «Weissen Mann» ausgelöscht werden. Weil sie der Migration im Wege stehen, spricht man ja jetzt schon von den «wütenden alten weissen Männern» : «Nach wie vor gelten heterosexuelle männliche und weisse Familienväter, die womöglich auch noch einer geregelten Arbeit nachgehen, als Verursacher allen Elends dieser Welt», hiess es in der Welt: «Diese Lektion wurde dem weissen Mann inzwischen so gut eingebimst, dass er alles sein will, nur nicht männlich und weiss. Um der Erbsünde zu entgehen, liebt der Mann von heute Elternauszeit, Baumwollwindeln, Yoga, Buddhismus, Therapiestunden, vegetarisches Essen, sanfte Medizin und Doppelnamen» [4]. «Es ist der weisse heterosexuelle Mann, der von den Gender-Ideologen gesellschaftlich wie das eigentliche Gift der Menschheit vorgeführt wird, und an diesem Gesellschaftsspiel beteiligen sich im öffentlichen Diskurs keineswegs nur Frauen, sondern auch viele weisse Hetero-Männer», meinte auch die Journalistin Bettina Röhl [5].

Kalergis Analyse reicht tief in unser kollektives Unbewusstes hinab. Wie tiefgreifend und weitreichend die Vernichtung der Weissen für die gesamte Menschheit wäre, kann man dem Kalergi-Buch ebenfalls entnehmen: «Schöpfer dieses technischen Zeitalters» sei nämlich das geniale Volk der «Promethiden» (nach Prometheus, grch. «der Vorausdenkende»), der «germanisierten Europäer», gewesen. Womit natürlich nicht ausschliesslich die «Deutschen» gemeint waren, und schon gar nicht in den deutschen Grenzen von heute, sondern die ihnen nahestehenden und verwandten Völ-

ker, wie beispielsweise auch die Schweizer. Auf dem Erfindergeist dieser Völker beruhe die moderne Kultur ebenso «wie auf der Ethik der Juden [Bibel], der Kunst der Hellenen und der Politik der Römer».

Der Feuerbringer der Menschheit

Laut der griechischen Mythologie war der Titan Prometheus der «Feuerbringer» der Menschheit. Wie alle Wesen war er zwar der Herrschaft von Zeus unterworfen. Bei einem Tieropfer für Zeus habe er ihn jedoch übers Ohr gehauen und ihm nur die wertlosen Teile auf den Altar gelegt, das geniessbare Fleisch aber für «die Menschen, seine Schützlinge», mitgenommen. Zur Strafe dafür habe Zeus den Menschen das Feuer genommen, aber Prometheus habe es entwendet und den Menschen zurückgegeben. Als «Feuerbringer und Lehrmeister» sei Prometheus «der Urheber der menschlichen Zivilisation.» (Wikipedia) Heute geht es aber darum, dieses «Promethiden-Volk»

> «Wenn man sämtliche Schöpfungen des weissen Mannes von diesem Planeten entfernte, besässen seine Ankläger weder Zeit noch Mittel, ja nicht einmal Begriffe, um ihn mit Vorwürfen zu überhäufen.»
>
> *Michael Klonovsky, deutscher Journalist und Schriftsteller*

> «Wenn eine fremde Macht ein Volk ermahnt, die eigene Nationalität zu vergessen, so ist das kein Ausfluss von Internationalismus, sondern dient nur dem Zweck, die Fremdherrschaft zu verewigen.»
>
> *Friedrich Engels (†). mit Karl Marx der wichtigste Vordenker der Kommunismus*

auszulöschen und damit das «Feuer» der Zivilisation auszutreten.

Nach dem Ersten Weltkrieg plädierte Kalergi leidenschaftlich für ein «Paneuropa» und schliesslich für ein «vereintes Europa», weil er sich damit ein Ende der ewigen Grenzstreitigkeiten und natürlich der ständigen Kriege erhoffte. Von Kalergi stammt praktisch die gesamte paneuropäische Ideologie und Begeisterung für ein vereintes Europa. Obwohl er sehr viel über Rassen wusste und hellsichtig sogar eine «eurasisch-negroide Zukunftsrasse» vorhersah, übersah er dabei wohl, dass in einem Europa ohne Grenzen dessen geistiger Kern und «Motor der Menschheit», sein «Promethiden-Volk» eingeschmolzen werden würde. Ein Herz, dem man die Wände zwischen den Herzkammern nimmt, kann schliesslich auch nicht mehr schlagen. Und wie bei einem Auto, bei dem man den Motor ausbaut, muss das natürlich auch fatale Folgen für die menschliche Zivilisation haben. Der Menschheit das Feuer beziehungsweise das Licht auszublasen, ist ein Angriff auf die Menschheit selbst.

Falsche Freunde

Dennoch gewann Kalergi mit seiner paneuropäischen Idee plötzlich falsche Freunde. Oder waren es genau die richtigen? «Anfang 1924 erhielten wir einen Anruf von Baron Louis Rothschild», schrieb er In seinen Memoiren «Ein Leben für Europa»: «Einer seiner Freunde, Max Warburg aus Hamburg, hatte mein Buch gelesen und wollte uns kennenlernen. Zu meinem grossen Erstaunen bot mir Warburg spontan sechzigtausend Goldmark an, zur Ankurbelung der Bewegung während der drei ersten Jahre», zitierte die Epoch Times (online, 15.8.2017) aus den Lebenserinnerungen Kalergis: «Durch seine Kontakte zur Hochfinanz konnte er bald Medien und Staatsmänner zu seinen Verbündeten zählen» (Epoch Times, ebenda).

Und zwar hauptsächlich angloamerikanische Medien und «Staatsmänner – beziehungsweise Kriegsherren: «Die New York Times oder der Herald Tribune flankierten seine Ideen» ; die Regierungschefs der USA und Grossbritanniens unterstützten ihn (die mit ihrer «Atlantik-Charta» übrigens auch die UNO auf den Weg brachten). Zwischen Angelsachsen und «Germanen» wurde ein Graben aufgerissen, wobei Erstere plötzlich nach der Vernichtung der Letzteren strebten: Ein Bruderkrieg von globalen Ausmassen, der nach dem Motto «teile und herrsche» auf einer Intrige beruht. Mit anderen Worten hatten die Angloamerikaner Paneuropa als Schmelztiegel und Waffe gegen die «germanisierten Völker» (Coudenhove) erkannt. «Unverhohlen gesteht Coudenhove-Kalergi, dass damals die europäischen Parlamente ‚gezwungen' wurden, Paneuropa zu errichten. ‚Unter dem dreifachen Druck der europäischen Parlamente, der Vereinigten Staaten von Amerika und der öffentlichen Weltmeinung entschlossen sich noch im selben Jahr die Regierungen zum Handeln' (Paneuropa 1922 bis 1966, Seite 79).»

Ein Europa ohne Grenzen wäre wie ein Schiff ohne Schotten dem Untergang geweiht. Während die europäischen Völker untereinander diffundieren würden, würden Migrantenströme ungehindert durch den Kontinent fliessen und jenen europä-

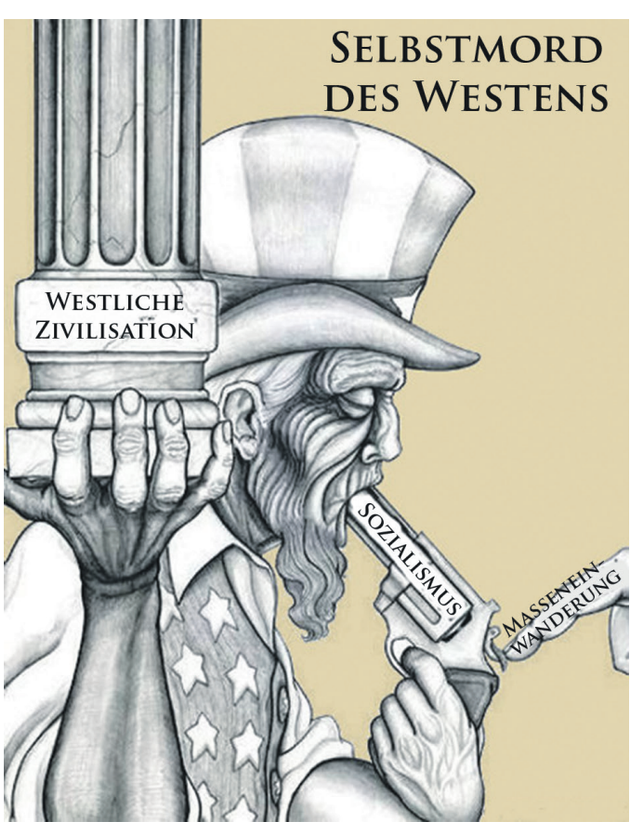
Seite 17

ischen Geist vernichten, der sie technisch häufig erst zu dieser Reise befähigt hat (Flugzeuge, Rettungsschiffe, Navigation etc.). Und genau deshalb steigen die Briten heutzutage auch aus dem Vereinten Europa aus, bevor es zu spät ist.

Tatbestand Völkermord?

Alle Völker geniessen jedoch bestimmte Rechte, deshalb spricht man ja auch von einem «Völkerrecht». Subjekte (also Träger oder Inhaber) dieses Völkerrechts sind zwar meistens Staaten, können aber auch internationale Organisationen oder Völker sein, wie zum Beispiel die Palästinenser. **Zu den wichtigsten Rechten eines Volkes gehört natürlich das Recht auf seinen Bestand, so wie das wichtigste Recht des menschlichen Individuums das Recht auf Leben ist. Beispielsweise ist es strikt verboten, «eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören». Ja, dies ist das schwerste Verbrechen des sogenannten Völkerstrafrechts überhaupt, nämlich Völkermord[6].** Und dieses geschieht direkt oder indirekt, zum Beispiel nach dem Ende der Apartheids-Politik in Südafrika. Seit 1994 wurden allein dort etwa 70.000 Weisse ermordet und 4.000 sogenannte «Farmmorde» begangen, wobei die meist prosperierenden Bauernhöfe der Weissen geplündert und die Bewohner massakriert wurden. «Eine ethnische Minderheit wird in ihrem eigenen Land, wo sie seit über 350 Jahren lebt, gezielt angegriffen und unter schrecklichen Bedingungen gefoltert, vergewaltigt und ermordet, während die Polizei und Regierung wegsieht?» fragte fassungslos die Website journalistenwatch.com (15.2.2017): Der linke Staatspräsident und Nachfolger von Nelson Mandela, Jacob Zuma, habe auf einer Demo schon mal «Kill the Farmer, Shoot the Boer» gesungen (Bure=europäischstämmiger Einwohner Südafrikas und Namibias).

«Der Chef der linksradikalen EFF Julius Malema ruft offen zur gewaltsamen Landnahme auf und hat die weissen Farmer aufgefordert, ihre Höfe zu verlassen, da sonst schwarze Jugendliche gewaltsam ihre Farmen fluten werden». Im benachbarten Zimbabwe habe eine ähnliche Kampagne der ethnischen Säuberung weisser Farmer durch Diktator Robert Mugabe «bereits die Wirtschaft des Landes zum Erliegen gebracht. Von 4500 Farmen in weissem Besitz im Jahre 2000 sind in Zimbabwe nur noch 300 in Betrieb, und der Terror geht weiter. In der ehemaligen Kornkammer Afrikas lebt jetzt ein Drittel der Bevölkerung von internationaler Hilfe.»



Für den Begriff «Völkermord» kommt es jedoch nicht unbedingt auf ein Staatsgebiet, auf physische Pogrome oder auf eine vollständige Zerstörung eines Volkes an. Zur Erfüllung des Völkermord-Straftatbestandes genügt die teilweise und gezielte Zerstörung einer «nationalen, ethnischen, rassischen oder religiösen» Gruppe, einer Gruppe also, die sich über ihre Herkunft und Abstammung definiert. Um den Straftatbestand des Völkermordes zu erfüllen, muss kein Mensch dieser Gruppe ermordet werden. Verboten ist vielmehr die gezielte Dezimierung an sich – wodurch auch immer. So reicht es beispielsweise, wenn ein Volk bewusst unter Lebensbedingungen gestellt wird, «die auf die völlige oder teilweise physische Zerstörung der Gruppe abzielen», also zum Beispiel durch «die Anordnung von Massnahmen zur Geburtenverhinderung»[7]. Dazu gehört auch die «Verhängung von Massnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind.» Laut dem Akayesu-Urteil des Internationalen Strafgerichtshofs für Ruanda vom 2. September 1998 fallen unter diese Massnahmen zum Beispiel «sexuelle Verstümmelungen, Sterilisationen, erzwungene Geburtenkontrollen, Trennung der Geschlechter und Heiratsverbote»[8].

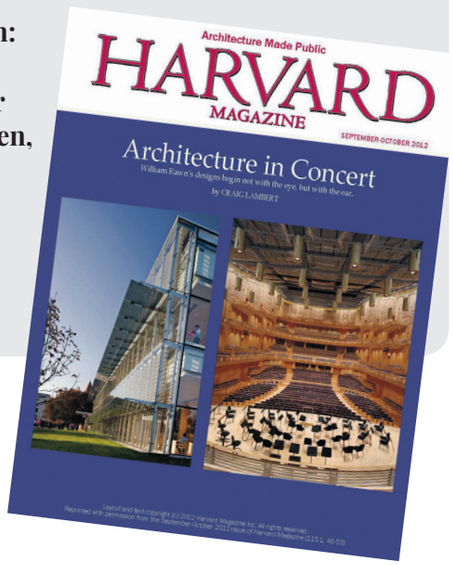
Vernichtung durch Propaganda

Zwar wird in unseren Gefilden in der Regel (noch) kein Zwang ausgeübt wie z.B. in Ruanda, aber es wirkt, als erfülle die allgegenwärtige Öffentlichkeitsarbeit für bestimmte Ideen denselben Zweck. Das sind Ideen wie:

Professor will die «weisse Rasse vernichten»

Noel Ignatiev, Geschichtsprofessor am Massachusetts College of Art, veröffentlichte im Jahr 2002 einen Artikel im offiziellen Magazin der Elite-Universität Harvard, in dem er sich unumwunden für einen Genozid an der weissen Bevölkerung aussprach:

«Macht euch keine Illusionen: Wir beabsichtigen, weiterhin auf die toten weissen Männer einzuschlagen, und auf die lebenden, und die Frauen ebenso, bis das soziale Konstrukt namens ‚die weisse Rasse' vernichtet ist – nicht ‚dekonstruiert', sondern vernichtet.»



- Verhütung
- Abtreibung
- Berufstätigkeit der Frau
- Auflösung der Familie
- Idealisierung von Homosexualität
- und anderes mehr.

Oder man denke daran, dass man Frauen einredet, Fortpflanzung und Familiengründung so lange aufzuschieben, bis die Fruchtbarkeit nachlässt. Oder daran, dass Geschlechtsverkehr immer mehr mit Angst besetzt wird, weil man ja Aids oder Gebärmutterhalskrebs bekommen könnte. Selbst der überall propagierte Jogging-Trend senkt die Fruchtbarkeit bei Frauen: «Bei normalgewichtigen Frauen senkte ein sehr intensives Training, wie schnelles Laufen oder Radfahren, die Wahrscheinlichkeit, schwanger zu werden», heisst es auf der Website runnerswolrd.de: «Bei mehr als etwa 5 Stunden intensivem Training pro Woche sank die Fruchtbarkeit gegenüber den Frauen, die gar keinen Sport trieben» (20.7.2012). Wie das kommt? Ganz einfach: Der weibliche Körper interpretiert das ständige Rennen als Fluchtbewegung und zieht daraus den Schluss, dass hier wohl Gefahr droht und es kein ruhiges Heim für Geburt und Aufzucht eines Babies gibt. Dazu kommen noch Berechnungen, wieviele hunderttausend Mark oder Euros ein Sprössling im Laufe seines Lebens wohl kosten würde und mit Blick auf die täglichen Nachrichten die Schlussfolgerung, dass man in diese Welt wohl ohnehin kein Kind setzen könne. Zudem wird seit etwa 100 Jahren der «edle Wilde» verklärt, während die westliche Zivilisation herabgewürdigt wird. «Wollte man Völker durch Propaganda vernichten, man könnte es nicht besser betreiben», zitierte einst Der Spiegel den Verhaltensforscher Irenäus Eibl-Eibesfeldt zu einer Zeit, als dergleichen für die meisten von uns noch gar nicht erkennbar war, nämlich 1989 (Nr. 6).

Soziale Sterilisierung

Unter dem Strich kommt bei all dieser Propaganda eine wirksame «soziale und psychologische Sterilisierung» heraus. Wie wirksam sie ist, kann an den zusammenbrechenden Geburtenraten der europäischen Völker (aber übrigens auch der Japaner) abgelesen werden. Zu den Ländern mit den niedrigsten Geburtenraten gehören an erster Stelle die Verlierer des Zweiten Weltkriegs Deutschland, Japan und Italien, was damit zu tun haben könnte, dass der Krieg gegen diese Völker weitergeht. Seit der Völkermordkonvention von 1951 hat sich die

Englands U-17-Fussballteam

Seite 19

Politik der UN nämlich erheblich geändert.

Im Falle Europas haben wir es offenbar mit einer Doppelstrategie zu tun:

1. Senkung der Geburtenraten durch aktive Bevölkerungspolitik und vielfältige soziologische und politische Massnahmen
2. immer ungebremstere Einwanderung

Bevölkerungsaustausch durch Migration

Die Europäer sehen sich also einer akuten existenziellen Bedrohung gegenüber: dem Zusammenbrechen der Geburtenraten und der überbordenden Immigration, die beide zwei Seiten derselben Medaille zu sein scheinen, nämlich des Bevölkerungsaustauschs. Oder auch: der ethnischen Säuberung. Damit kommen wir zu der möglichen Antwort auf die Frage nach den eigentlichen Hintergründen der Migrationswelle und warum europäische Regierungen diese auch noch fördern sollten – gegen die eigene Bevölkerung. Des Rätsels Lösung lautet, dass dies erklärte UN-Politik ist. **Für schrumpfende Bevölkerungen sehen die UN nicht etwa eine Erhöhung der Geburtenraten vor, sondern die «Replacement Migration», also den Bevölkerungsaustausch durch Migranten. Der entsprechende Plan wurde bereits am 21. März 2000 auf der Website der UN-Abteilung für Bevölkerungsfragen veröffentlicht [9], also etwa ein Jahr, bevor die Vereinigten Staaten mit ihrem Krieg in Afghanistan anfingen, systematisch Flüchtlinge «zu produzieren».**

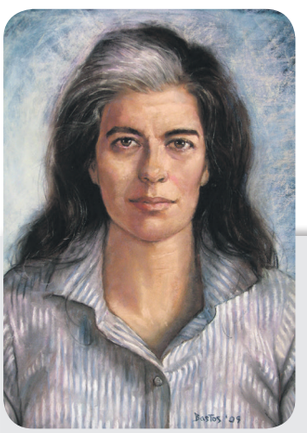


Foto: Juan Fernando Bastos (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Susan_Sontag_by_Juan_Bastos.JPG) https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

«Die weisse Rasse ist der Krebs der menschlichen Geschichte.»

Susan Sontag, sozialistische Schriftstellerin, Essayistin, Publizistin und Regisseurin aus den USA

«Der Bericht erwägt einen Bevölkerungsaustausch für acht wenig fruchtbare Länder (Frankreich, Deutschland, Italien, Japan, die Koreanische Republik, die Russische Föderation, Grossbritannien und die Vereinigten Staaten) und zwei Regionen (Europa und die Europäische Union)», heisst es auf der UN-Website. Denn wie gesagt gehören auch die USA und Grossbritannien zu dem erwähnten «Promethiden-Volk», die folgerichtig zur Selbstzerstörung ebenso gezwungen werden, wie zum Bruderkrieg gegen ihre europäischen Verwandten. «Bevölkerungsaustausch durch Migration bezieht sich auf die internationale Zuwanderung, die ein Land benötigt, um den Bevölkerungsrückgang und die Überalterung durch niedrige Geburten- und Sterberaten auszugleichen.»

Wobei so getan wird, als ob man an den sinkenden Geburtenraten rein gar nichts ändern könnte. In Wirklichkeit sind sie das logische Ergebnis von «social engineering» und jahrzehntelanger Propaganda. Aber es kommt noch dicker: Auf der UN-Website wurden sechs Pressemitteilungen über den UN-Bericht in Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Russisch und Japanisch angeboten. Anders als in den anderssprachigen Pressemitteilungen sucht man den Begriff «Bevölkerungsaustausch durch Migration» (englisch: «replacement migration» beziehungsweise französisch: «migrations de remplacement») in der deutschen Version allerdings vergeblich. Dort wird dieser Begriff vielmehr in «Bestandserhaltungsmigra-

Die deutsche Politik erzählt ihren Bürgern, sie müssten immer mehr Ausländer ansiedeln, damit die Deutschen nicht aussterben. Man stelle sich vor, man würde Nigerianern sagen, sie müssten mehr Briten ins Land holen, damit die Nigerianer nicht aussterben. Diese krankhafte Ablehnung der blossen Idee eines Volkes ist das Ergebnis jahrzehntelanger Indoktrinierung mit marxistischen Dogmen.

Problem:

Die Unterschiedlichkeit verschiedener Menschengruppen führte in der Geschichte immer wieder zu gewalttätigen Konflikten und grossem Leid.

Die gegenwärtige Lösung der westlichen Demokratien:

Menschengruppen vermischen, Unterschiede leugnen, Zwietracht säen, soziale Abhängigkeit erzeugen, Parallelgesellschaften entstehen lassen, Scheinfrieden simulieren, bis das Pulverfass explodiert. Langfristig: Die Schaffung von Einheitsmenschen ohne Heimat und kulturelle Identität, in Wahrheit das Gegenteil der vielgepriesenen «Vielfalt».

Eine realistischere Lösung:

Immigration nicht erzwingen, Grenzen kontrollieren, jeder ethnischen Gruppe ihre Heimat lassen, international zwischen Völkern vermitteln, dauerhaften Frieden schaffen und somit echte kulturelle Vielfalt erhalten.

tion» umgelogen, was natürlich viel positiver klingt – nämlich so, als würde man das deutsche Volk nicht austauschen, sondern «erhalten» wollen.

Allein an diesem Täuschungsmanöver kann man aber erkennen, worum es geht: das deutsche und ihm verwandte Völker auszutauschen und es zusätzlich im Unklaren darüber zu lassen. Nun versteht es sich natürlich von selbst, dass dieser vortreffliche Plan nur gelingen kann, wenn in anderen Weltregionen Flüchtlinge beziehungsweise Migranten «freigesetzt» werden. Denn irgendwo müssen die Migranten ja herkommen – und freiwillig wird wohl kaum eine ausreichende Zahl von Menschen aus ihrer Heimat auswandern. Das heisst, die Vermehrung von Menschen gehört genau wie ihre Vertreibung (siehe S. 13) zwingend zu diesem UN-Konzept dazu. Denn ohne Flüchtlinge auch kein Bevölkerungsaustausch – Pardon: keine «Bestandserhaltungsmigration».

Vor der Ersetzung («Replacement») stand und steht auch die globale Verminderung der weissen, westlichstämmigen Bevölkerung. Diese geschieht einerseits durch brutale Pogrome wie in Südafrika, andererseits durch ideologisch verbrämte «Verhängung von Massnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind», was laut UN-Völkermordkonvention von 1951 ebenfalls den Tatbestand des Völkermordes erfüllt. Zwar beschränken sich diese Massnahmen in Europa bislang hauptsächlich auf Propaganda und Zerstörung der Familien- und Sozialstruktur. Aber der Bestand der einheimischen Bevölkerung sinkt und kann somit, wie von der UN nahe gelegt, durch andere Ethnien ersetzt werden. Es wirkt, als seien die global etwa 60 Millionen Flüchtlinge das Reservoir, um bestimmte Bevölkerungen anzugreifen, und zwar rein zufällig die technologisch fortgeschrittensten Völker des Globus, deren eigene Fruchtbarkeit vorher zusammengebrochen ist – nämlich hauptsächlich Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, die USA, Südkorea, Japan und Russland.

Das heisst, die ursprüngliche Strategie der UN-Gründer Winston Churchill (Grossbritannien) und Franklin Delano Roosevelt (USA), unter dem Dach der Vereinten Nationen einen multiethnischen Weltstaat zu gründen, geht zwar auf. Allerdings waren auch Roosevelt und Churchill nur Hampelmänner in einem inszenierten militärischen und später demografischen Bruderkrieg gegen ihre eigenen europäischen oder europäisch-stämmigen Verwandten. Wo es langgehen soll, wurde noch vor 30 Jahren ganz offen verkündet. So sagte die hochgelobte Psychoanalytikern Margarete Mitscherlich, die in den USA «eingenordet» worden war, 1986 in einer Talk-Show, «die Deutschen seien eine Verbrechernation, die kein Recht mehr auf ein eigenes Volksleben habe»[10]: Der Volkscharakter der Deutschen könne nur «durch eine intensive Vermischung mit den kinderreichen Farbigen der Dritten Welt» allmählich verändert werden. Genau das geschieht heute.

Gerhard Wisnewski

studierte Politikwissenschaften in München. Seit 1986 arbeitet er als hauptberuflicher Journalist, Schriftsteller und Filmautor. Spezialgebiete: Wissenschaft, Technik, Politik und Geschichte. Wisnewski arbeitete für zahlreiche Mainstreammedien wie Bild, Frankfurter Neue Presse, AZ, tz, SZ-Magazin u.v.a.m. Erstes Aufsehen erregte Wisnewski 1992 mit dem Buch Das RAF-Phantom (mit Landgraeber, Sieker). Der darauf beruhende Fernsehfilm erhielt im Jahr 2000 den Grimme-Preis (Regie: Dennis Gansel). Heute gilt Wisnewski als führender Vertreter der Gegenöffentlichkeit und zählt laut «Spiegel» zu den Pionieren «des aktuellen Gegenzeitgeistes».Seit 2008 veröffentlicht er seinen sehr erfolgreichen kritischen Jahresrückblick «verheimlicht - vertuscht - vergessen».

Quellen:

1. Zusammengefasste Geburtenziffer in der Schweiz von 2006 bis 2016 (Geborene Kinder je Frau), de.statista.com
2. http://india-karlsruhe.com, ohne Datum
3. flatworld.welt.de, 2.3.2015
4. Wenn weisse Männer am Ende ihrer Weisheit sind, Die Welt, 22. 11. 2012
5. Tichy's Einblick, online, 8.9.2015
6. siehe UN-Völkermordkonvention: »Internationales Übereinkommen über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes«, Artikel 2
7. Artikel 2 der UN-Konvention gegen Völkermord
8. International Criminal Tribunal for Rwanda: The Prosecutor versus Jean-Paul Akayesu, Case No ICTR-96-4-T, S. 208
9. Titel der UN-Studie: Replacement Migration. Is it a solution to declining and ageing populations?, zu Deutsch: »Bevölkerungsaustausch durch Migration: eine Lösung für abnehmende und alternde Bevölkerungen?«, United Nations Publications, ISBN 92-1-151362-6
10. Heinz Nawratil: Der Kult mit der Schuld, München 2002, S. 9

Demografie

Foto: Slavoljub Pantelic/ shutterstock

Tabuthema Geburtenerhöhung

von Gerhard Wisnewski

- Alle grossen deutschen Parteien mit Ausnahme der AfD behaupten stramm, der beste Weg, um den «demografischen Wandel» und den angeblichen Mangel an Fachkräften zu meistern, sei die Integration von Menschen aus anderen Ländern.
- Dabei wäre ein viel naheliegenderes Gegenmittel zu Geburtenrückgang und Fachkräftemangel, die Geburtenrate der heimischen Bevölkerung anzuheben und sich somit auf biologischem Weg neue potenzielle Fachkräfte zu beschaffen.
- Noch vor 30 bis 40 Jahren waren Geburtenanreize zentrale politische Werkzeuge. Entsprechend weit verbreitet war der Begriff auch. Aber «Geburtenanreiz» scheint inzwischen eines der geheimsten Worte des deutschen Sprachraums zu sein.
- Der Lösungsansatz, weniger Einwanderung zuzulassen und die Geburtenzahlen anzuheben, war vor wenigen Jahrzehnten selbst bei Sozialdemokraten gang und gäbe – also bei Personen, die nicht mal als konservativ eingestuft wurden. Führende SPD-Politiker der alten Generation wie Helmut Schmidt, Willy Brandt oder Herbert Wehner sprachen offen darüber, dass Einwanderung keine Lösung für einen Rückgang der heimischen Bevölkerung sei.

2015 am Höhepunkt der sogenannten «Flüchtlingskrise» taten manche Mitglieder der Bundesregierung so, als müsse sich Deutschland anstrengen, um vom grossen Kuchen der internationalen «Fachkräfte» auch ja genug abzubekommen: «Deutschland muss sich im globalen Wettbewerb um Fachkräfte aber noch besser aufstellen», sagte Vizekanzler Gabriel anlässlich der Vorstellung einer Studie über den Wert «internationaler Fachkräfte für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU)». «Wir brauchen eine Willkommenskultur über alle Bereiche der Gesellschaft hinweg.»

Man beachte vor allem seine Formulierung: «Nur so» könne Deutschland «im Wettbewerb um die besten Fachkräfte weltweit bestehen und den demografischen Wandel meistern» (1). Aber stimmt das wirklich? Kann Deutschland den (angeblichen) Fachkräftemangel wirklich «nur so» meistern? Diese Fixierung auf ausländische Zuwanderer ist verdächtig. **Kein einziger der Politiker, die in den vergangenen Jahren den «demografischen Wandel» – das heisst das Aussterben der Deutschen – ansprachen, erwähnte auch nur mit einem Wort die Möglichkeit, die deutsche Geburtenrate anzuheben. Ein Zufall kann das nicht sein, denn immerhin wäre die biologische «Nachwuchsförderung» nun mal das naheliegendste Verfahren, «Fachkräfte» zu beschaffen. Deswegen spricht man ja auch von «Nachwuchs». Schliesslich wird der angebliche «Fachkräftemangel» ja auch erst in ein bis zwei Jahrzehnten erwartet.**

Neugierig geworden, tippte ich deshalb einfach mal das Wort «Geburtenanreiz» bei Google ein. Noch vor 30 bis 40 Jahren waren Geburtenanreize zentrale politische Werkzeuge mit fundamentalen Auswirkungen auf andere Politikbereiche, wie den Arbeitsmarkt und das Rentensystem. Entsprechend weit verbreitet war der Begriff auch. Inzwischen ist dieses Wort jedoch von der Bildfläche verschwunden. Normalerweise bekommt man bei Google für gängige Termini Zehntausende, wenn nicht Hunderttausende von Fundstellen. Bei anderen politischen Begriffen wie «Sozialhilfe» sind es zum Beispiel drei Millionen. Aber «Geburtenanreiz» scheint inzwischen eines der geheimsten Worte des deutschen

»Jeder vermeintlich politisch Verfolgte bekommt in Deutschland Asyl....

...ausser Edward Snowden!»

Foto: Laura Poitras/Praxis Films (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Edward_Snowden.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en

Die Deutschen, die es 30 Jahre lang nicht auf die Reihe gebracht haben, mit Obdachlosigkeit und Armut bei sich selber fertig zu werden, machen jetzt aus ihrem Land ein Wohlfühlparadies für Ausländer?

Millionen Immigranten sollen also Europas Wirtschaft retten? Da muss die Frage erlaubt sein: Warum haben sie ihre eigene nicht gerettet?

Foto: Jazzmany/shutterstock

Sprachraums zu sein. Google findet gerade mal 162 Ergebnisse für diesen Ausdruck (Stand 5.10.2015).

Geburten runter, Einwanderer rein

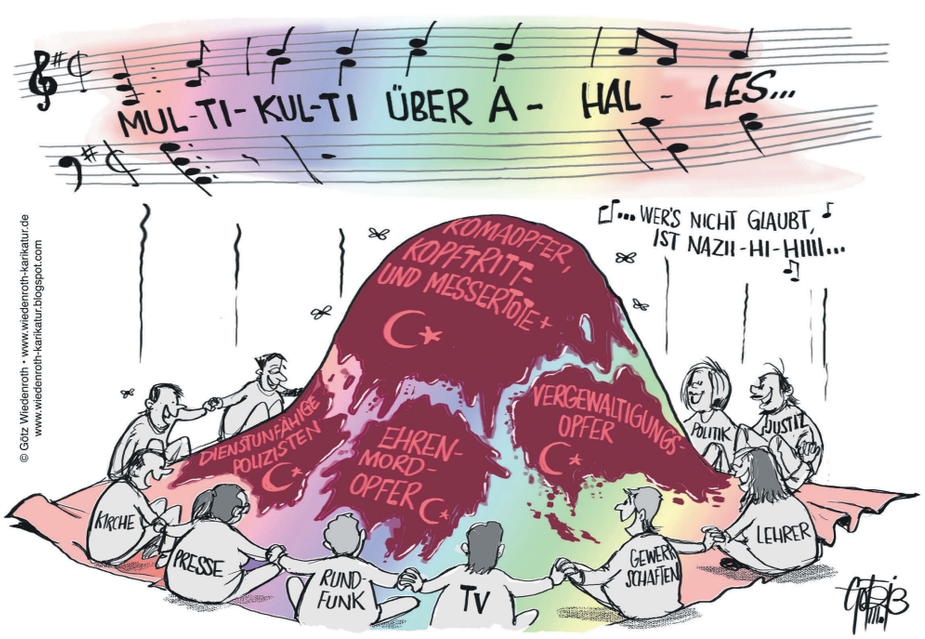
Gemessen an den Weiten des Internets ist das praktisch nichts. Ja, nicht einmal auf der Duden-Website kommt das Wort noch vor. In diesem Zusammenhang müssen wir wissen, dass Begriffe das Denken steuern und ermöglichen oder verhindern. Das gesamte Erkennen und Verstehen hängt von den richtigen Begriffen ab. Wenn dieser zentrale politische Ausdruck und entsprechende Massnahmen so strikt vermieden werden und stattdessen für Einwanderer geworben wird, kann das tatsächlich nur heissen, dass die deutsche Bevölkerung ausgetauscht werden soll. Daher handelt es sich bei der «Flüchtlingswelle» auch nicht um irgendein zufälliges Ereignis, sondern um Bevölkerungspolitik.

«Dieses Buch war eigentlich als Warnung gedacht...

...und nicht als Gebrauchsanweisung.»

Geopolitik ist kein Kindergeburtstag

Zusammen mit der sozialen Sterilisierung der Deutschen und anderer europäischer Völker ergibt sich daraus ein logisches System: Geburtenraten runter, Einwanderer rein. Zu behaupten, wir hätten eine schlechte Regierung, ist deshalb falsch, vielmehr handelt es sich um eine feindliche Regierung. Schon vor Jahren habe ich einmal darauf hingewiesen, dass das Konzept des «Staatsfeindes» zunehmend vom Konzept des feindlichen Staates abgelöst wird, also von einem Staat, der die eigenen Bürger bekämpft – also das, was einst «Diktatoren» wie Gaddafi vorgeworfen wurde.



Gesangskreis auf dem bunten Teppich

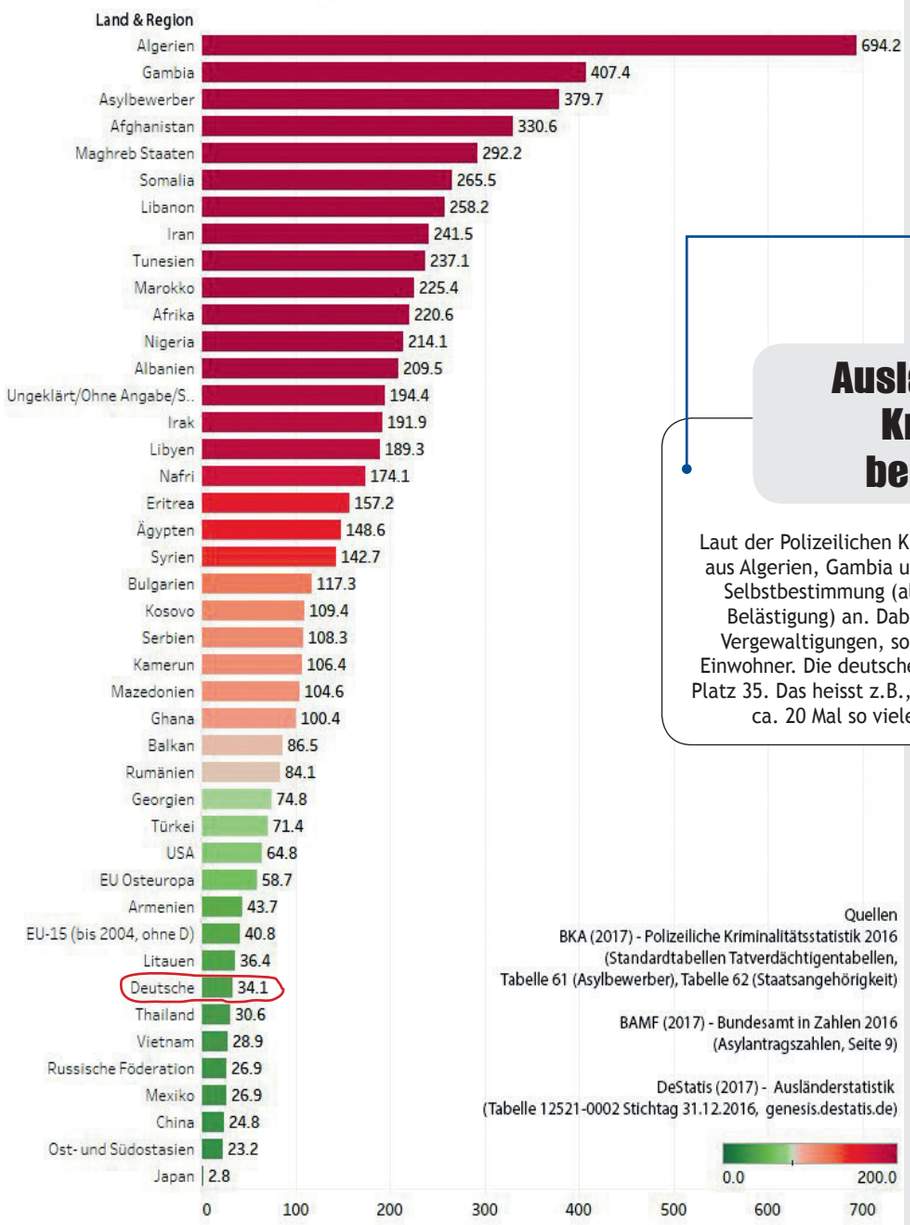
Aufzulisten, was in der «Flüchtlingskrise» getan werden müsste, ist daher fast müssig, weil die Zombie-Staaten ohnehin zu keinerlei Gegenwehr willens und in der Lage sind.

Aber probieren wir es trotzdem (ohne Anspruch auf Vollständigkeit). Was müsste man also tun:

- EU-Aussen- und nationale Grenzen schliessen und strenge Grenzkontrollen einführen.
- Migranten aus Seenot retten und so lange in die Ausgangshäfen zurückbringen, bis die «Flüchtlingswelle» über das Mittelmeer abebbt.
- Alle anderen Einwanderer im Schnellverfahren abschieben, auch «Kriegsflüchtlinge», die bereits aus sicheren Lagern kamen. Das Grundgesetz sieht für sie kein Asyl vor. Und überdies wurden sie künstlich «erzeugt» und benutzt.
- Infrastrukturen für Flüchtlinge in Nordafrika und angrenzenden Regionen (wieder-) errichten und ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen, bis sie in ihre Heimat zurückkehren können.
- Die dabei entstehenden Härten gegen die Härten des Untergangs Europas und Deutschlands abwägen und die Entscheidung für den Schutz Europas treffen.
- Und natürlich: Geburtenraten der indigenen europäischen Bevölkerungen erhöhen, wirksame Geburtenanreize schaffen und positive Geburten- und Familienpolitik betreiben.

Foto: Martin Rulsch (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Martin_Schulz_(Martin_Rulsch)_1.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

> Was die Flüchtlinge zu uns bringen, ist wertvoller als Gold.»
>
> *Martin Schulz*



Ausländer dominieren Kriminalstatistik bei Sexualdelikten

Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik des BKA 2016 führen Einwanderer aus Algerien, Gambia und Afghanistan die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (also in erster Linie Vergewaltigung und sexuelle Belästigung) an. Dabei handelt es sich nicht um die Gesamtzahl an Vergewaltigungen, sondern um einen Durchschnittswert pro 100 000 Einwohner. Die deutsche Heimatbevölkerung liegt weit abgeschlagen auf Platz 35. Das heisst z.B., algerische Einwanderer begehen durchschnittlich ca. 20 Mal so viele Sexualdelikte wie einheimische Deutsche.

Massenzuwanderung...

...drückt das Lohnniveau

...belastet den Sozialstaat

...gefährdet den sozialen Frieden

...vernichtet Vielfalt, anstatt sie zu erschaffen

Und dann will man uns auch noch weismachen, wir würden davon profitieren?

Seite 23

Für uns Deutsche klingen solche Massnahmen natürlich enorm hart. Und natürlich sind sie politisch nicht korrekt. Sechs oder sieben Jahrzehnte Frieden haben leider auch den Blick für die wahren globalen Gegebenheiten verstellt. Sozialsysteme, Rechts- und Wohlstandsstaat haben uns jahrzehntelang in Watte gepackt. Die deutschen Verhältnisse nach 1945 waren jedoch schon immer eine von wenigen grossen Ausnahmen auf dem Globus. Die Migrationswelle konfrontiert uns jetzt erstmals in unserem eigenen Land mit der knallharten internationalen Wirklichkeit. In Wahrheit ist Geopolitik eben kein Kindergeburtstag. Sondern jedes Land muss seine eigenen Interessen nun einmal gegen die Interessen anderer Länder abwägen und gegebenenfalls vertreten. Diese Erkenntnis bleibt auch uns Deutschen nicht erspart, nachdem der raue Wind der globalen Konflikte nun auch in die windschiefe EU- und NATO-Hütte hineinweht.

Verrat an den Vordenkern

Die grossen Vordenker jener SPD, die sich heutzutage über asylkritische Artikel beschwert, hatten zur Zuwanderung oft eine völlig andere Meinung, als man heute vermuten würde. Zum Beispiel das SPD-Urgestein Herbert Wehner. Wenn die SPD nicht in der Lage sei, das Asylbewerberproblem in den Griff zu bekommen, sei sie «am Ende mitschuldig, wenn faschistische Organisationen aktiv werden», sagte Wehner auf einer Sitzung des SPD-Vorstandes am 15. Februar 1982 [2]. Also in einer Zeit, in der in Deutschland nur ein Bruchteil der heutigen Migrantenzahl lebte.

Die eigentlich Verantwortlichen, die an den Strukturen der Gesellschaft zündeln, sitzen in Berlin – es ist nämlich jene

Was geht hier vor?

1950-2000

Offene Grenzen und Massenimmigration in westliche Länder

2000-2050

Erzwungene Förderung von Multikulturalismus in jedem Gesellschaftsbereich, offene Aufforderungen und Anreize zu illegaler Migration, Suche nach vermeintlichen Fachkräften im Ausland, Ausbau des Wohlfahrtstaats für Immigranten, Parallelgesellschaften, No-Go-Areas, allmähliche Ausgrenzung der Heimatbevölkerung.

2050-2070

Bei fortlaufender Entwicklung wird die Heimatbevölkerung in vielen europäischen Ländern in der Minderheit sein.

National Geographic: «Migranten: Die neuen Europäer»

Das Magazin National Geographic widmete sich in seiner Oktober/2016-Ausgabe der Zukunft Europas. Auf ein Fragezeichen hinter dem Titel «Flüchtlinge: Die neuen Europäer» wurde verzichtet, denn das weitere Fortschreiten dieser Entwicklung ist kaum noch aufzuhalten und voraussichtlich werden typische Europäer in wenigen Jahrzehnten schon so aussehen wie die Familie auf dem Magazin-Cover.

rot-schwarze Regierung, die ein Volk mit einer unbeherrschbaren Einwandererwelle konfrontiert. Denn: «Es ist nicht genug, vor Ausländerfeindlichkeit zu warnen – wir müssen die Ursachen angehen, weil uns sonst die Bevölkerung die Absicht, den Willen und die Kraft abspricht, das Problem in den Griff zu bekommen», mahnte Wehner. Wie wahr. Exakt das war 2015 zu beobachten.

Helmut Schmidt: «Mir kommt kein Türke mehr über die Grenze!»

Herbert Wehner war aber nicht der einzige grosse Genosse, der vor zu vielen Zuwanderern beziehungsweise «Asylbewerbern» warnte. Auch Willy Brandt sagte schon 1973: «Wenn die Zahl der Ausländer, die als Minderheit in einer Nation leben, eine bestimmte Grenze überschreitet, gibt es überall in der Welt Strömungen des Fremdheitsgefühls und der Ablehnung, die sich dann zur Feindseligkeit steigern.» Oder wie wäre es mit Gerhard Schröder (1987): «Wer unser Gastrecht missbraucht, für den gibt es nur eines: raus, und zwar schnell!»

Und natürlich Helmut Schmidt (1981): «Wir können nicht mehr Ausländer verdauen, das gibt Mord und Totschlag!» Oder 1982: «Mir kommt kein Türke mehr über die Grenze.»

Foto: Gge (https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:-Genscher-19-09-2013.jpg) https://de.wikipedia.org/wiki/GNU-Lizenz_f%C3%BCr_freie_Dokumentation

«Wir sind kein Einwanderungsland. Wir können es nach unserer Grösse und wir können es wegen unserer dichten Besiedlung nicht sein. Deshalb geht es darum, ohne Eingriffe in die Rechte des einzelnen und der Familie, ohne Verletzung der Grundsätze der Toleranz zu einer Verminderung der Ausländerzahlen zu kommen.»

Hans-Dietrich Genscher, als deutscher Aussenminister am 5. Oktober 1984 vor dem Deutschen Bundestag

Zuwanderung kein Mittel gegen Überalterung

Und das sind nicht etwa uralte Kamellen. Noch 2005 verlangte Helmut Schmidt im Focus einen radikalen Kurswechsel in der Ausländerpolitik – nur ist das längst vergessen. Die genannten Äusserungen sind den heutigen Medien und Migrationspolitikern nämlich hochnotpeinlich. Ja, die Zitate der SPD-Granden werden buchstäblich verheimlicht, vertuscht und vergessen.

«Wir müssen eine weitere Zuwanderung aus fremden Kulturen unterbin-

«Die Leute werden endlich Abschied nehmen von der Illusion, Deutschland gehöre den Deutschen.»

Çigdem Akkaya, türkischstämmige Ökonomin und ehemalige stellvertretende Direktorin des Essener Zentrums für Türkeistudien, Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 27.03.2002

Linksruck auch in der Presse

Die Kritik an Einwanderern und gescheiterter Integration war in den 80ern und 90ern noch völlig normal. Inzwischen hat sich der Zeitgeist so radikal gewandelt, dass sogar Kritik an der in den 90ern noch völlig undenkbaren Massenimmigration ab 2015 als «rechts» oder gar «rechtsradikal» gilt. So schnell kann ein Land auf den Kopf gestellt werden.

Seite 25

den», sagte Schmidt laut Focus. «Als Mittel gegen die Überalterung komme Zuwanderung nicht infrage», zitierte das Blatt den Altkanzler: «Die Zuwanderung von Menschen aus dem Osten Anatoliens oder aus Schwarzafrika löst das Problem nicht, schafft nur ein zusätzliches dickes Problem.» [3]

Ein interessantes Statement. Denn Schmidt sagte es zwar nicht, aber ansonsten fällt einem eigentlich nur ein Mittel gegen Überalterung ein – nämlich eine Erhöhung der Geburtenraten (oder wurde es nur nicht zitiert?). Deutschland habe sich in den vergangenen 15 Jahren zu viel zugemutet: «Wir sind nicht in der Lage gewesen, alle diese Menschen wirklich zu integrieren», sagte Schmidt. «Sieben Millionen Ausländer in Deutschland sind eine fehlerhafte Entwicklung, für die die Politik verantwortlich ist.» Die Politik seiner Nachfolgeregierungen Kohl und Schröder also (Merkel sollte erst ab Herbst 2005 regieren). Diejenigen, so Schmidt, die sich nicht in die deutsche Gesellschaft integrieren wollten oder könnten, «hätte man besser draussen gelassen». Damals hatte der Altkanzler natürlich noch keine Ahnung von Merkels bevölkerungspolitischem Amoklauf von 2015, der dem Land

War Angela Merkel eine «rechte Hetzerin»?

2000, 2002 und 2003

Andere Zeiten, andere Worte. Wer heute Merkels energischer Rede gegen Zuwanderung am 22.09.2002 lauscht, meint, er höre die Stimme einer AfD-Politikerin:

Im Oktober 2000 verlautbarte sie, "dass die multikulturelle Gesellschaft keine lebensfähige Form des Zusammenlebens ist. Und das glaube ich auch."

«Auch wenn Sie mit noch so treuen Augen, Herr Clement, hier über die Zuwanderung sprechen: Sie wissen doch, wie es ist. Die Menschen im Lande wissen, dass Ihr Gesetz eben keine Begrenzung von Zuwanderung bietet. Und die Menschen im Lande wissen, dass der Herr Schily [...] gesagt hat: Das Mass des Zumutbaren ist überschritten. Und Sie wissen, dass spätestens nach Pisa doch in Deutschland völlig klar ist: Bevor wir neue Zuwanderung haben, müssen wir erst einmal die Integration der bei uns lebenden ausländischen Kindern verbessern. [...] Sie haben keine einzige Mark vorgesehen, um das Problem zu beseitigen, dass hier in Berlin-Kreuzberg 40 Prozent der ausländischen Kinder und Jugendlichen weder einen Schulabschluss haben noch einen Berufsabschluss, und trotzdem reden Sie über mehr Zuwanderung! Mit uns haben Sie die Alternative.»

Die «CDU» war damals also «die Alternative» – für Deutschland etwa? Merkels Worte am 17. Parteitag der CDU in Leipzig 2003:

«Manche unserer Gegner können es sich nicht verkneifen, uns in der Zuwanderungsdiskussion in die rechtsextreme Ecke zu rücken, nur weil wir im Zusammenhang mit der Zuwanderung auf die Gefahr von Parallelgesellschaften aufmerksam machen. [...] Das, liebe Freunde, ist der Gipfel der Verlogenheit, und eine solche Scheinheiligkeit wird vor den Menschen wie ein Kartenhaus in sich zusammenbrechen.»

Foto: https://www.flickr.com/photos/eppoffici-al/ (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Angela_Merkel_2016.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

2015

«Deutschland ist ein Einwanderungsland»

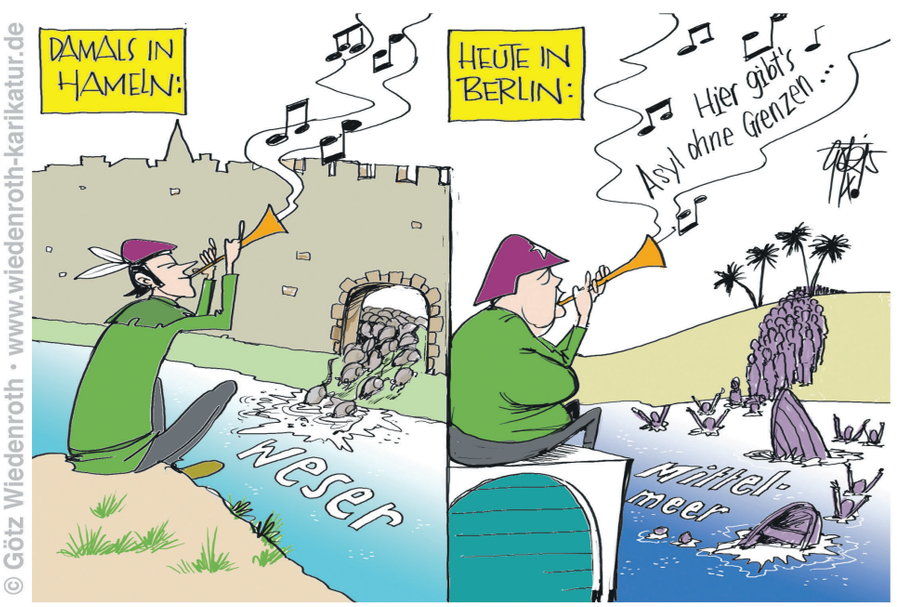
Bei einer Regierungsveranstaltung am 01.06.2015

«Wir schaffen das!»

In der Bundespressekonferenz am 31. August 2015 im Hinblick auf die «Flüchtlingskrise» in Europa ab 2015

Von meiner Seite möchte ich sagen, dass unser früherer Bundespräsident Christian Wulff gesagt hat: Der Islam gehört zu Deutschland. – Das ist so; dieser Meinung bin ich auch.»

Angela Merkel 2015 bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem türkischen Ministerpräsidenten Davutoğlu



© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de

Tödliche Melodien

Foto: Bernd Andres (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peterschlltatour.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

Wer halb Kalkutta aufnimmt, rettet nicht Kalkutta, sondern der wird selbst Kalkutta.»

Peter Scholl Latour(†), deutscher Journalist

(nach vorläufigen Prognosen) über eine Million De-facto-Einwanderer pro Jahr bescheren sollte. Mit anderen Worten, die Politik der heutigen SPD hat mit ihren grossen Leitfiguren nichts mehr zu tun. Im Gegenteil: Während Willy Brandt und Helmut Schmidt nach wie vor als Markenkern der SPD wahrgenommen werden, wird dieser Markenkern heute von Leuten wie Sigmar Gabriel aufgezehrt. Zurück bleibt nur eine leere Hülle, die mit Gott-weiss-was gefüllt wird, nur nicht mit sozialdemokratischen Inhalten.

Quellen:

1. Bundeswirtschaftsministerium, Pressemitteilung, 21.11.2014
2. zit. nach Der Spiegel, 22/1993
3. Focus Online, 11.6.2005

Sozialismus

- Da die europäische und amerikanische Arbeiterklasse - von den stalinistischen Verbrechen abgestossen und von der kommunistischen Mangelverwaltung enttäuscht - in den 1950ern nicht mehr für den Klassenkampf eingesetzt werden konnte, war den Kommunisten ihr wichtigstes revolutionäres Werkzeug verlorengegangen.
- Das machte die Entwicklung einer neuen Strategie nötig, die vorsah, sich ein neues sogenanntes «Ersatzproletariat» zu schaffen. Dieses «Ersatzproletariat» sollte sich aus sogenannten «Randgruppen» zusammensetzen, zu denen die Kommunisten nicht nur die «wirtschaftlich Unterdrückten» zählten, sondern insbesondere auch «Frauen, ethnische Minderheiten und viele ‚Kriminelle'».
- Diese Randgruppen sollten gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung aufgehetzt werden, indem man ihnen einen Opferstatus verlieh und ihnen suggerierte, sie würden von der bürgerlichen Gesellschaft systematisch benachteiligt. So wurde Zwietracht zwischen den unterschiedlichen gesellschaftlichen Klassen gesät und die Homogenität vonwestlichen Gesellschaften zerrüttet und balkanisiert.
- Ethnische Minderheiten zu missbrauchen, um die öffentliche Ordnung eines Staates zu destabilisieren, ist bereits seit den 20er-Jahren Teil der kommunistischen Methodik. Damals hatten amerikanische Kommunisten erfolglos versucht, die schwarze Bevölkerung zu einer Revolution gegen die bürgerliche Gesellschaft aufzuwiegeln.
- Mittlerweile scheint die politische Zerrüttung der öffentlichen Ordnung des Westens weitaus effektiver zu funktionieren: In den USA ebenso wie in Europa waren die Sozialsysteme das entscheidende destabilisierende Element. In der schwarzen US-Bevölkerung wurde über Jahrzehnte systematisch die Erwartungshaltung gefördert, vom Staat versorgt zu werden, sodass man heute in der Tat ein «Ersatzproletariat» geschaffen hat, das immer mehr Unterstützung durch die priviligierte weisse Bevölkerung verlangt. In Europa hat die linke Politik ebenfalls durch eine nahezu unbegrenzte Aufnahme von Armutsmigranten ein von staatlichen Sozialleistungen abhängiges «Ersatzproletariat» erzeugt.
- Die gesellschaftlichen Zerfallserscheinungen, die durch die allmähliche Zersetzung der westlichen Welt entstanden, sind nicht mehr zu übersehen. Diese entladen sich inzwischen in bürgerkriegsähnlichen Zuständen, wie u.a. die Kölner Silvesternacht 2015 zeigt. Die überfremdeten Staaten, in denen es vielerorts weder eine gemeinsame Sprache, noch eine verbindende Kultur, Religion oder nationale Identität mehr gibt, werden nur noch vom sozialstaatlich garantierten materiellen Wohlstand zusammengehalten. Fällt dieses letzte noch stabilisierende Element weg, wird eine chaotische, vorrevolutionäre Situation entstehen, die eine internationale Machtergreifung der Sozialisten ermöglicht.

Die kommunistische der bürgerlichen

von Torsten Mann

Nach dem Tod Stalins im Jahr 1953 zeigte sich, dass sein misslungener Versuch, zuerst in der Sowjetunion die kommunistische Gesellschaftsordnung zu errichten, um sie anschliessend weltweit auszuweiten, der Anziehungskraft des Kommunismus in aller Welt schweren Schaden zugefügt hatte. Weder der Erste Weltkrieg noch die Weltwirtschaftskrise zu Beginn der 1930er Jahre hatten eine Weltrevolution bewirkt, und es war Stalin auch nicht gelungen, den sowjetischen Machtbereich im Zweiten Weltkrieg auf ganz Europa auszuweiten. Stattdessen hatte das kapitalistische «Wirtschaftswunder» in der Bundesrepublik nur wenige Jahre nach dem Krieg einen bislang nicht gekannten Wohlstand geschaffen, von dem insbesondere die Arbeiterklasse profitierte und der im krassen Gegensatz zu den Resultaten stand, welche die ineffiziente Planwirtschaft in der «DDR» hervorbrachte. Von den stalinistischen Verbrechen abgestossen und von der kommunistischen Mangelverwaltung enttäuscht, hatte sich die Arbeiterklasse vom revolutionären Klassenkampf zur Lösung ihrer sozialen Probleme abgewandt und setzte ihre Hoffnungen stattdessen auf sozialdemokratische Reformen in einer bürgerlich-marktwirtschaftlichen Gesellschaftsordnung. Da die Arbeiterklasse im Marxismus-Leninismus jedoch als Hauptprotagonist der Revolution galt, war den Kommunisten damit ihr wichtigstes revolutionäres Werkzeug verlo-

Um den weltweiten Sieg des Kommunismus zu erlangen, gab es für Georg Lukács – mit Antonio Gramsci einer der wichtigsten Erneuerer der kommunistischen Ideologie – nur einen Weg:

«Solch ein weltweiter Umsturz der Werte kann nicht geschehen, ohne dass die alten Werte vernichtet, und von den Revolutionären neue Werte erzeugt werden.»

Foto: Bundesarchiv, Bild 183-15304-0097 / CC-BY-SA

Zersetzung Nationalstaaten

rengegangen. Wie der sowjetische Politologe Michail Woslenski berichtete, beklagte sich daraufhin beispielsweise ein leitender Funktionär der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) während einer Schulung im Institut für Gesellschaftswissenschaften der KPdSU darüber, dass «die Arbeiter in der Bundesrepublik viel zu gut lebten; sie dächten gar nicht daran, für die Machtergreifung der Partei zu kämpfen». [4]

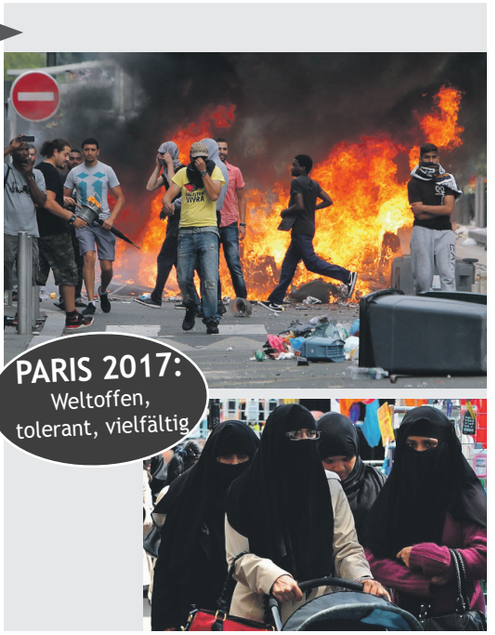
Peter Sutherland ist UN-Sonderberichterstatter für Einwanderung und Entwicklung bei den Vereinten Nationen. In Bezug auf Twitter-Nachrichten, die er bekommt, sagte er am 30. September 2015 in einem Interview mit dem «Council on Foreign Relations»:

«Je widerlicher sie werden, desto erfreuter bin ich, denn jeder Idiot oder Nicht-Idiot, der die Tweets liest, die besagen, dass ich dazu entschlossen bin, die Homogenität der Völker zu zerstören, hat verdammt recht, ich bin dazu entschlossen. Wenn ich es morgen tun könnte, würde ich es tun, inklusive meines eigenen (Volkes).»

Foto: World Economic Forum (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Peter-Sutherland-2011.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

Kommunismus in kleinen Dosen

Die von Moskau angeführte kommunistische Bewegung steckte somit nach dem Tod Stalins in einer schweren ideologischen Krise, welche die Entwicklung einer völlig neuen Strategie und die Schaffung eines «Ersatzproletariats» nötig machte, wenn sie ihr altes Ziel – den Weltkommunismus – doch noch erreichen wollte. Dies hatte zur Folge, dass Moskau im Anschluss an den 20. Parteitag der KPdSU im Jahr 1956 eine neue Langzeitstrategie ausarbeitete, die mit einer öffentlichkeitswirksam inszenierten Abkehr vom Stalinismus begann und die auf die langfristige Erzeugung einer «Revolutionären Situation» in den Staaten der westlichen Welt abzielte. Erst die auf Jahrzehnte angelegte, systematische Zersetzung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung sollte die nötigen Bedingungen schaffen, um einen Sturz der USA als Weltmacht und die Unterwerfung der europäischen Nationalstaaten unter das Diktat Moskaus zu ermöglichen, gefolgt von der Errichtung einer kommunistischen Weltregierung auf dem Gerüst der UNO. KPdSU-Generalsekretär Nikita Chruschtschow gab bei einem Besuch in den USA im Jahr 1959 überraschend offen zu verstehen, wie das an Trotzkis «permanente Revolution im Weltmassstab» angelehnte Konzept der neuen sowjetischen Langzeitstrategie in der Praxis funktionieren sollte. Nachdem Chruschtschow dem US-Landwirtschaftsminister Ezra Taft Benson angekündigt hatte, dass seine Enkel im Kommunismus leben würden und Benson dem heftig widersprach, sagte Chruschtschow: «Ihr Amerikaner seid so naiv. Nein, ihr werdet den Kommunismus nicht freiheraus annehmen, aber wir werden euch den Sozialismus immer wieder in kleinen Dosen füttern, bis ihr am Ende aufwacht und feststellt, dass ihr den Kommunismus bereits habt.» [5]



Das «Lumpenproletariat»

Basierend auf der strategischen Vorarbeit von Wladimir Lenin, Leo Trotzki und Antonio Gramsci begannen die sowjetischen Strategen zu Beginn der 1960er Jahre damit, Zwietracht zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten der westlichen Welt zu säen und Randgruppen zu organisieren, denen bislang das «Bewusstsein ihrer Unterdrückung» fehlte, um sie zu einer Art «Ersatzproletariat» zusammenzufassen und gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung aufzuhetzen. Dieses «Ersatzproletariat» sollte sich in Anlehnung an Antonio Gramsci aus allen «marginalisierten Gruppen der Geschichte» zusammensetzen, zu denen Gramsci nicht nur die «wirtschaftlich Unterdrückten» zählte, sondern insbesondere auch «Frauen, ethnische Minderheiten und viele ‚Kriminelle'», die der gesellschaftlichen Unterschicht angehören, für welche Karl Marx den Begriff «Lumpenproletariat» geprägt hatte. [6] Dieses – wie Marx es bezeichnete – aus dem «Auswurf, Abfall, Abhub aller Klassen» bestehende «Lumpenproletariat» wurde im klassischen Marxismus-Leninismus als ungeeignet für die Errichtung einer kommunistischen Gesellschaftsordnung erachtet, denn es galt als unzuverlässig und unfähig zur Entwicklung eines «proletarischen Klassenbewusstseins». Diese Einschätzung änderte sich zu Beginn der 1960er Jahre, als die sowjetischen Strategen erkannten, dass sich das «Lumpenproletariat» zur Zersetzung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung inst-

Seite 29

rumentalisieren liess. [7]

Wie der in den Westen übergelaufene KGB-Major Anatoliy Golitsyn berichtete, griff Moskau bei der Entwicklung dieses Konzepts auf die Vorgaben des antiken chinesischen Militärstrategen Sun Tsu zurück, der schon im 5. Jh. v. Chr. betont hatte, dass die grösste Kriegskunst darin bestehe, den Widerstand des Feindes ohne Kampf zu brechen. Sun Tsu schrieb:

«Zersetzt alles, was im Lande des Gegners gut ist; verwickelt die Vertreter der herrschenden Schichten in verbrecherische Unternehmungen; unterhöhlt auch sonst ihre Stellung und ihr Ansehen; gebt sie der öffentlichen Schande ihrer Mitbürger preis; nutzt die Arbeit der niedrigsten und abscheulichsten Menschen; stört mit allen Mitteln die Tätigkeit der Regierungen; verbreitet Uneinigkeit und Streit unter den Bürgern des feindlichen Landes; hetzt die Jungen gegen die Alten; zerstört mit allen Mitteln die Ausrüstung, die Versorgung, die Ordnung der feindlichen Streitkräfte; entwertet alte Überlieferungen und Götter; seid grosszügig mit Angeboten und Geschenken und Nachrichten, um Komplizen zu kaufen; bringt überall geheime Kundschafter unter.» [8]

Der 1968 in die USA übergelaufene tschechoslowakische General Jan Sejna ergänzte hierzu, dass die Angehörigen des «Lumpenproletariats» zwar noch immer als ungeeignet für die kommunistische Bewegung erachtet wurden, aber «aufgrund des Schadens, den sie der kapitalistischen Gesellschaft durch Destabilisierung und Demoralisierung zufügen konnten, galten sie als Ressource, die es auszunutzen galt, um den revolutionären Prozess zu beschleunigen – bevor sie im Anschluss an die Revolution vernichtet werden sollten.» [9]

Erschütternde Fakten: Die hohe Kriminalität schwarzer US-Bürger

Foto: golubovystock/ shutterstock

2012 machten weisse Männer 38 Prozent der amerikanischen Bevölkerung aus und begingen 4582 Morde. Im selben Jahr machten schwarze Männer nur 6,6 Prozent der Bevölkerung aus, doch begingen schwindelerregende 5531 Morde.

In anderen Worten: Schwarze US-Bürger - mit nicht mal einem Fünftel der Anzahl - begingen fast 1000 mehr Morde als weisse US-Bürger.

Statistiken des US-Justizministeriums zeigen, dass von 1980 bis 2008 Schwarze 52% aller Morde in den USA begingen. 2013 begingen Schwarze 38% der Morde. Weisse waren für 31% verantwortlich. Es gibt fünfmal weniger Schwarze als Weisse in den USA, dennoch zeigen sie sich konsequent für einen grösseren Anteil der Verbrechen verantwortlich.

Von 2011 bis 2013 waren 38,5% der Amerikaner, die wegen Mord, fahrlässiger Tötung, sexuellem Missbrauch, Raub und schwerer Körperverletzung verhaftet wurden, schwarz.

Obwohl schwarze Menschen bisher im Verhältnis 5 zu 1 in der Unterzahl sind, begehen sie achtmal so viele Verbrechen gegen Weisse als andersherum. D.h. durchschnittlich ist die Wahrscheinlichkeit 40mal höher, dass ein Schwarzer ein Verbrechen gegen einen Weissen begeht, als ein Weisser gegen einen Schwarzen. Die Statistiken zeigen auch, dass sexueller Missbrauch zu über 90% von Schwarzen an Weissen begangen wird.

Der reformierte Sozialismus

Die sowjetische Langzeitstrategie zeigte ihre ersten sichtbaren Auswirkungen in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre mit der Entfachung der Studentenrevolte durch kommunistische Einflussagenten, aus der sich im folgenden Jahrzehnt die sogenannten «Neuen Sozialen Bewegungen» entwickelten, zu denen neben der Frauenbewegung, der Ökobewegung und der Friedensbewegung u.a. auch die internationalistische Dritte-/Eine-Welt-Bewegung zählt. Die Mitglieder der 68er-Revolte vollzogen in den nachfolgenden Jahrzehnten den «Marsch durch die Institutionen», zu dem sie von Rudi Dutschke, dem «Lenin des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes», in Anlehnung an Antonio Gramsci aufgerufen worden waren und fanden sich darüber hinaus zu Beginn der 1980er Jahre in den sich bildenden grünen Parteien zusammen. Deren ideologisches Fundament war schon im Jahr 1968 von dem sowjetischen Kernphysiker und vermeintlichen «Dissidenten» Andrei Sacharow skizziert worden. Sacharow hatte zunächst als Konstrukteur

Tagesspiegel über Berliner Jugendbanden: «Solche Menschen braucht das Land»

TAGESSPIEGEL
RERUM COGNOSCERE CAUSAS

Schon etwas älter, doch immer noch bezeichnend für den teilweise schon wahnhaften Geisteszustand der politisch korrekten deutschen Presse, die auch 2015 nahezu einheitlich Merkels Grenzöffnung bejubelt hatte. Im November 2010 verfasste Tagesspiegel-Redakteur Malte Lehming eine ganz besondere Lobeshymne auf Berliner Jugendbanden. Hier ein Ausschnitt:

«In Berlin gibt es ausländische Jugendbanden. Das ist ein Problem. Noch grösser wäre das Problem, wenn es sie nicht gäbe. Sie sind jung, mutig, mobil, hungrig, risikobereit, initiativ. Solche Menschen braucht das Land. Natürlich ist es nicht schön, wenn Jugendliche – ob mit türkischem oder libanesischem Hintergrund – in den Strassen von Berlin Banden bilden, Reviere verteidigen und mit Messern hantieren. Aber hinter der Kritik an ihrem Verhalten verbirgt sich oft bloss der Neid derer, die Vitalität als Bedrohung empfinden, weil sich die eigene Mobilität auf den Wechsel vom Einfamilienreihenhaus in die Seniorenresidenz beschränkt. **Lieber ein paar junge, ausländische Intensivtäter als ein Heer von alten, intensiv passiven Eingeborenen.»**

**Deutschlands offizielles Steuerprogramm heisst «Elster».
Das Registrierungssystem für «Flüchtlinge» nennt sich «Easy».
Und die Welt behauptet, Deutschland habe keinen Humor?**

der sowjetischen Wasserstoffbombe Karriere gemacht, nahm dann jedoch die Rolle eines Regimekritikers ein, nachdem er sich öffentlich gegen die damals noch vorherrschenden stalinistischen Elemente der sowjetischen Politik ausgesprochen hatte. Wie der KGB-Überläufer Golitsyn berichtete, war Andrei Sacharow jedoch in Wirklichkeit kein Gegner des sowjetischen Regimes, sondern ein Einflussagent des KGB, der in der Rolle des «Regimegegners» dazu beitragen sollte, das diskreditierte stalinistische Erscheinungsbild des Kommunismus im Bewusstsein der Weltöffentlichkeit abzuschaffen und durch einen reformierten globalen Sozialismus zu ersetzen.

Tatsächlich forderte der scheinbare «Regimegegner» Sacharow bereits zwei Jahrzehnte vor der «Perestroika» eine umfassende politische Liberalisierung der osteuropäischen Staaten mit einem Sezessionsrecht für die einzelnen Sowjetrepubliken, ein Ende des Kalten Krieges und eine internationale Integration von Ost und West in eine globale sozialistische Föderation unter der Kontrolle einer Weltregierung. Bei diesem Prozess müsse die «psychologische Einstellung» der westlichen Völker so verändert werden, dass sie «freiwillig und uneigennützig» ihre «feige und egoistische kleinbürgerliche Ideologie» aufgebe und die internationale Umverteilung ihres Wohlstands unterstütze. Diese für das «friedliche Hineinwachsen» in den globalen Sozialismus

BND-Präsident warnt vor einer Milliarde potenziellen Migranten

Dr. Bruno Kahl, Präsident des deutschen Bundesnachrichtendiensts (BND), hielt am 13. November 2017 eine Rede anlässlich der Veranstaltungsreihe «Zur Zukunft der internationalen Ordnung» der Hanns-Seidel-Stiftung.

Der Präsident des BND geht ganz deutlich von einem weiterhin zunehmenden Wachstum der Zuwanderung aus - ganz im Gegensatz zu den meisten deutschen Politikern. Nach einer Analyse der Lage kam er in seiner Rede zu dem Schluss, dass «weit über eine Milliarde Menschen künftig einen rationalen Migrationsgrund haben werden.»

Er sehe drei Kategorien von Migranten:

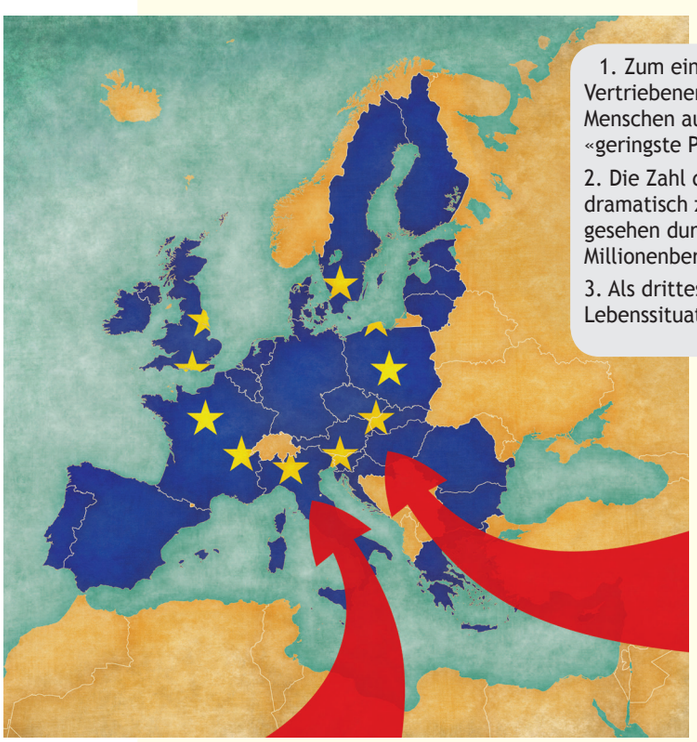


Foto: Artindo/shutterstock

1. Zum einen gäbe es die «gewaltsam Vertriebenen», die 2016 etwa 65,6 Millionen Menschen ausmachten. Das sei vermutlich der «geringste Posten».
2. Die Zahl der Umweltflüchtlinge könne dramatisch zunehmen und «perspektivisch gesehen durchaus im dreistelligen Millionenbereich liegen».
3. Als drittes diejenigen, die ihrer persönlichen Lebenssituation entfliehen wollen.

Der Präsident des BND erläuterte, dass 2016 etwa 815 Millionen Menschen als unterernährt galten. Diese würden sich zwar eine Flucht vorerst nicht leisten können, aber hinreichend Motive haben, ihr eigenes Land zu verlassen.

«Selbst wenn es gelingen sollte, die wirtschaftliche Lage einzelner afrikanischer Staaten zu verbessern, wird dies vermutlich zunächst zu noch mehr Migration führen.» Denn in diesem Fall «werden viele Personen selbst bei einem sehr begrenzten Wirtschaftswachstum zum ersten Mal überhaupt die Möglichkeit haben, die Reise nach Europa zu finanzieren», so Kahl.

Quelle: *Epoch Times, BND-Präsident warnt vor 1 Milliarde Menschen mit rationalem Migrationsgrund, 19.11.2017*

Seite 31

nötige «Änderung der Volkspsyche» müsse «auf allgemeiner demokratischer Grundlage erfolgen, kontrolliert durch die öffentliche Meinung, durch alle demokratischen Mittel, wie Wahlen, Publikation usw.» [10]

Die Linksverschiebung der westlichen Politik

Die Argumente, die Sacharow zur Rechtfertigung seiner Forderung anführte, sind exakt dieselben, die ein Jahrzehnt später zur ideologischen Grundlage der grünen Parteien wurden. Das heisst, vom CO_2-induzierten Treibhauseffekt, der angeblich eine Klimakatastrophe bewirke, über die Bedrohung durch einen Atomkrieg, den es durch Abrüstung zu verhindern gelte, bis zum «Hunger in der Dritten Welt», der durch internationale Transferleistungen gestillt werden müsse, gab Sacharow schon im Jahr 1968 nahezu die gesamte Palette der späteren grünen Politik vor. Insbesondere findet sich bei Sacharow bereits die Forderung nach einer Änderung der Familienpolitik und der «Propaganda» in den entwickelten Staaten, die ausdrücklich «nicht die Erhöhung der Geburtenzahlen» fördere, stattdessen solle die Menschheit ein internationalistisches Bewusstsein entwickeln und «sich selbst in demografischem Sinne als eine Einheit betrachten, als eine Familie, mit nur geschichtlichen und traditionellen Unterschieden» – womit er die gegenwärtig betriebene Politik vorwegnahm, den zwischenzeitlich durch den Feminismus verursachten Geburtenrückgang der westlichen Nationen durch eine stärkere Einwanderung aus der Dritten Welt auszugleichen. [11]

Auch der inzwischen allgegenwärtige «Kampf gegen Rechts» wurde in anderen Worten bereits von Sacharow gefordert. In diesem Zusammenhang warnte KGB-Überläufer Golitsyn ausdrücklich davor, dass die Linksverschiebung der westlichen Politik nach den Vorgaben Sacharows mit einem stetig anwachsenden gesellschaftlichen Zwang betrieben werde, so dass konservatives Gedankengut immer stärker politisch isoliert und als extremistisch diffamiert würde, bis hin zur offenen politischen Verfolgung traditioneller Konservativer. [12] Diese vorsätzliche neokommunistische Umerziehung hat inzwischen zur Folge, dass es kaum noch möglich ist, zum Beispiel vor einer Überfremdung der westlichen Staaten zu warnen, ohne zwangsläufig als Rassist oder Nationalist zu gelten.

Mit Masseneinwanderung zum Weltstaat

Gleichzeitig fördert die internationalistische Dritte-/Eine-Welt-Bewegung unter dem Deckmantel der Humanität und des Antirassismus und unter Verweis auf die demografische Lücke völlig ungehindert den millionenfachen Zuzug kulturfremder Ausländer aus der Dritten Welt, die in die bürgerliche Gesellschaftsordnung der westlichen Nationalstaaten nicht integrierbar sind, und zwar in der vollen Absicht, diese Nationalstaaten abzuschaffen und durch die sozialistische Gesellschaftsordnung der «Einen Welt» zu ersetzen. In einer Zeit, in der jährlich Hunderttausende europäische Kinder im Mutterleib ermordet werden, plädieren verkappte kommunistische Revolutionäre, die im Lauf der 1990er Jahre ihren Marsch durch die Institutionen und auf die Führungshöhen der europäischen Politik

Das Problem mit vielen der Immigranten und Asylbewerber ist, dass sie eine Kultur und Mentalität mitbringen, die bei ihnen zuhause zu den Zuständen beiträgt, vor denen sie geflohen sind.

Eine Demonstration von Muslimen in London. Auf einem der Schilder ist zu lesen: «Köpft die, die den Islam beleidigen.»

Man stelle sich nur mal vor, Millionen weisser Europäer würden innerhalb weniger Jahre in ein muslimisches Land einwandern, dort immer wieder Forderungen nach mehr westlicher Demokratie stellen, islamische Gesetze ignorieren, sich freizügig auf den Strassen zeigen und so weiter.
Was würde wohl mit diesen Europäern passieren? Wären die Muslime auch so tolerant wie wir?

Ca. 70% der sogenannten «Flüchtlinge», die 2015 nach Deutschland kamen, waren nicht etwa hilfsbedürftige Frauen und Kinder, sondern erwachsene, wehrfähige Männer. Eigentlich hätte genau diese Personengruppe, die Verpflichtung gehabt, ihr Heimatland nicht zu verlassen und es zu verteidigen. Das nährt den Verdacht, dass durch die Massenaufnahme von Ausländern nicht verzweifelten Kriegsopfern geholfen werden soll, sondern vielmehr eine Massnahme zur Destabilisierung der Gesellschaft realisiert wird.

vollendet haben, für eine Einwanderung in genau derselben Grössenordnung. Unterstützt werden sie dabei durch die Planbehörden der UNO, die Deutschland im Jahr 1999 den Rang eines Einwanderungslandes zuwiesen und die jährliche Aufnahme von 1,5 Millionen Ausländern «empfahlen». [13]

Will man eine Einwanderung in dieser Grössenordnung erreichen, dann muss man sie tatsächlich künstlich forcieren, denn Deutschland hat – anders als etwa Frankreich oder Grossbritannien – keine Einwanderung aus seinen früheren Kolonien. Jedoch verfügt Deutschland über eigens dafür optimierte steuerfinanzierte Sozialsysteme, was diesen «Standortnachteil» ohne weiteres ausgleicht. Denn anders als die neokommunistische Dritte-/Eine-Welt-Bewegung der Öffentlichkeit vorlügt, ist insbesondere die enorme Einwanderung der letzten Jahre nicht die akute Folge von Bürgerkriegen, politischer Verfolgung oder des «Hungers in der Dritten Welt» und sie ist auch keine Folge des «Klimawandels».

Wie ein Artikel in den Stuttgarter Nachrichten vom März 2016 klarstellt, ist die sogenannte «Flüchtlingskrise» vielmehr eine direkte Auswirkung der hohen Bargeldzahlungen, die Asylbewerber vom deutschen Staat erhalten:

«Der Zustrom begann 2012 nach der Erhöhung der Bargeldzahlungen, die vom Bundesverfassungsgericht verfügt worden war. Zunächst kamen mehrheitlich Armutszuwanderer vom Balkan, vor allem Sinti und Roma. Später dann mit wachsender Zahl auch Syrer. Dank geschäftstüchtiger Schleuser hatte sich in den Flüchtlingslagern herumgesprochen, welche Summen Deutschland zahlt. Die Sogwirkung der deutschen Grosszügigkeit war letztlich so gross, dass das ohnehin schon brüchige Asylsystem der Europäischen Union kollabierte. Für Flüchtlinge gab es keine Grenzen mehr und keine Regeln. Ausgerechnet in dieser Situation sorgte Kanzlerin Angela Merkel [...] mit ihren Willkommensgesten für einen weiteren, geradezu explosionsartigen Anstieg der Zahlen.» [14]

Sowjetisierung statt Islamisierung

Vor diesem Hintergrund sollte deutlich werden, dass es sich bei der weit verbreiteten Behauptung, in Deutschland und Europa finde eine «Islamisierung» statt, um eine vorsätzliche Irreführung der verunsicherten Öffentlichkeit handelt, die angesichts der enormen Einwanderung verständlicherweise in Besorgnis gerät.

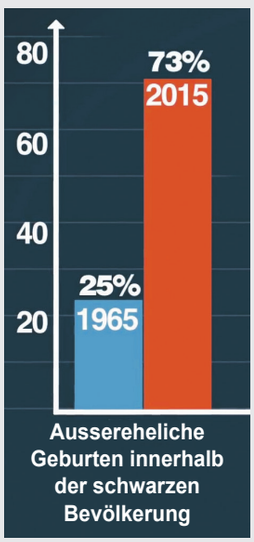
Die Schaltstellen der deutschen und europäischen Politik sind nicht von Moslems besetzt, die eine Unterwerfung der «ungläubigen» Europäer unter das Gesetz der Scharia anstreben, sondern von mutmasslichen kommunistischen Einflussagenten, die ungeachtet ihrer parteipolitischen Einfärbung europaweit die Voraussetzungen dafür schaffen, den Kontinent planmässig in den Sozialismus zu überführen und dem Diktat einer Weltregierung zu unterwerfen.

Dabei spielt die Erzeugung einer ethnischen Fragmentierung und Balkanisierung der einstmals homogenen Nationalstaaten eine ganz entscheidende Rolle. Das zugrundeliegende Konzept, ethnische Minderheiten zu missbrauchen, um die öffentliche Ord-

Wie der US-Sozialstaat vaterlose Kinder und damit Kriminalität fördert

Einer der Hauptgründe für die hohe Kriminalität der schwarzen US-Bevölkerung ist die von Jahr zu Jahr steigende Prozentzahl alleinerziehender Mütter. Studien belegen, dass Kinder, die ohne Vater aufwachsen, fünfmal wahrscheinlicher in Armut enden, neunmal wahrscheinlicher die Schule frühzeitig verlassen und zwanzigmal wahrscheinlicher im Gefängnis landen.

Die Statistik zeigt eine enorm wachsende Anzahl schwarzer Kinder, die ohne Vater oder Mutter aufwachsen müssen:



Die Antwort, warum immer mehr Kinder von alleinerziehenden Müttern aufgezogen werden, liegt in einem einfachen ökonomischen Gesetz: «Wer unerwünschtes Verhalten fördert, wird mehr unerwünschtes Verhalten bekommen.» D.h. je mehr der Sozialstaat alleinerziehenden schwarzen Eltern hilft, desto mehr alleinerziehende schwarze Eltern wird es geben. Das gilt natürlich auch für die weissen US-Bürger, doch das Problem ist bei Afroamerikanern weitaus eklatanter.

Quelle: *youtube.com, black fathers matter, 13.06.2016*

USA: Ethnische Minderheiten dominieren die Wohlfahrtsstatistik

Amerikaner insgesamt, die staatliche Gelder beziehen		67,891,000
	Prozent	Anzahl
Weisse Amerikaner, die staatliche Gelder beziehen	16,8%	11,405,000
Schwarze Amerikaner, die staatliche Gelder beziehen	39,6%	26,884,000
Lateinamerikaner, die staatliche Gelder beziehen	21.2%	14,392,000
Asiaten oder Pazifikinsulaner, die staatliche Gelder beziehen	18 %	12,220,000

Obwohl Afroamerikaner bisher nur ca. 13% der US-Bevölkerung ausmachen, stellen sie mehr als doppelt so viele Sozialhilfeempfänger wie die weisse Bevölkerung (73%).

Quelle: *statistichbrain.com, Welfare Statistics, 02.09.2016*

nung eines Staates zu destabilisieren und eine «Revolutionäre Situation» herbeizuführen, hat in der kommunistischen Methodik bereits eine lange Vorgeschichte, die bis in die 1920er Jahre zurückreicht. Zum Beispiel erging im Jahr 1928 über die Komintern die Weisung an die amerikanischen Kommunisten, die schwarze Bevölkerung der USA sei als «unterdrückte Rasse» zu betrachten, die nicht nur allgemein nach gleichen Rechten, sondern im Süden der USA auch nach «Selbstbestimmung» in einem eigenen, von den USA abgetrennten Staat streben sollte. [15] Dieser Staat sollte sich nach den Plänen der Komintern über weite Teile der amerikanischen Südstaaten erstrecken. Dort seien die weissen Landbesitzer zugunsten der Schwarzen zu enteignen. [16] Doch dieses Konzept stiess in der schwarzen Bevölkerung Amerikas auf heftige Ablehnung, denn sie hatte erkannt, dass es den Kommunisten dabei nicht darum ging, das Los der schwarzen Bevölkerung zu verbessern, sondern dass es sich dabei lediglich um eine Kampagne zur Zerstörung der USA im Interesse Moskaus handelte. [17]

Die «Rassen-Kriegsführung»

Auf dieser Erfahrung aufbauend wurde im Rahmen der sowjetischen Langzeitstrategie zu Beginn der 1960er Jahre ein neues, als

Polizeiliche Kriminalstatistik 2015: Zuwanderer oft tausende Prozent krimineller als Deutsche

Polizeiliche Kriminalstatistik 2015

Die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2015 zeigt: Obwohl der Anteil der Zuwanderer an der Gesamtbevölkerung kaum mehr als 1 Prozent (ca. eine Million) betrug, stellten sie bei

- den Straftaten gegen das Leben 8,2%
- schwerer Körperverletzung 8,2%
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 4,8%
- Rohheitsdelikten 5,3%
- Raubdelikten 11,1%
- Wohnungseinbruch 10,2%
- Ladendiebstahl 14,2%
- Taschendiebstahl 33,5%

In andere Worten: Wenn man die Kriminalitätsrate der Zuwanderer mit derjenigen der Deutschen vergleicht, sind die Immigranten stets um mehrere hundert Prozent krimineller als die Deutschen, bei Taschendiebstahl z.B. über 3000%.

Quelle: *journalistenwatch.com, Michael Klonovsky: Flüchtlinge sind nicht krimineller als Deutsche, sie begehen nur mehr Straftaten!, 05.01.2017*

«Rassen-Kriegsführung» bezeichnetes Konzept zur Instrumentalisierung ethnischer Minderheiten entwickelt. [18] General Sejna berichtete über eine damals mit grossem Aufwand durchgeführte Untersuchung, die explizit festhielt, welche einzelnen Ziele mit der Aufhetzung fremder Volksgruppen innerhalb der westlichen Staaten erreicht werden konnten. Generell strebten die Sowjets eine Beschleunigung des Revolutionsprozesses und eine politische Destabilisierung der öffentlichen Ordnung an. Ein ausdrückliches Ziel war die vorsätzliche Erzeugung von – wie General Sejna es nannte – «wirtschaftlichem Rassismus». Da die Sowjets in früheren Jahrzehnten die Erfahrung gemacht hatten, dass die schwarze Bevölkerung der USA konservativ, patriotisch und christlich geprägt war und dem Kommunismus mit Ablehnung und Verärgerung begegnete, versuchten die Sowjets von nun an, den Schwerpunkt ihrer Agitation auf die sozialen Ungleichheiten des kapitalistischen Systems zu legen, denn auf soziale Ungleichheiten angesprochen, würde die schwarze Bevölkerung weitaus empfänglicher reagieren als auf die Verbreitung marxistischer Utopien. [19] Da das sogenannte «Lumpenproletariat» der USA nach Einschätzung der Sowjets in den 1960er Jahren bereits zu über 70 Prozent aus ethnischen Minderheiten bestand, ging man davon aus, dass diese Gesellschaftsschicht bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Gesamtsituation in den USA nicht nur insgesamt anwachsen würde, sondern dass es dabei insbesondere auch zu einer Zunahme der Spannungen zwischen der weissen Bevölkerungsmehrheit und den ethnischen Minderheiten käme. [20]

Münchner Polizeibilanz 2016 – Anteil «nichtdeutscher Tatverdächtiger» auf 48 Prozent gestiegen und Asylbewerber 800% krimineller

In der Münchner Polizeibilanz 2016 wurden zum ersten Mal Straftaten von Asylbewerbern separat erfasst, schreibt der «Merkur». Es gibt keine Vergleichszahlen aus dem Vorjahr. In der Polizeibilanz wird nach Angaben der Zeitung ausgesagt, dass der Anteil «nichtdeutscher Tatverdächtiger» in München und im Landkreis München von 46 auf 48 Prozent gestiegen ist.

Der «Merkur» schreibt, dass Asylbewerber vor allem bei Drogenhandel, beim Schwarzfahren und bei Rohheitsdelikten in oder im Umfeld von Asyleinrichtungen straffällig werden. Der Zuwachs ist nach Aussage des «Merkur» zum einen auf der Zunahme der absoluten Zahl der Asylbewerber in München zurückzuführen: Ende 2014 lebten rund 6.500 Asylbewerber in der Region, ein Jahr später hat sich die Zahl auf 12.500 verdoppelt. Bei einer Einwohnerzahl von 1,43 Millionen machen die Asylbewerber nicht mal ein Prozent der Bevölkerung aus, doch stellen 8,6% der Tatverdächtigen. D.h. die Asylbewerber sind über 800% krimineller als die Münchner Durchschnittsbevölkerung.

Foto: David Kostner (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:M%C3%BCnchen_Panorama.JPG) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/deed.en

Quelle: *epochtimes.de, Münchner Polizeibilanz 2016 – Anteil «nichtdeutscher Tatverdächtiger» auf 48 Prozent gestiegen, 30.01.2017*

Die «Cloward-Piven-Strategie»

Daher sah das sowjetische Konzept der «Rassen-Kriegsführung» ausdrücklich vor, dass vor allem unter jugendlichen Schwarzen der Rassismus als destabilisierendes Element gefördert werden müsse. Zudem war die Arbeitslosigkeit unter Schwarzen zu fördern und zwar in Verbindung mit der Erwartungshaltung, vom «weissen» Staat versorgt zu werden. [21] In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass etwa zur selben Zeit in linken Kreisen der USA die sogenannte «Cloward-Piven-Strategie» aufkam, die auf eine vorsätzliche Überlastung der amerikanischen Sozialsysteme abzielte, um ihren Zusammenbruch herbeizuführen und damit den Übergang in eine sozialistische Gesellschaftsordnung zu erzwingen.

Die «Cloward-Piven-Strategie» baute darauf auf, dass viele Amerikaner zwar die rechtlichen Voraussetzungen für den Bezug von Sozialhilfe erfüllten, aber trotzdem keine entsprechenden Anträge stellten. Mit einer grossangelegten Kampagne sollten möglichst viele potentielle Sozialhilfeempfänger dazu angestiftet werden, ihre Ansprüche geltend zu machen. Dies würde zwangsläufig zum bürokratischen und finanziellen Zusammenbruch der bestehenden Sozialsysteme führen und eine akute Verschärfung des Klassenkampfes mit Massenprotesten und gewalttätigen Krawallen bewirken, was wie-

BRD-Sicherheitsbehörden entsetzt über deutsche Politik

«Wir importieren islamistischen Extremismus, arabischen Antisemitismus, nationale und ethnische Konflikte anderer Völker sowie ein anderes Rechts- und Gesellschaftsverständnis. Die deutschen Sicherheitsbehörden sind und werden nicht in der Lage sein, diese importierten Sicherheitsprobleme und die hierdurch entstehenden Reaktionen aufseiten der deutschen Bevölkerung zu lösen.»

Aus einem internen Papier, das beim Bundeskriminalamt, beim Bundesnachrichtendienst (BND) und bei der Bundespolizei kursierte; welt.de, Sicherheitsexperten entsetzt über deutsche Politik, 25.10.2015

Seite 35

derum die Politik zur Einführung eines Programms der Einkommensumverteilung in Form eines garantierten, steuerfinanzierten Grundeinkommens zwingen würde. Die Befürworter dieser Strategie behaupteten, dass dadurch nicht nur die «Armut abgeschafft» würde, sondern die politisch linksstehende Demokratische Partei könnte dadurch auch viele neue Wähler und Unterstützer insbesondere unter den ethnischen Minderheiten gewinnen. **Nach Ansicht politischer Kommentatoren führte die Umsetzung der «Cloward-Piven-Strategie» durch linke Agitatoren in den folgenden Jahrzehnten tatsächlich zu einer enormen Zunahme der Zahl von Sozialhilfeempfängern und erzeugte nach Ansicht von Professor John McWorther ganze «Generationen von Schwarzen, für die Erwerbsarbeit etwas Abwegiges ist».** [22]

Migranten-Magnet Sozialsystem

Setzt man General Sejnas Aussage, dass die Sowjets ausdrücklich darauf abzielten, ethnische Minderheiten von den Sozialsystemen der bürgerlichen Staaten abhängig zu machen, in Zusammenhang mit der «Cloward-Piven-Strategie», dann wird die hintergründige Logik verständlich, weshalb sich die linke Politik europaweit für eine nahezu unbegrenzte Aufnahme von Armutsflüchtlingen einsetzt, denn damit kommt ein nahezu irreversibler Automatismus in Gang, der ein von staatlichen Sozialleistungen abhängiges «Ersatzproletariat» schafft und der schliesslich die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung erzwingt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass die deutschen Grünen laut einem Bericht der Wochenzeitung Junge Freiheit vom Oktober 2013 sogar ausdrücklich eine «Einwanderung in die Sozialsysteme» fordern. [23]

Denn nach Ansicht ihrer damaligen Fraktionssprecherin Katrin Göring-Eckardt brauchen «wir» nicht nur die Einwanderung von «Fachkräften», sondern auch von «Menschen, die in unserem Sozialsystem zuhause sind, und die sich hier auch zuhause fühlen können». [24]

Foto: Heinrich-Böll-Stiftung from Berlin, Deutschland (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Katrin_G%C3%B6ring-Eckardt_(cropped).jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

Parallel zu dieser Entwicklung wurde der ursprüngliche Gedanke der sozialen Marktwirtschaft, den Bürgern für den Notfall ein soziales Sicherungsnetz zu bieten, durch die Hartz-Reformen quasi abgeschafft, was den Eindruck erweckt, als sei das deutsche Sozialsystem im Lauf der Jahre bewusst daraufhin umgestaltet worden, den Klassenkampf zu verschärfen und eine Proletarisierung oder sogar «Verlumpung» möglichst breiter Bevölkerungskreise im Hinblick auf die langfristige Schaffung einer «Revolutionären Situation» zu erreichen.

Berliner Sicherheitsexperte: «Die Hauptstadt ist verloren»

Michael Kuhr, Deutschlands bekanntester Promi-Bodyguard und Chef einer Berliner Sicherheitsfirma, sagt über die arabischen Clans, die Berlin kontrollieren:

«Die Hauptstadt ist verloren. Diese Strukturen haben sich in allen Bereichen des organisierten Verbrechens manifestiert, sodass man nie mehr auf den Stand von vor 20 Jahren kommen kann. Zudem sind die Leute brandgefährlich und haben beinahe jeglichen Respekt vor der Staatsmacht verloren.»

Jugendgangs und Rauschgiftkonsum

Wie General Sejna berichtete, sah das sowjetische Konzept der «Rassen-Kriegsführung» darüber hinaus vor, den Rauschgiftkonsum insbesondere unter der schwarzen Bevölkerung der USA zu fördern. Da der Rauschgiftkonsum unter der hispanischen Bevölkerung der USA zur damaligen Zeit bereits weit verbreitet war, wollte man die beiden ethnischen Minderheiten zusammenbringen, um damit ein Überschwappen des Rauschgiftkonsums auf die schwarze Bevölkerung zu erreichen und um eine Art Volksfront der ethnischen Minderheiten gegen die weisse Mehrheitsbevölkerung aufzubauen. Besonders von der Verbreitung des Rauschgiftkonsums in diesen Bevölkerungsgruppen versprachen sich die sowjetischen Strategen eine – so wörtlich – «unheilbare politische Zerstörung». [25]

Selbst das in amerikanischen Grossstädten weit verbreitete Problem der kriminellen Jugendgangs entstand laut General Sejna unter dem Einfluss der Kommunisten. Auf Jamaika wurden während der Amtszeit des marxistischen Premierministers Michael Manley ab dem Jahr 1974 junge Jamaikaner ganz offen zur Guerillaausbildung nach Kuba geschickt. Kurze Zeit später tauchten in den USA die ersten jamaikanischen Jugendgangs auf, die anschliessend zu den wichtigsten Dealern des Kokain-Derivats «Crack» wurden. [26] Joseph D. Douglass schrieb hierzu unter Bezugnahme auf einen Bericht der US-Drug Enforcement Agency:

«‚Grossangelegte, bundesweite Schmugglernetzwerke, die von Jamaikanern, Haitianern und schwarzen Jugendgangs kontrolliert werden, beherrschen die Herstellung und Verbreitung von Crack.‘ Die Verbreitung von Crack, die im Jahr 1986 so rapide zunahm, ist wie es scheint eher eine organisierte Operation als ein ‚natürliches Phänomen‘.» [27]

Clan-kontrolliertes Alltagsleben in bereicherten Stadtteilen

Welt-Online: Arabische Grossfamilien kontrollieren Berlin und rekrutieren aus Flüchtlingsheimen

DIE WELT

Berlin hat grosse Probleme mit arabischen Grossfamilien. Sie kamen Ende der 70er-Jahre zumeist aus dem Libanon, kauften günstige Immobilien und brachten dort allmählich ihre Verwandten unter. Inzwischen beherrschen sie den Grossteil der organisierten Kriminalität.

Polizisten, die im Bereich Organisierte Kriminalität arbeiten, finden sich langsam damit ab, dass die Grossfamilien die Stadt kontrollieren. So wurde der Strassenstrich von Schöneberg von einer einzigen Familie übernommen. Ein Ermittler sagte der «Welt»:

«Die jungen rumänischen Prostituierten müssen an die Araber ein regelrechtes Standgeld entrichten. Ansonsten gibt es Prügel. Deutsche Zuhälter haben sich damit längst arrangiert und geben zum Teil 50 Prozent ihrer Einkünfte ab. Dafür wird ihnen Schutz versprochen […] Die Araber kommen als gewöhnliche Freier und machen dann sehr schnell deutlich, dass sie ab sofort Anteile der täglichen Einnahmen erwarten. Ansonsten werden die Huren geschlagen oder ihre Freier bedroht, die dann aus Angst nicht mehr in die Bordelle kommen».

Kaum ein Shisha-Bar-Betreiber bleibe von Erpressungen verschont.

Polizisten beobachten nach Informationen der «Welt am Sonntag» seit geraumer Zeit, dass diese multikriminellen Clans gezielt in Flüchtlingsheimen Nachwuchs zu rekrutieren versuchen. Laut einem weiteren Ermittler läuft es folgendermassen:

«Während ganz Deutschland über die Flüchtlingskrise diskutiert, nutzen diese Verbrecherbanden die Situation der Menschen aus. […] Vor allem junge und körperlich starke Männer sind im Visier der Clans. Diese werden dann für die Drecksarbeit eingesetzt.» Das heisst Einbrüche, Handel mit Drogen, Knochenbrüche bei Konkurrenten. Diese Rekrutierungsmethode habe sich in der kriminellen Szene inzwischen herumgesprochen.

Quelle: *welt.de, «Die Hauptstadt ist verloren»*

UN: Schweden wird bis 2030 ein Dritte-Welt-Land werden

Nach Einschätzung der UN wird Schweden bis 2030 ein Dritte-Welt-Land sein. Als Hauptgrund für den Verfall nennen die Vereinten Nationen in ihrem Bericht den Niedergang des Wohlstandes: Bis 2010 war Schweden noch auf Platz 15 der Weltrangliste, 2015 steht es an 25. Stelle und bis 2030 wird ein Abrutschen bis auf den 45. Platz befürchtet.

Ein immer grösserer Anteil der Bevölkerung lebt von Sozialhilfe, die Leistungen der schwedischen Schulen lassen nach. Länder wie Kuba, Mexiko und Bulgarien werden Schweden nach Einschätzung der Vereinten Nationen bis 2030 überholt haben.

Schwedens Regierung ist linksgerichtet und viele Medien glauben, dass die Basis ihrer Gesellschaft multikulturell ist: Schweden nimmt in grossem Umfang Einwanderer aus einigen der schlechtesten, am meisten rückwärts gerichteten Nationen der Erde auf. «Wir hatten ein vollkommen gutes Land», sagte Ingrid Carlqvist, eine Journalistin. «Ein reiches Land, ein nettes Land, und in ein paar Jahren wird dieses Land weg sein.»

Quelle: *Human Development Research Paper 2010/40 – A Hypothetical Cohort Model of Human Development*

40 Jahre Multikulti in Schweden: 300 Prozent mehr Gewaltverbrechen und 1472 Prozent mehr Vergewaltigungen

Schweden hat schon ziemlich lange ein enormes und weiter wachsendes Vergewaltigungsproblem. Beobachter bringen es mit der dramatischen Zuwanderung aus nicht westlichen Ländern in Verbindung.

1975 entschied das Stockholmer Parlament, Schweden solle sich für multikulturelle Zuwanderung öffnen. Im gleichen Jahr wurden 421 Vergewaltigungen angezeigt. 2014 waren es dem Schwedischen Nationalrat für Verbrechensprävention zufolge 6620 Vergewaltigungsfälle, berichtete der «Bayern-Kurier». Dieser Trend änderte sich auch in den Folgejahren nicht.

Nach Angaben des konservativen New Yorker Think Tanks «Gatestone Institute» haben «40 Jahre, nachdem das schwedische Parlament einstimmig beschloss, das vormals homogene Schweden in ein multikulturelles Land umzuwandeln, Gewaltverbrechen um 300 Prozent und Vergewaltigungen um 1472 Prozent zugenommen.»

Dies errechnete das Institut in einer Studie mit der Überschrift: «Schweden – Die Vergewaltigungsmetropole des Westens.» US-Kolumnist David Goldman schrieb dazu in der Internetzeitung Asia Times, trotz der weitverbreiteten Gleichheit und Gleichberechtigung der Geschlechter sei Schweden «für Frauen das gefährlichste Land ausserhalb Afrikas geworden, mit einer Vergewaltigungshäufigkeit, die zehnmal höher liegt als bei seinen europäischen Nachbarn.»

Quelle: *Epoch Times, 40 Jahre Multikulti in Schweden: 300 Prozent mehr Gewaltverbrechen und 1472 Prozent mehr Vergewaltigungen, 28.01.2017*

Seite 37

Problemviertel und No-Go-Areas

Ähnliche Verbindungen zwischen ausländischen Minderheiten und dem organisierten Rauschgifthandel gibt es auch in Europa, auch wenn man diese Tatsache unter dem Meinungsdiktat des politisch korrekten «Kampfs gegen Rechts» nicht mehr öffentlich aussprechen kann, ohne Gefahr zu laufen, als «Rassist» verfolgt zu werden. Genau so erging es beispielsweise einem Kommentator, der im März 2010 im französischen Fernsehen gesagt hatte, dass «Drogenhändler» meist «Schwarze oder Araber» seien und der daraufhin von mehreren «Menschenrechtsorganisationen», die zweifellos der neokommunistischen Dritte-/Eine-Welt-Bewegung zuzurechnen sind, wegen «Anstiftung zum Rassismus» angezeigt wurde. [28] Dabei hatte sogar der frühere SPD-Bundeskanzler Gerhard Schröder zugegeben, dass «Drogenkriminelle [...] besonders häufig aus Südosteuropa und Schwarzafrika» kommen. [29]

Auch die CDU-Bundeskanzlerin Angela Merkel gab im Juni 2011 zu, dass Jugendkriminalität und Gewalt unter «Migranten» ein grösseres Problem sei als unter deutschstämmigen Jugendlichen, sie sagte: «Wir müssen akzeptieren, dass die Zahl der Straftaten bei jugendlichen Migranten besonders hoch ist.» [30] Doch diese Einsicht hielt sie in den folgenden Jahren nicht davon ab, die politischen Bedingungen für eine noch stärkere Einwanderung zu schaffen. **Zwar wird die Nationalität**

Februar 2017: Paris versinkt in der Gewalt – Vorzeichen eines Bürgerkriegs?

Im Februar 2017 kam es zu massiven Ausschreitungen in den nördlichen Pariser Vororten. Teile der Stadt wurden zu regelrechten Bürgerkriegsgebieten, da maskierte Männer ein absolutes Chaos auf den Strassen verursachten. Die Anwohner waren eingeschlossen, während die Bereitschaftspolizei versuchte, gegen die Randalierer vorzugehen, die einen Millionenschaden anrichteten.

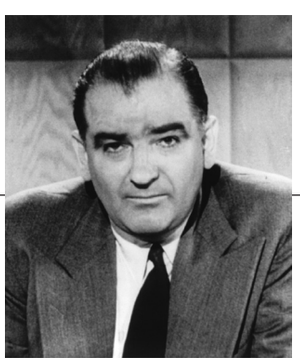
Im Vorort Petanque wurde die Polizei mit Molotov-Cocktails und schweren Eisenkugeln beworfen. Und nachdem Autos und sogar ein Behindertenfahrzeug in Brand gesteckt wurden, musste die Polizei fünf Schüsse abgeben. Auch ein Journalist des französischen Fernsehproduktionsfirma BMTV wurde bei einem Angriff verletzt.

Die Ausschreitungen brachen aus, nachdem es zu Vorwürfen von Polizeigewalt gekommen war, die sich im Wohngebiet «Rose des Vents in Aulnay-Sous-Bois» ereignet haben sollte. Diese Zustände könnten den Schatten darstellen, den zukünftige Ereignisse vorauswerfen, z.B. der Zusammenbruch des französischen Sozialstaats, der höchstwahrscheinlich zum endgültigen Zerfall der bereits kulturell und religiös gespaltenen Gesellschaft führen würde.

Quelle: inselpresse.blogspot.ch, *Paris versinkt in der Gewalt: Viele Strassen nicht mehr zugänglich, fünf Viertel brennen, 13.02.2017*

von Straftätern in der aktuellen Berichterstattung selbst kleiner Lokalzeitungen schon seit Jahrzehnten kaum noch genannt, aber die nahezu anarchischen Zustände, die vor allem in den sozialen Brennpunkten der Ballungszentren herrschen, wo ausländische Jugendgangs ganze Stadtteile terrorisieren und zu «rechtsfreien Räumen» machen, die von der Polizei kaum noch betreten werden, lassen sich, wenn immer mehr Bürger eigene einschlägige Erfahrungen machen, auch durch eine noch so einseitige Berichterstattung «gegen Rechts» nicht dauerhaft vertuschen. Anlässlich der ungestraften Tötung eines jungen Deutschen durch eine Gang jugendlicher Einwanderer schrieb die Junge Freiheit im Mai 2017, dass in den «Problemvierteln und ‚No go areas'» vieler deutscher Städte inzwischen ein «gewalttätiger und mordbereiter Deutschenhass» gärt, vor dem der Staat seine Bürger nicht mehr schützen könne, was zwangsläufig zur Folge haben muss, dass die Deutschen das Vertrauen in Polizei, Justiz und Rechtsstaat auf Dauer verlieren. [31]

Der Gedanke liegt nahe, die häufig erstaunlich milden Urteile, die eine «zahnlose Kuscheljustiz» selbst bei jugendlichen Intensivtätern mit «Migrationshintergrund» verhängt, mit einer Aussage Lenins in Verbindung zu bringen, der gesagt hatte: «Die Justiz darf den Terror nicht aus der Welt schaffen; etwas Derartiges zu versprechen wäre Selbsttäuschung oder Betrug. Sie muss [den Terror] rechtfertigen und prinzipiell legalisieren [...] Dies muss weitgreifend formuliert sein, denn nur ein revolutionärer Gerechtigkeitssinn und ein revolutionäres Gewissen werden die Bedingungen für seine Anwendung in mehr oder weniger grossem Umfang schaffen.»



Der US-Senator Joseph McCarthy verfolgte im grossen Stil kommunistische Spione in den USA und brachte sie hinter Gitter. Der russische Überläufer Golitsyn sagte schon in den 60er-Jahren voraus, dass eines Tages die Sozialisten ähnlich unerbittlich wie McCarthy Jagd auf ihre politischen Gegner machen würden. Deshalb prophezeite er einen «linken McCarthyismus», d.h. ein hartes Durchgreifen in allen westlichen Staaten gegen Gedankengut, das den dogmatischen Vorstellungen des Sozialismus widerspricht. In Anbetracht der momentan stattfindenden Hexenjagd «gegen Rechts», muss festgestellt werden: Golitsyn traf mit seinen Vorhersagen voll ins Schwarze.

Zerfallserscheinungen des Westens

Tatsache ist, dass die von Merkel beklagte besonders hohe Zahl von Straftaten bei «jugendlichen Migranten» regelmässig mit der angeblichen «sozialen Benachteiligung» der Täter gerechtfertigt und eben dadurch faktisch legalisiert wird, dass selbst bei Gewaltdelikten nur erstaunlich milde Urteile gefällt werden, während gleichzeitig die Strafen für politisch unkorrekte Meinungsdelikte unverhältnismässig hoch ausfallen. Vor diesem Hintergrund sollte es nicht überraschen, dass ausgerechnet die Grünen regelmässig eine «wirksame Verfolgung» von sogenannten «vorurteilsmotivierten Straftaten» fordern, die der von Sacharow geforderten, sozialistischen Umerziehung der «Volkspsyche» zuwiderlaufen. [32] Offensichtlich war die Warnung von KGB-Überläufer Golitsyn, dass es in einer fortgeschrittenen Phase der sowjetischen Langzeitstrategie **zu «einem neuen linken McCarthyismus»** kommen würde, mehr als begründet. [33]

USA:
Bürgerkriegsähnliche Zustände
Polizeigewalt in Baltimore

Foto: Veggies (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:FreddieGray-PrecinctProtest.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en

Ein Vorgeschmack auf das, was den USA in Zukunft landesweit blühen könnte, bot sich bei den Ausschreitungen und Plünderungen in den Städten Baltimore und Ferguson. So wurde 2015, nachdem der 25 Jahre alte Afro-Amerikaner Freddie Gray nach einem Übergriff der Polizei starb, eine grosse mediale und von «Bürgerrechtlern» befeuerte Kampagne ins Rollen gebracht, die zu einem Massenaufruhr innerhalb der schwarzen Bevölkerung Baltimores führte. Noch bevor der Tod von Gray überhaupt gerichtlich aufgeklärt war, zogen tausende Afroamerikaner durch die Strassen Baltimores, zerstörten Autos, setzten Häuser in Brand oder plünderten Geschäfte. Dabei entstand ein Sachschaden, der in die Millionen ging.

Der schwarzen Bevölkerung Baltimores wurde in den Medien vermittelt, sie habe unter Rassismus und Polizeigewalt durch weisse Polizisten zu leiden. Die Zahlen sprechen jedoch eine andere Sprache als das mediale Narrativ: Schwarze und Weisse sind statistisch im gleichen Masse Polizeigewalt ausgesetzt- zumindest, wenn man die höhere Kriminalität der schwarzen Bevölkerung miteinbezieht. Die Meinungsführer der afro-amerikanischen Gemeinde hielt das aber nicht davon ab, die schwarzen Bürger Baltimores gegen die weisse Bevölkerung aufzustacheln. Die Folge wa-

Seite 39

Nach Aussage von General Sejna rechneten die Sowjets zu Beginn ihrer Langzeitstrategie damit, dass der soziale und politische Zerfall der bürgerlichen Gesellschaftsordnung in den westlichen Staaten ab Ende der 1970er Jahre einsetzen werde. Und auch wenn einige Rückschläge im Ablauf der Strategie ihren Fortschritt um einige Jahre verzögert haben, sind die gesellschaftlichen Zerfallserscheinungen in der westlichen Welt spätestens seit den frühen 1990er Jahren nicht mehr zu übersehen, einschliesslich der Zunahme ethnischer Spannungen, die sich in immer häufiger auftretenden bürgerkriegsähnlichen Zuständen entladen, wie etwa den Krawallen in Los Angeles vom Frühjahr 1992, den Ausschreitungen in Frankreich vom Herbst 2005 oder den Unruhen in London vom August 2011 und von Stockholm im Mai 2013.

Wie die Kölner Silvesternacht von 2015 zeigt, sind die Behörden auch in Deutschland inzwischen nicht mehr in der Lage, die öffentliche Ordnung zu garantieren. Die überfremdeten und balkanisierten Staaten der westlichen Welt, in denen es vielerorts weder eine gemeinsame Sprache, noch eine verbindende Kultur, Religion oder nationale Identität mehr gibt, werden nur noch vom sozialstaatlich garantierten materiellen Wohlstand zusammengehalten. Fällt dieses letzte noch stabilisierende Element weg, etwa durch einen Finanzcrash mit anschliessender Wirtschaftskrise, dann wird zwangsläufig genau jene «Revolutionäre Situation» entstehen, welche die Voraussetzung für den Untergang der USA als Weltmacht und die Unterwerfung Europas unter das Diktat Moskaus darstellt und die als Endergebnis der sowjetischen Strategie zur Errichtung einer kommunistischen Weltregierung auf dem Gerüst der UNO führen soll.

TORSTEN MANN,

Jahrgang 1976, ist politischer Publizist («Weltoktober», «Rote Lügen in grünem Gewand», «Am Vorabend der Weltrevolution»). Er vertritt die These, dass der Kommunismus zu Beginn der 1990er Jahre nicht untergegangen ist, sondern unter Beibehaltung seiner Ziele lediglich eine planmässige Umgestaltung seiner Methoden vorgenommen hat.

Am Vorabend der Weltrevolution – Moskaus Strategie für die Neue Weltordnung / 192 Seiten
ISBN 978-3-946168-102

Rote Lügen in grünem Gewand – Der kommunistische Hintergrund der Öko-Bewegung / Hörbuch
ISBN 978-3-946168-058

nach vermeintlicher und Ferguson

ren gewalttätige Ausschreitungen ohne Bezug zur Realität.

Über die Strassen Baltimores wanderte in diesem Fall keine unterdrückte Minderheit, die friedlich ihre Rechte einforderte, sondern ein randalierender Mob, der raubte und zerstörte. Zu ähnlichen Ausschreitungen war es auch schon 2014 in der US-Kleinstadt Ferguson gekommen, nachdem der 18jährige Michael Brown von einem Polizisten erschossen worden war. Nach längeren Ermittlungen stellte sich heraus, dass der Polizist aus Notwehr gehandelt hatte. Die Presse stellte den Beamten jedoch unmittelbar nach Browns Tod als rassistischen Mörder dar, was ebenfalls zu starken Unruhen auf den Strassen Fergusons führte.

Die vielbeschworene, doch tausendfach widerlegte Behauptung, die schwarze US-Bevölkerung sei systematischer Unterdrückung durch Weisse ausgesetzt und allein der weisse Rassismus sei für die Armut und Verwahrlosung der Afroamerikaner verantwortlich, fällt zunehmend auf fruchtbaren Boden. Diese über Jahrzehnte medial und politisch gezüchtete Feindschaft gegenüber der weissen Bevölkerung, die mit einer Art Opfer-Haltung und ansteigender Ablehnung von Eigenverantwortung einhergeht, ist ein mehr als explosiver Zündstoff für weitere Konflikte. ***(tk)***

Foto: Jamelle Bouie (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Police_in_riot_gear_at_Ferguson_protests.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en

Droht den USA ein Bürgerkrieg? Gewalt zwischen Links und Rechts eskaliert

In den USA brodelt es unaufhaltsam. Seit der Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der USA scheint das Land gespalten zu sein. «In einer aufgeheizten Stimmung treiben die politischen Lager auseinander, Gewalt und Blockade treten immer öfter an die Stelle von Argumenten und Dialog», schreibt «RT-deutsch».

Die extreme Linke spiele dabei eine besonders wichtige Rolle. Im Kampf gegen Rassisten und Neonazis befinde sie sich im Aufwind und sehe Gewalt als nötiges Mittel – als legitim und unvermeidlich. Die extreme Linke beantworte Gewalt mit Gewalt, schreibt RT und zitiert die Aussage von Antifa-Aktivistin Emily Nauert gegenüber der New York Times: «Man muss Gewalt einsetzen, um die Gewaltlosigkeit zu schützen. Im Grunde ist das echter Krieg.»

Und genau das ist es, was Politologen jetzt befürchten – die USA könnte vor einem Bürgerkrieg stehen. Anders als Demokraten oder die politische Linke legt die Antifa in den USA keinen Wert auf die Durchsetzung ihrer Ideen bei Wahlen oder in der Gesetzgebung, schreibt RT weiter. Einen Dialog mit der Rechten wolle sie nicht führen. Ihre Legitimation leite sie historisch ab: Hätte man die Wurzeln von Nazismus und Faschismus in Europa früher zertreten, wären Adolf Hitler und Benito Mussolini nicht an die Macht gekommen. Also müsse man einer solchen Entwicklung auch in den USA vorbeugen. Unterstützung bekämen sie von Teilen der schwarzen Protestorganisation «Black Lives Matter», so RT, wobei sich ein stetiger Zuwachs auf Facebook, Twitter und Reddit erkennen liesse.

Erschreckend sei wohl auch, so RT weiter, dass man inzwischen kaum mehr unterscheide zwischen Rassisten und Anhängern des Präsidenten Trump. Zwischen «Make America Great Again» und «Hakenkreuzen» verblasse der ideologische Hintergrund. Dabei tue sich ein immer grösserer «moralischer Graubereich» auf, zitiert RT den konservativen Publizisten John Podhoretz. «Es ist ok geworden, einem Trump-Anhänger auf's Maul zu hauen, vielleicht ist er ja ein Nazi.»

«Politik in den USA wird von Panik beherrscht», sagt Noah Rothman im Commentary Magazine. Das US-Wahljahr 2016 sei wie Zucker gewesen, im Tank eines bereits hochexplosiven Gemischs. Und nun gäre es.

Quelle: *Epoch Times, Droht den USA ein Bürgerkrieg? Gewalt zwischen Links und Rechts eskaliert, 25.08.2017*

Quellen:

4 Nomenklatura S.438
5 JRNyquist.com 12.4.2015 – Green is the new Red
6 Hoover Institution Policy Review 1.12.2000 – Why there is a Culture War
7 Red Cocaine S.45
8 konservativ.de Gerhard Löwenthal - Agitation und Psychokrieg kommunistischer Diktaturen
9 Red Cocaine S.45
10 Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.32ff
11 Wie ich mir die Zukunft vorstelle S.32ff
12 New Lies For Old S.346f
13 konservativ.de Herbert Rauter - Wie deutsch dürfen wir noch sein?
14 Stuttgarter Nachrichten 13.3.16 - Fluchtursache Bargeld
15 Masters of Deceit S.243f
16 Masters of Deceit S.243f
17 The Techniques of Communism S.257f
18 Red Cocaine S.72
19 Red Cocaine S.72 / Der Tod des Westens S.202
20 Red Cocaine S.45
21 Red Cocaine S.72f
22 Wikipedia.com - Cloward_Piven
23 Junge Freiheit 09.10.2013 - Grüne fordern Einwanderung in die Sozialsysteme
24 Junge Freiheit 09.10.2013 - Grüne fordern Einwanderung in die Sozialsysteme
25 Red Cocaine S.72f
26 Red Cocaine S.74
27 Red Cocaine S.73
28 Welt 14.1.2011 – «Drogenhändler sind meist Schwarze oder Araber»
29 Gerhard Schröder – Der Weg nach oben S.168f
30 Welt.de 18.06.2011 - Merkel beklagt hohe Zahl von Migranten-Straftaten
31 Jungefreiheit.de 03.05.2017 – Zum Abschlachten freigegeben
32 Jungefreiheit.de 19.03.2012 - Grüne fordern wirksamere Verfolgung «vorurteilsmotivierter Straftaten»
33 New Lies For Old S.346f

Rassismus

- Die auflagenstarke Apotheken-Gratiszeitung Baby&Familie konfrontierte ihre Leser im Februar 2016 mit ungewöhnlich hartem Tobak: Der Artikel «Gefahr von rechts» warnte vor rechten Eltern, die vermehrt Kitas unsicher machen würden.
- Erstaunlich klangen die von der Autorin identifizierten Erkennungsmerkmale für Rechte, die sich nicht zu erkennen geben wollen: Typisch rechts seien unter anderem «akkurat geflochtene Zöpfe» oder Freundlichkeit und Engagement der Kinder.
- Schon im Inhaltsverzeichnis ist eine hübsche blonde Mutter mit einem Mädchen mit blonden Zöpfen zu sehen. Direkt daneben steht: «Wie damit umgehen? Rechte Eltern in Kitas.» Die Botschaft ist klar: Die Blonden sind die Rechten. Womit sich der Artikel klar als rassistisch gegen Deutsche entlarvt.

Rassismus gehörte eigentlich nicht zum Programm der Apotheken-Zeitschrift Baby&Familie, bis darin 2016 der Artikel «Gefahr von rechts» erschien. Der Inhalt und die Bildsprache dieses Druckwerks vermitteln eine recht klare Botschaft: Achtung – die Blonden sind die Rechten.

Rechte Familien erziehen meist gar nicht so anders als normale Familien: „So, wie wir unseren Kindern Werte vermitteln, fließen in die Erziehung dieser Kinder eben rechte Ideologien", erklärt Köttig den dann doch gravierenden Unterschied. In einigen rechtsextremen Gruppen führen Frauen und Männer ein sehr stark auf germanisches Brauchtum und Tradition ausgelegtes Leben. Dieses Weltbild spiegelt sich dann auch in der Kindererziehung wider: „Es ist häufig nicht anders als in einer Sekte", sagt Köttig. „Dadurch, dass die Kinder auch keinen Kontakt zu Kindern außerhalb der Szene haben, stellen sie natürlich lange Zeit keine Fragen." In diesen Gruppen, Verbänden oder Organisationen, die es in ganz Deutschland gibt, herrscht häufig ein extrem autoritäres Klima, nicht selten geprägt von Gewalt. „Andere Eltern sind weniger gewaltorientiert. Sie stärken vielmehr durch ihre Erziehung bewusst das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie hoffen so, dass ihr Nachwuchs auch später selbstsicher ihre Ideologie in die Welt tragen wird", sagt Prausner.

GEFAHR VON rechts

Immer öfter suchen Kitas Hilfe, weil sie es mit RECHTEN ELTERN zu tun haben. Wie sich verhalten gegen diesen Ideologen und Diskriminierung in den Kindergartenalltag eindringen

Vorsicht, Zöpfe: Rassismus gegen Deutsche

von Gerhard Wisnewski

Wissen Sie was: So geht das mit Ihnen nicht weiter. Wenn ich mir das recht überlege, haben Sie keine Ahnung, woran man eigentlich Rechte und Nazis erkennt. Aber nicht verzagen: Neuerdings gibt es ein echtes Fachblatt zu dieser Frage, nämlich Baby&Familie – genau: dieses bunte Blättchen, das jeden Monat in allen Apotheken ausliegt. Sie wissen schon: Gleich, wenn man in der Apotheke am Tresen steht, liegen diese bunten Zeitschriften direkt vor einem auf der Taschenablage. Und neben der Apotheken Umschau (übrigens die auflagenstärkste deutsche Zeitschrift nach der ADAC motorwelt) und anderen gibt es da eben auch Baby&Familie, das die sagenhafte Auflage von 712 000 Exemplaren hat – nur etwas weniger als der Spiegel. Denn schliesslich kostet dieses Blatt ja nichts, und so nehmen werdende oder soeben gewordene Eltern gern ein Exemplar mit, um sich mit allen Belangen ihres neuen Familienmitgliedes vertraut machen zu lassen: Bäuerchen hier, Zipperlein da, erste Zähnchen hier, Hodenhochstand da.

Von Blonden umzingelt

So weit, so gut. Aber Baby&Familie kennt sich nicht nur mit dem Inhalt von Windeln aus, sondern produziert auch gleich selbst welchen. So will die Zeitschrift ihre Leser auch vor politischen Gefahren warnen: Was, wenn der oder die Kleine schon bald in die Kita kommt und dann mit den bösen «Rechten» konfrontiert wird? Oder noch schlimmer: von Blonden umzingelt wird? **Es wird ja einmal Zeit, dies den Lesern zu erklären, dachte man sich wohl in der Redaktion von Baby&Familie und brachte in der Ausgabe Februar 2016 einen grossen Artikel mit dem Titel «Gefahr von rechts» heraus. Alarm, warnt da Baby&Familie: «Immer öfter suchen Kitas Hilfe, weil sie es mit rechten Eltern zu tun haben.»** Furchtbar – so ist das eben, wenn man seine Kinder abschiebt und von Krethi und Plethi erziehen lässt. Allerdings gibt es in der Kita nicht nur rechte, sondern auch linke Ideologen, die Kindern den einen oder anderen Dildo zeigen und sie im frühesten Kindesalter in die Geheimnisse des Sexlebens einweihen. Wie sagte doch schon Sigmund Freud: «Kinder, die sexuell stimuliert werden, sind nicht mehr erziehungsfähig. Die Zerstörung der Scham

Newsweek: Weisse Kinder von Natur aus rassistisch

Kinder ab dem Alter von sechs Monaten «diskriminieren» bereits nach der Hautfarbe, will eine 2009 in Newsweek vorgestellte Studie der Universität Texas herausgefunden haben. Politisch korrekt wurden in der Ausgabe allerdings nur weisse Kinder und ihre Eltern des Rassismus verdächtigt.

Die Forscher wollten herausgefunden haben, dass «rassistische» weisse Kleinkinder oft auch rassistische weisse Eltern haben. Bei Tests erwiesen sich die südländischen Kinder als friedlich und lieb zu anderen, die nordländischen als gemein und diskriminierend. Weisse Kinder würden sich von Natur aus als etwas Besseres fühlen.

Inzwischen schrecken die Anhänger des westlichen Schuldkults nicht mal mehr davor zurück, die wehrlosesten und unschuldigsten aller menschlichen Wesen mit dem schwerwiegenden Rassismus-Vorwurf zu belasten.

Quelle: *pi-news.net, Kampf gegen die Rassisten-Babys, 01.10.2009*

Schwarzes Transgender-Model hetzt gegen Weisse als Rassisten

Eigentlich war man bei L'Oréal so stolz gewesen, im September 2017 mit Munroe Bergdorf das erste Transgender-Model verpflichtet zu haben. Doch wenige Tage später, wurde sie/er wieder entlassen, da ihre/seine Twitter-Kommentare selbst dem politisch angepassten Kosmetikkonzern zu ausfallend wurden.

Da stand zum Beispiel: «Erst wenn Weisse zugeben, dass ihre Rasse die gewalttätigste und unterdrückendste Kraft auf Erden ist, können wir wieder miteinander reden.» Oder: «Eure ganze Existenz baut auf Rassismus auf, ihr habt den Grundstein gelegt für den ganzen Scheiss von Mikroaggressionen bis hin zum Terrorismus.»

Dass sich L'Oréal von ihr/ihm distanzierte, hielt den britischen Fernsehsender BBC nicht davon ab, Bergdorf und ihren/seinen rassistischen Äusserungen eine Plattform zu geben. So durfte sie/er im TV Sätze von sich geben wie: «Die unangenehme Wahrheit ist, dass der weisse Mann die gewalttätigste und tyrannischste Naturgewalt der Erde ist.» Der Rassismus der Weissen könne schwer abgelegt werden, denn er sei «geerbt» und werde «durch Privilegien weitergegeben».

bewirkt eine Enthemmung auf allen anderen Gebieten, eine Brutalität und Missachtung der Persönlichkeit der Mitmenschen.»

Aber diese Ideologen sind in dem Artikel eben gar kein Thema. Stattdessen klärt er uns über die finsteren Machenschaften der «Rechten» auf. Da kann man nur sagen: zum Glück!

Denn wir alle hatten schliesslich keine Ahnung, woran man «Rechte» erkennt. Am Hitler-Gruss? An der Reichskriegsflagge? Oder weil sie leise das Horst-Wessel-Lied singen? Eben nicht: «Es beginnt nicht immer im Extremen», belehrt uns die Baby&-Familie-Autorin Julia Jung. «Rechts-sein hat viele Formen.» «Die Abgrenzung, was extrem ist und was nicht, ist schwierig», zitiert sie eine Soziologin namens Professor Dr. Michaela Köttig. Denn «Tatsache ist, dass diese Gesinnung in der Mitte der Gesellschaft ihren Ursprung hat». Was, ehrlich gesagt, äusserst schwer vorstellbar ist, denn wenn diese «Gesinnung» rechts ist, dann kann sie nicht gleichzeitig in der Mitte sein, und umgekehrt. Es sei denn, die gesamte Mitte wäre heute rechts – was aber auch nicht stimmen kann, denn dann wäre sie ja nicht mehr die Mitte. Bekommt man für so etwas heute einen Professorentitel?

68er Seele, rasch harmonisiert

Vorsicht, Zöpfe!

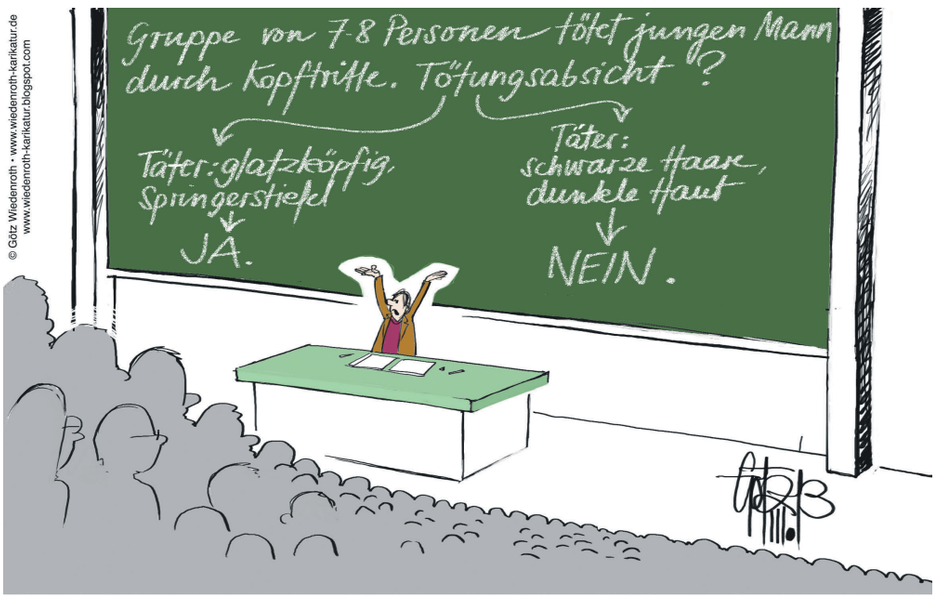
Wie erkennt man denn nun einen Rechten in der Kita – oder ein rechtes Kind? «Kinder von extrem rechten Eltern sind meist von klein auf daran gewöhnt, ihr Familienleben und ihren Alltag geheim zu halten», weiss Köttig. Also aufpassen: Wenn ein Kind nicht so viel von zu

Der Kampf gegen rechts ist nichts anderes, als das Volk mittels Nazi-Keule so einzuschüchtern, dass dieses keinen Mut hat, die derzeitige Politik zu beanstanden.

Seite 43

Hause erzählt, könnte es verdächtig sein. Aber nicht nur das. Es könnte auch bestimmte Kleidermarken tragen, «die Rechten als Zeichen dienen», warnt Baby&Familie. «Es gibt einige Symboliken, mit denen Rechte ihre Gesinnung zwar zeigen, dies aber codiert tun. Jemand, der sich damit nicht auskennt, bemerkt das nicht unbedingt», raunt die Berliner Diplomsozialarbeiterin Eva Prausner geheimnisvoll in dem Artikel.

«Gehören die Eltern bestimmten rechten Organisationen an, fallen deren Töchter zum Beispiel durch akkurat geflochtene Zöpfe und lange Röcke auf», steht da zu lesen. «Die Söhne sehen oft sehr traditionell aus und tragen zum Beispiel keine amerikanischen Schriftzüge auf ihrer Kleidung.» In etwa so wie unser Fussballbundestrainer Jogi Löw. Der trägt gern einen dunklen Blazer und ein weisses Hemd – und zwar ohne jeden Schnickschnack und ohne jeden Schriftzug. Ja, was haben wir uns denn da für eine rechte Laus in den Pelz gesetzt?



"Was ich Ihnen hier beibringe, sind EU-weit anerkannte Rechtsstandards! Juristen dürfen niemals persönliches Gerechtigkeitsgefühl in Ansatz bringen!"

Gut erzogen geht gar nicht!

Aber das sind noch lange nicht alle Merkmale der «Rechten». Auffällig ist zum Beispiel auch, wenn jemand überhaupt nicht auffällt! Ja – wirklich! Sondern «nett und engagiert» ist! Derjenige ist dann wahrscheinlich ein Bindeglied zwischen der «Rechten» und der «Mitte» der Gesellschaft! Diese netten und engagierten Eltern «bauen persönliche Beziehungen auf und übernehmen gerne Ämter im Elternbeirat oder in ähnlichen Gremien», erklärt wiederum Frau Köttig. Was natürlich hoch verdächtig ist. Aber dann geht es ja «erst los. Sie lassen ihre Ideologien im Gespräch wie beiläufig einfliessen oder formulieren deutlich, dass sie etwa einen männlichen Erzieher nicht wünschen», etwa weil der schwul ist, warnt der Bericht. «Wenn die Gesinnung auffällig wird, haben viele dieser Eltern bereits so gute Beziehungen aufgebaut, dass sie dann trotz solcher Äusserungen nicht mehr ausgegrenzt werden und im schlimmsten Fall sogar Unterstützung bekommen», so Sozialarbeiterin Prausner.

Prävention oder Propaganda?

Den Vogel schiesst allerdings wieder einmal die einschlägig bekannte Amadeu Antonio Stiftung (siehe S. 55) ab, eine Organisation, die die Bevölkerung ständig über die gefährlichen «Rechten» aufklären will – und zwar zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Laut einem Bericht der Neuen Westfälischen Zeitung (online, 29.10.2016) arbeitet die gemeinnützige Stiftung mit falschen Zahlen und übertreibt die Anzahl «rechter Übergriffe» auf Flüchtlinge um bis zu 100 Prozent. Ausgerechnet diese Stiftung hat in dem Artikel noch ein weiteres gefährliches Merkmal der «Rechten» entdeckt: **«Rechte» Kinder «fallen manchmal erst nach längerer Zeit auf, weil sie sehr still oder sehr gehorsam sind», warnt Dr. Heike Radvan von der Amadeu Antonio Stiftung.** Gut erzogen geht also gar nicht! Kinder haben nun mal zu lümmeln, zu pöbeln und zu stören, sonst sind sie nicht normal – sondern «rechts».

Die Blonden sind die Bösen

So sieht man schon bei der Ankündigung des Artikels im Inhaltsverzeichnis eine hübsche blonde Mutter mit einem Mädchen mit blonden Zöpfen. Direkt daneben steht: «Wie damit umgehen? Rechte Eltern in Kitas.» Die Botschaft ist klar: Achtung – die Blonden sind die Rechten. Womit sich der Artikel nach all den unwissenschaftlichen Aussagen auch noch als rassistisch entlarvt: Denn die Haut- und Haarfarbe ist ja nun einmal ein rassisches Merkmal, und Rassismus ist keine Einbahnstrasse, sondern funktioniert in beiden Rich-

Rassismus gegen Weisse im britischen Wahlkampf

Im Vorfeld der britischen Unterhauswahl 2015 engagierten sich mehrere schwarze Prominente für eine höhere Wahlbeteiligung ihrer Ethnie. Das Motto der Kampagne: «Wenn du dich nicht für die Wahl registrierst, nimmst du Grossbritannien die Farbe.» Natürlich ist solch ein eindeutiger Bezug auf Hautfarbe – ergo Rasse – nur politisch korrekt, wenn er sich gegen Weisse richtet. Man kann sich lebhaft vorstellen, welchen Sturm der Entrüstung z.B. eine Kampagne wie «Jeder Weisse, der nicht wählt, macht Grossbritannien schwarzer» ausgelöst hätte.

Foto: Katy Blackwood (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sadiq_Khan.png) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en

Londoner Bürgermeister: «Zu viele Weisse» bei der Londoner U-Bahn

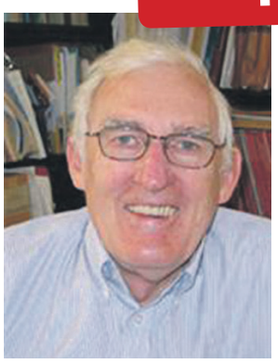
In London ist mit Sadiq Khan erstmals ein Moslem Bürgermeister einer EU-Hauptstadt geworden. Mit 57 Prozent entschieden sich die Londoner für einen Kandidaten, der in der Vergangenheit bereits als knallharter Islamlobbyist aufgefallen war. So hatte er z.B. 2006 bei einer Grossdemonstration britischer Salafisten gegen Mohammed-Karikaturen eine Rede gehalten. Kurz vor seiner Wahl beschwerte er sich zudem darüber, dass «zu viele Weisse» im Vorstand der Londoner Verkehrsverwaltung sitzen würden und dass er sich dort mehr ethnische Minderheiten wünsche. Diese eigentlich skandalöse Aussage erschwerte es Khan wenig, die Wahlen zwei Monate später klar für sich zu entscheiden. Anscheinend ist Rassismus gegen Weisse in London inzwischen mehrheitsfähig.

tungen: von Deutschen gegenüber Migranten und von Migranten gegenüber Deutschen. Oder auch von gehirngewaschenen Deutschen gegen Deutsche.

Baby&Familie erscheint im Wort&Bild Verlag in Baierbrunn bei München. Mit dem faktischen Monopol für Apothekenblättchen macht man dort gute Geschäfte, indem man seine Leser mit immer neuer Werbung für Salben, Cremes und Windeln einseift. Das Flaggschiff Apotheken Umschau trägt auch den Spottnamen «Rentner Bravo». Rassismus gehörte bisher allerdings nicht zum Programm – oder war es vielleicht nur keinem aufgefallen? Können die Deutschen inzwischen vielleicht von den Schwarzen lernen? Die hatten in den 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts in den USA die Black-Power-Bewegung ins Leben gerufen und protestierten mit dem Slogan «Black is beautiful» gegen ihre Diskriminierung. Die Schwulen kamen 1968 auf die Idee, eine «Gay is good»- Bewegung ins Leben zu rufen. Und Blonde sollen das nicht dürfen? Blonde sollen von Haus aus «Rechte» sein? Nicht doch. Lassen Sie uns gemeinsam sagen: Blond is beautiful!

"Wachen! Nehmt ihr den Regenbogenschal ab!"

Political Correctness auf amerikanischen Hochschulen: Professor ist «Rassist», weil er Fehler korrigiert



In Los Angeles ist ein Professor an der University of California (UCLA) gezwungen worden, sich für die Korrektur von Grammatikfehlern zu rechtfertigen. Er hatte in der schriftlichen Arbeit eines schwarzen Studenten, Grammatik- und Interpunktionsfehler angestrichen. Daraufhin wurde er als Rassist beschimpft.

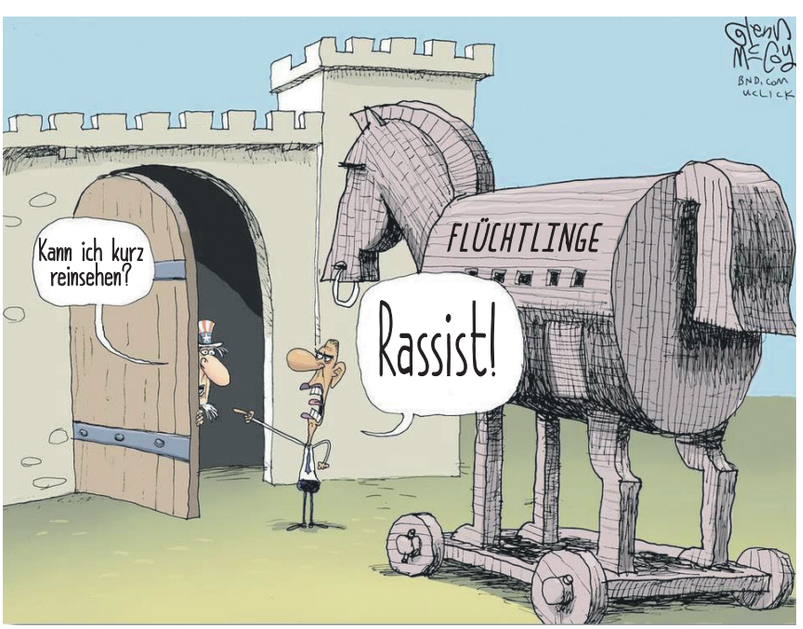
Professor Val Rust hatte das getan, was Professoren normalerweise so tun, er korrigierte die Grammatikfehler in der Arbeit eines afro-amerikanischen Studenten. Damit löste er einen Sturm der Empörung aus. Aufgebrachte Studenten marschierten mit Plakaten durch den Campus, auf denen stand: «Stoppt die Kriminalisierung von Schwarzen».

Schwarze Studenten hatten mit der Gruppierung «Call 2 action» zu Demonstrationen gegen den «Rassisten-Professor» aufgerufen. Sie beschuldigten ihn, die Fehler bei farbigen Studenten besonders hervorgehoben zu haben und bezeichneten die Fehlerkorrektur als eine Form von unterschwelliger Aggression (Micro-Aggression) gegen die schwarze Studentengemeinschaft.

Rust wusste nicht, wie ihm geschah. Er stellte klar, dass er sich nichts dabei gedacht und er die Fehler wie bei jeder anderen Arbeit auch angestrichen hatte. Er habe dabei keine bösen Absichten gehegt.

Weil Professor Rust Grammatikfehler schwarzer Studenten korrigierte, zogen Studenten mit Plakaten durch den Campus, auf denen stand: «Stoppt die Kriminalisierung von Schwarzen».

Quelle: *journalistenwatch.com, Professor ist «Rassist», weil er Fehler korrigiert, 03.10.2017*



Es kann keine „deutsche Leitkultur“ geben, denn die sogenannte deutsche Kultur ist nichts als ein **imaginäres Konstrukt**!

Wir müssen auf die **kulturellen Hintergründe** und Eigenarten der Migrant*innen und Geflüchteten ganz besonders Rücksicht nehmen!

Auswirkungen der Political Correctness

Psychoterror gegen Andersdenkende: Mahnmal-Aktion neben Haus eines AfD-Politikers

Morius Enden und Jenni Moli, Mitglieder des Künstlerkollektivs Zentrum für Politische Schönheit, verbrachten 11 Monate damit, ein Holocaustdenkmal vor dem Haus des AfD-Landtagsabgeordneten Björn Höcke zu bauen. Eine weitere absurde Episode im politisch angepassten «Kampf gegen Rechts».

Anscheinend versuchen sich die Aktivisten im sogenannten «Kampf gegen Rechts» in puncto Geschmacklosigkeit gegenseitig zu überbieten: Die Politaktivisten des Zentrums für politische Schönheit (ZPS) ignorierten alle Regeln des Anstands, als sie vor dem Grundstück des AfD-Landtagsabgeordneten Björn Höcke Betonstelen errichteten, die an das Holocaustmahnmal in Berlin erinnern sollten. Die Aktion bereiteten sie bereits nach der Dresdner Rede Höckes vor, in der der Thüringer AfD-Landes- und Fraktionschef den Berliner Erinnerungsort für die ermordeten Juden Europas im Januar 2017 als «Denkmal der Schande» bezeichnet hatte, was sicherlich eine unglückliche Wortwahl darstellte, doch im Kontext seiner Rede erläutern sollte, dass nur ein von Schuld- und Selbsthass eingenommenes Volk wie die Deutschen sich ein Denkmal für den schlimmsten Moment ihrer Geschichte in die Hauptstadt stellen würde.

Sicher hatte Höcke unpassende Worte gewählt, doch das muss in einem freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat als Meinungsäusserung zulässig sein. Was jedoch in keinem Rechtskodex zulässig sein darf, ist die Verletzung von Höckes Privatsphäre durch die politischen Aktivisten: Die Gruppe mietete verdeckt das an Höckes Besitz angrenzende Grundstück an und beobachtete den AfD-Politiker von dort aus. Es seien dabei «mehrere aufschlussreiche Dossiers» entstanden, hiess es.

Mit einer öffentlichen Spendensammelaktion hat die Organisation nach eigenen Angaben bereits 41.000 Euro für die Aktion erhalten. Das Mahnmal soll fünf Jahre lang auf dem angemieteten Grundstück stehenbleiben. Das Zentrum hat Höcke aufgefordert, vor dem symbolischen Mahnmal oder vor dem Original in Berlin niederzuknien und für die deutschen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg um Vergebung zu bitten. Sollte Höcke dieser Forderung nachkommen, würde die Organisation die Beobachtung einstellen.

Höcke beklagte auf einer Veranstaltung, seine Familie sei «elf Monate lange überwacht worden». «Wer so etwas tut, ist in meinen Augen ein Terrorist», sagte er.

Quelle: *Epoch Times/ afp/so*

Volksverhetzung

Ein «deutscher Patriot»: der Fall Deniz Yücel

von Gerhard Wisnewski

- Seit über 300 Tagen sitzt Deniz Yücel - Türkei-Korrespondent der Welt/N24-Gruppe - nahe Istanbul in Untersuchungshaft. Die Begründung für die Inhaftierung lautet: «Propaganda für eine terroristische Vereinigung und Aufwiegelung der Bevölkerung».
- Das deutsche Establishment bedenkt Yücels journalistisches Werk seit Jahren mit höchstem Lob. Er gilt als Vorzeigemigrant und erhielt mehrere hochdekorierte Preise. Es ist deshalb kein Wunder, dass sich die Bundesregierung so vehement für seine Befreiung einsetzt.
- Doch bei der Lektüre mancher Texte Yücels kann es einem regelrecht die Sprache verschlagen. So erging sich Yücel als taz-Autor in blanken Hasstiraden gegen Deutschland und die deutsche Bevölkerung, die bis hin zum Bejubeln des Verschwindens der deutschen Bevölkerung reichten. Laut Yücel ist «Der baldige Abgang der Deutschen […] Völkersterben von seiner schönsten Seite».
- Sind Presse und Politik u.a. so voll des Lobes für Yücel und so engagiert im Kampf für seine Freilassung, weil er so tatkräftig für die Auflösung der deutschen Heimatbevölkerung argumentierte?

Skandal, Skandal! Die Türkei hat einen Journalisten und Schriftsteller inhaftiert! Nun – damit ist tatsächlich nicht zu spassen. Denn um das freie Wort zu schützen, sind Angriffe auf Autoren, Journalisten und Schriftsteller inakzeptabel – sofern es nicht um eine gerechtfertigte Strafverfolgung geht, versteht sich.

Biedermedien und ihre Brandstifter.

Bohei um einen Journalisten

Am 27. Februar 2017 hatte ein türkischer Untersuchungsrichter Untersuchungshaft über den deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel verhängt. Und das ging ja nun gar nicht. Denn schliesslich gilt Yücel als Vorzeigemigrant mit Doppelpass und gleichzeitig «Edelfeder» der Mainstreampresse in Deutschland. So arbeitete Yücel für die taz, die Jungle World, konkret, den Tagesspiegel, die Süddeutsche Zeitung, den BR, den WDR und den NDR. Also praktisch für grosse Teile des linken Medienspektrums. Yücel engagierte sich auch gegen Hassbotschaften und trat zusammen mit anderen Journalisten im Rahmen einer «antirassistischen Lese-Show» namens «Hate Poetry» auf, bei der als abschreckendes Beispiel rassistische Leserbriefe vorgelesen wurden. Zuletzt war Yücel Korrespondent von Die Welt/N24. Die Begründung für die am 27. Februar 2017 verhängte Untersuchungshaft lautete: «Propaganda für eine terroristische Vereinigung und Aufwiegelung der Bevölkerung». Starker Tobak. Und kaum vorstellbar. Im Februar und März 2017 veranstalteten Politik und Medien in Deutschland deshalb einen riesigen Rummel um den Mann. Schliesslich ist Yücel nicht nur Kurt-Tucholsky-Preisträger 2011, sondern

hatte 2014 für seine antirassistische «Hate Poetry» sogar den «Sonderpreis» als Journalist des Jahres 2014 erhalten. Am 21. Juni 2017, während seiner Haft, sollte noch ein Sahnehäubchen dazukommen, und zwar der «renommierteste Preis», «den die deutsche Zeitungsbranche zu vergeben hat», so Spiegel Online (21.04.2017). Nämlich ein Sonderpreis zum Theodor-Wolff-Preis.

Kopfstand der Politik

Kein Wunder, dass die deutsche Politik angesichts seiner Inhaftierung kopfstand. Immerhin hatte der Mann ja neben einem türkischen auch einen deutschen Pass und war damit deutscher Staatsbürger. Ausserdem arbeitete er für ein deutsches Medium, nämlich Die Welt/N24. Medien und Politiker griffen die Türkei deshalb hart an und riskierten eine weitere Verschlechterung der Beziehungen und letztlich eine Aufkündigung des deutsch-türkischen Flüchtlingsabkommens. Die Menschenrechtsorganisation Reporter ohne Grenzen (ROG) forderte deutlichere Äusserungen der Bundesregierung, «sie muss beispielsweise den Welt-Korrespondenten freibekommen, Deniz Yücel, der unter fadenscheinigen Bedingungen in Haft sitzt». Der Vorgang zeige, «dass Präsident Erdogan versucht, den Ausnahmezustand zu missbrauchen, um unliebsame Berichterstattung unmöglich zu machen», meinte auch der Vorsitzende des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV) mit dem schönen Namen Frank Überall: «Wir erwarten von der Bundesregierung, dass sie den Fall aufgreift und ihre diplomatischen Kanäle nutzt, um unseren Kollegen zu schützen.» Gesagt, getan. Während die Bundeskanzlerin bei politisch brisanten Fragen sonst gerne um den heissen Brei herumredet, stand sie im Fall Yücel plötzlich da wie ein Mann – beziehungsweise wie eine Frau. Schon bei der Münchner Sicherheitskonferenz vom 17. bis 19. Februar 2017 hatte sie den sich bereits zuspitzenden Fall Yücel gegenüber dem türkischen Ministerpräsidenten Binali Yildirim zur Sprache gebracht.

Foto: Tobias Pforte von Randow (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Franziska_Drohsel_Portrait.png) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/deed.en

SPD-Politikerin will deutsche Nation bekämpfen

Seit 2001 gehört Franziska Drohsel der SPD an. U.a. war sie von April 2012 bis März 2014 stellvertretende Vorsitzende der SPD Steglitz-Zehlendorf. In einem auf Youtube zu sehenden Streitgespräch sagte sie:

«Ja, also deutsche Nation, das ist für mich überhaupt nichts, auf was ich mich positiv beziehe; würde ich politisch sogar eher bekämpfen.»

Youtube.com, Cicero Streitgespräch zwischen Drohsel und Missfelder, 17.04.2009

Freiheit für die Lichtgestalt

Donnerwetter – diese Fürsorge! Ob mir oder einem anderen Journalisten aus der deutschen Opposition wohl eines Tages die Ehre zuteil wird, von der Bundeskanzlerin oder dem Bundeskanzler persönlich herausgehauen zu werden? Einfach so – um die Pressefreiheit zu schützen? Am 27. Februar legte die Bundeskanzlerin noch einmal nach und nannte die gegen Yücel verhängte Untersuchungshaft «bitter und enttäuschend» und «unverhältnismässig hart». Die Bundesregierung «erwarte, dass die türkische Justiz in ihrer Behandlung des Falles Yücel den hohen Wert der Pressefreiheit für jede demokratische Gesellschaft berücksichtigt. [...] Wir werden uns weiter nachdrücklich für eine faire und rechtsstaatliche Behandlung Deniz Yücels einsetzen und hoffen, dass er bald seine Freiheit zurückerlangt.» [1].

Ein Edelmann der Pressefreiheit

Tja, es ist tatsächlich schrecklich, welcher Edelmann der Pressefreiheit hier festgenommen und eingekerkert wurde. Und zwar wegen des Verdachts der Volksverhetzung, gepaart mit dem Vorwurf der «Aufwiegelung der Bevölkerung» [2]. Aber das ist natürlich völliger Blödsinn, wie seine Texte eindeutig beweisen. Zum Beispiel dieser:

In der Mitte Europas entsteht bald ein Raum ohne Volk. Schade ist das aber nicht. Denn mit den Deutschen gehen nur Dinge verloren, die keiner vermissen wird. Endlich! Super! Wunderbar! Was im vergangenen Jahr noch als Gerücht die Runde machte, ist nun wissenschaftlich (so mit Zahlen und Daten) und amtlich (so mit Stempel und Siegel) erwiesen: Deutschland schafft sich ab! [...] Besonders erfreulich: Die Einwanderer, die jahrelang die Geburtenziffern künstlich hochgehalten haben, verweigern sich nicht länger der Integration und leisten ihren (freilich noch steigerungsfähigen) Beitrag zum Deutschensterben».

Internationale Stars fordern Freiheit für Deutschenhasser Yücel

Zu seinem 300. Tag im Gefängnis holten sich Deniz Yücels Unterstützer Hilfe aus aller Welt, um Yücels Gefängnisentlassung voranzutreiben. In einer ganzseitigen Anzeige, die in deutschen und türkischen Zeitungen erschien, forderten sie einen fairen Prozess und die Freiheit für Yücel – und boten mehr als 200 Prominente auf, die das Gleiche forderten.

Rockstars wie U2-Frontmann Bono und sein Kollege Sting, ebenso wie die Toten Hosen, Filmregisseure wie Fatih Akin oder Wim Wenders, Fernsehgrössen wie Anne Will, Maybrit Illner und Jan Böhmermann stellten sich gemeinsam öffentlich hinter den Aufruf:

«Wir fordern einen fairen Prozess und Freiheit für Deniz Yücel sowie alle anderen aus politischen Gründen in der Türkei inhaftierten Journalisten.»

Somit folgt dem nationalen Kampf für die Entlassung des hetzerischen Schreiberlings die weltweite Anerkennung von Yücel als heldenhaftem Märtyrer für die Meinungs- und Pressefreiheit. Ob Bono und Sting überhaupt etwas von Yücels antideutschen Hasstiraden wissen?

© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de

Auch wenn dies erschreckend klingen mag, aber die Verfolgung und Diskriminierung von Nationalisten, Patrioten, Identitären, AfD- oder Pegida-Mitgliedern verläuft inzwischen in einem ähnlichen Geiste wie die Ausgrenzung der Juden durch die NSDAP ab 1933. U.a. gewähren viele deutsche Gasthäuser inzwischen AfD-Mitgliedern keinen Einlass mehr und die Gewerkschaft Ver.di gab auf ihrer Webseite Tipps zur gezielten Ausgrenzung von vermeintlich rechten Mitarbeitern. Selbstverständlich ist das extreme Ausmass der Judenverfolgung noch nicht annähernd erreicht, doch nach dem Motto «Wehret den Anfängen» sollten diese Missstände angesprochen werden, um verhängnisvolle Entwicklungen rechtzeitig zu stoppen.

© Götz Wiedenroth • www.wiedenroth-karikatur.de

"Kann ich bei Ihnen auch eine Abstammungs-Umwandlung machen lassen?"

Seite 49

«Super, Deutschland schafft sich ab!», jubelte Deniz Yücel in der taz. Na gut – das war vielleicht ein schlechtes Beispiel. Nehmen wir doch dieses Zitat hier: **«Der baldige Abgang der Deutschen» sei «Völkersterben von seiner schönsten Seite», schrieb Yücel da.**

> Eine Nation, deren grösster Beitrag zur Zivilisationsgeschichte der Menschheit darin besteht, dem absolut Bösen Namen und Gesicht verliehen und, wie Wolfgang Pohrt einmal schrieb, den Krieg zum Sachwalter und Vollstrecker der Menschlichkeit gemacht zu haben; eine Nation, die seit jeher mit grenzenlosem Selbstmitleid, penetranter Besserwisserei und ewiger schlechter Laune auffällt; eine Nation, die Dutzende Ausdrücke für das Wort ‚meckern' kennt, für alles Erotische sich aber anderer Leute Wörter borgen muss, weil die eigene Sprache nur verklemmtes, grobes oder klinisches Vokabular zu bieten hat, diese freudlose Nation also kann gerne dahinscheiden».

Hm – naja, auch nicht gut. Aber irgendetwas muss doch die vielen Preise rechtfertigen! Vielleicht dieses Zitat:

> Nun, da das Ende Deutschlands ausgemachte Sache ist, stellt sich die Frage, was mit dem Raum ohne Volk anzufangen ist, der bald in der Mitte Europas entstehen wird: Zwischen

Seit Jahren ist dieses Graffiti mit dem Slogan «Deutschland verrecke» auf einem Berliner Hausdach zu sehen. Vollkommen unbehelligt von staatlichen Gegenmassnahmen oder gar grösseren Protesten, denn anscheinend wird Volksverhetzung toleriert, wenn sie gegen das eigene Land gerichtet ist. Hiesse es dort etwa «Islam verrecke» oder «Türkei verrecke» würde dieses Graffiti in Berlin keine Woche überleben.

Polen und Frankreich aufteilen? Parzellieren und auf eBay versteigern? Palästinensern, Tuvaluern, Kabylen und anderen Bedürftigen schenken? Zu einem Naherholungsgebiet verwildern lassen? Oder lieber in einen Rübenacker verwandeln? Egal. Etwas Besseres als Deutschland findet sich allemal» [3].

Satire oder Humor?

Hm – einstweilen scheinen diese Stellen wohl eher die Untersuchungshaft wegen Volksverhetzung und Aufwiegelung der Bevölkerung zu rechtfertigen. Wobei nicht anzunehmen ist, dass sich die türkische Justiz an Yücels Hass auf Deutschland störte. Ob es sich bei den Texten um «Satire» handelte, wie die taz hinterher behauptete, darf bezweifelt werden. Dass die Zitate nicht ernst gemeint gewesen sein sollen, kann der Leser dem Inhalt nämlich nicht entnehmen. Humor ist da jedenfalls nicht zu entdecken. Zudem wurde der Beitrag auch nicht als Satire gekennzeichnet, sondern als «Kolumne». Das Ganze klingt nach Volksverhetzung vom Feinsten. In Wirklichkeit redet Yücel verdächtig wie ein britischer Propagandaoffizier aus dem Ersten oder Zweiten Weltkrieg.

Da ist der Untermensch nicht mehr fern

Ob Yücel seine Tiraden satirisch meint oder nicht, kann man auch einem anderen Vorfall entnehmen. So hatte im Mai 2012 eine kurdischstämmige «Journalistin» namens Mely Kiyak den von einem Schlaganfall gezeichneten Buchautor Thilo Sarrazin als «lispelnde, stotternde, zuckende Menschenkarikatur» bezeichnet – und prompt hatte Yücel ihr beigepflichtet: Sarrazin dürfe man ruhig «auch dann eine lispelnde, stotternde, zuckende Menschenkarikatur nennen [...], wenn man weiss, dass dieser infolge eines Schlaganfalls derart verunstaltet wurde und dem man nur wünschen kann, der nächste Schlaganfall möge sein Werk gründlicher verrichten» [4]. Satire? Eigentlich nicht, fand das Landgericht Berlin und verdonnerte die taz für diesen Yücel-Erguss zu 20 000 Euro Schmerzensgeld für Sarrazin. Auch der Deutsche Presserat missbilligte den Yücel-Text und befand, es sei «unvereinbar mit der Menschenwürde, jemandem eine schwere Krankheit oder Schlimmeres zu wünschen. Dies geht über eine kritische Meinungsäusserung weit hinaus» [5].

Wenn skandinavische Männer wirklich so «blond, blöd, gewalttätig» sind und eine Gefahr für ihre Mitmenschen darstellen, wie Deniz Yücel in seinem Artikel behauptet, wäre es dann nicht sinnvoller, diese Volksgruppe möglichst weit von anderen Völkern entfernt zu halten, anstatt hunderttausende Immigranten diesem extremen skandinavischen Gewaltpotenzial auszusetzen?

«Blond, blöd, gewalttätig»

Macht nichts: Am 21. Mai 2014 schrieb Yücel in der taz einen Artikel mit dem Ti-

➔

Findet den Fehler

kein mensch ist illegal

Österreichische Studenten protestierten 2013 in der Stadt Salzburg gegen die «Überfremdung durch Deutsche an den Salzburger Unis». D.h. die junge österreichische Heimatbevölkerung wehrte sich dagegen, dass immer mehr Deutsche ihr Land bevölkern. Dagegen hielten sich die Beschwerden der grossen politischen Studentenvereinigungen Österreichs zwei Jahre später gelinde gesagt in Grenzen, nachdem Bundeskanzler Faymann im September 2015 die Grenzen für hunderttausende illegale Einwanderer geöffnet hatte. Die Diskriminierung legal im Land wohnender deutscher Studenten ist in Österreich also problemlos möglich, während allein die sachliche Kritik an illegalen Einwanderern als Tabu und politisch unkorrekt gilt.

«Die Linke» liebt den «Volkstod»

Bei einer Demonstration in Frankfurt (Oder) unter dem Motto «Wir zeigen Flagge für Weltoffenheit» Anfang November 2015 hatte sich auch die Linken-Landtagsabgeordnete Isabelle Vandré beteiligt. Auf einem Foto posierte sie neben dem Fraktionsbus der Linken, an dem ein Transparent mit der Parole «We love Volkstod – Bleiberecht für Alle» angebracht war.

Diese linksextreme Parole erfüllte nach Ansicht der Brandenburgischen Landesregierung nicht den Tatbestand der Volksverhetzung. Das ging aus einer Antwort auf eine Anfrage der CDU-Landtagsabgeordneten Saskia Ludwig und Anja Heinrich hervor.

Die rot-rote Landesregierung antwortete den Abgeordneten: «Aus dem Kontext – insbesondere aufgrund des Zusatzes ‚Bleiberecht für alle' – wird deutlich, dass es sich um eine Persiflage der völkisch geprägten Verwendung des Begriffes ‚Volkstod' handelt. Die Verwender wollen offensichtlich die mit dem Begriff verbundene völkisch-nationale Botschaft ins Gegenteil verkehren und positiv besetzen».

Aufgrund des Mottos der Veranstaltung «Wir zeigen Flagge für Weltoffenheit» bedeute die Botschaft vielmehr: «Wir lieben es, dass Deutschland eine Einwanderungsgesellschaft ist», argumentierte die Landesregierung.

Die Forderung nach dem «Volkstod» ist bei Demonstrationen der deutschen Linken kein Einzelfall, sondern wird dort regelmässig gestellt.

Quelle: *jungefreiheit.de, Rot-Rot verteidigt «We love Volkstod»-Parole, 08.12.2017*

Seite 51

tel «Blond, blöd, gewalttätig» und führte aus, warum Skandinavien (das er «Skandalnavien» nennt) angeblich nicht in die EU gehört. «Nirgendwo in der EU werden die Frauen so oft von ihren Männern verprügelt wie in Dänemark (52%), Finnland (47%) und Schweden (46%)», schrieb Yücel da, wobei eine Quelle für diese vermeintlichen Statistiken nicht genannt wurde: «Der Däne schlägt zu, weil er eine prima Ausrede für alles hat (‚Es ist was faul im Staate Dänemark'), der Schwede schlägt zu, weil schon der Wikinger (Schwedisch für: ‚Alter Schwede') zugeschlagen hat, der Finne schlägt zu, weil er schon mittags hyvääpäivää (Finnisch für: ‚hackedicht') ist. Blond kickt gut, am liebsten der Frau ins Gesicht.»

Wobei «Schreiben» für diese Texte vielleicht etwas übertrieben ist, denn Schreiben und erst recht Verfassen sind ja schliesslich Kulturtechniken, und als solche kann man Yücels Absonderungen nun beim besten Willen nicht bezeichnen. «Verpackt als vermeintliche Satire» lasse Yücel «seinem Rassenhass freien Lauf», hiess es denn auch auf dem Blog «Naturblond – der Blog für helle Köpfe»: «Unter dem Deckmantel des ‚Humors' meint man, sich gegenüber blonden Menschen alles erlauben zu dürfen.» Nur ist auch dieser Beitrag nirgends als Satire oder «Humor» gekennzeichnet, sondern als Kolumne zur Europawahl Ende Mai 2014. Humor ist das höchstens auf dem Niveau des ZDF-Provokateurs Jan Böhmermann, und auf diesem Niveau gibt es keinen Humor. «Ich habe nirgends Männer erlebt, die so gutmütig und nett sind wie Skandinavier», kontert die Naturblond-Autorin Marina Eder: «Genau das ist ja das Problem. Nirgends werden Männer von ihren Frauen so runtergemacht und weichgespült wie in den skandinavischen Ländern. Vom Wikinger ist nichts mehr übrig geblieben. Die Umerziehung hat aus Skandinaviern Waschlappen gemacht.»

«Skandinavier vergewaltigen gerne ...»

Die Skandinavier vergewaltigen auch gerne, fährt Yücel fort: «Kaum geschlechtsreif, meist jedoch schon früher, fahren sie in einsame Wälder – das ist ausserhalb des Hauptbahnhofs von Stockholm quasi alles – und vergewaltigen die Nachbarstochter (Schweden: 46,5 angezeigte Vergewaltigungen auf 100 000 Einwohner, Europa-Rekord, plus Dunkelziffer!).» Was Yücel natürlich ver-

Entmenschlichung: Linke fordert dazu auf, ihre politischen Gegner zu «entsorgen»

Während einer Kundgebung der AfD am 17. Oktober 2015 in Rostock trugen auf der Gegendemonstration, die von der Partie «Die Linke» organisiert wurde, u.a. Kinder Plakate mit Losungen wie:

«Arschlöcher feiern Deutschland», «Besorgte Bürger entsorgen» und «Euer Stammbaum ist doch nur ein Kreis».

Kinder für derartige «politische Botschaften» zu instrumentalisieren, muss dabei als besonders perfide gewertet werden. Eine demokratische Gesellschaft erzieht ihre Kinder zu selbst denkenden Menschen und missbraucht sie nicht für eigene politische Ziele.

Der Linken-Politiker Sandro Smolka wurde für die Forderung auf seinem Plakat nicht belangt. Das Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung wurde eingestellt.

Auch der Linken-Politiker Sandro Smolka wurde mit einem Plakat fotografiert, dessen Aufschrift man durchaus als Aufforderung zur Tötung politischer Gegner interpretieren kann. Denn auf Openthesaurus werden als passende Synonyme zum Verb «entsorgen» unter anderem die Wörter «beseitigen, entfernen, verklappen, vernichten» genannt.

Später wurde das Ermittlungsverfahren gegen Herrn Smolka, das nach einer Klage des AfD-Mitglieds Holger Arppe wegen Volksverhetzung eingeleitet wurde, allerdings eingestellt. Begründung: Der Beschuldigte hätte nicht zur Tötung «besorgter Bürger» aufgerufen, sondern ihnen lediglich die Sorgen nehmen («entsorgen», jmd. von Sorgen befreien) wollen. Eine äusserst abenteuerliche Interpretation.

Arppe schrieb dazu auf Facebook: «Während dem konservativ-rechten Spektrum zugeordnete Bürger schon bei geringsten Abweichungen von der politisch korrekten Sprache mit schärfsten Sanktionen zu rechnen haben, können Vertreter des linken Milieus buchstäblich alles sagen, ohne negative Konsequenzen befürchten zu müssen.»

Diese hetzerischen Plakate drückte «die Linke» Kindern in die Hand, um sie politisch zu instrumentalisieren.

Quelle: *Holger Arppe, Facebook, 03.05.2017*

schweigt, ist, dass die Zahl der Vergewaltigungen in Skandinavien erst mit dem steigenden Migrantenanteil dramatisch zugenommen hat: «Seit 40 Jahren ist Schweden ein Multikulti-Land. Seitdem ist die Verbrechensrate exorbitant in die Höhe geschossen», schrieb die Epoch Times am 28. Januar 2017. Und: «40 Jahre, nachdem das schwedische Parlament einstimmig beschloss, das vormals homogene Schweden in ein multikulturelles Land umzuwandeln, haben die Gewaltverbrechen um 300 Prozent und die Vergewaltigungen um 1472 Prozent zugenommen», zitiert das Blatt das konservative New Yorker Gatestone Institute: «Letztes Wochenende ist in Uppsala eine Schwedin stundenlang von drei Männern mit Migrationshintergrund vergewaltigt worden. Die Täter übertrugen die Tat live per Webcam in eine geschlossene Facebook-Gruppe. Das Verbrechen war stundenlang live im Internet zu sehen. Entsetzte User alarmierten die Polizei. Erst als diese am Tatort eintraf, endete das Martyrium der Frau und die Liveübertragung des Verbrechens. Die Männer wurden verhaftet.»

«Ich finde, dies Schicksal von Herrn Yücel ist deshalb so beeindruckend», meinte Bundesaussenminister Sigmar Gabriel im heute-journal vom 7. März 2017, «weil er, naja, der ist ein deutscher Patriot mit türkischen Wurzeln».

Quellen:

1. Epoch Times, online, 28.02.2017
2. Die Presse, online, 27. und 28.02.2017
3. taz, 04.08.2011
4. taz, 06.11.2012
5. Deutscher Presserat, Pressemitteilung, 06.12.2012

DIE LINKE.

«Die Linke»-Politikerin: «Ich liebe und fördere den Volkstod»

Auf die Anfrage eines Bürgers, der 2012 in einem Rundschreiben an verschiedene Politiker Bürgerrechtsverletzungen in der BRD anprangerte, kam folgende Antwort des Linkspartei-Mitglieds Christin Löchner:

«Es mag Sie vielleicht überraschen, aber ich bin eine Volksverräterin. Ich liebe und fördere den Volkstod, beglückwünsche Polen für das erlangte Gebiet und die Tschech/innen für die verdiente Ruhe vor den Sudetendeutschen.»

Foto: TRIALON/Kläber (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gregor_gysi_20050705_3.jpg)

«Jedes Jahr sterben mehr Deutsche, als geboren werden. Das liegt zum Glück daran, dass die Nazis sich auch nicht besonders vervielfältigen und deshalb sind wir auf Zuwanderer aus anderen Ländern angewiesen.»

Gregor Gysi, ehemaliger Fraktionsvorsitzender der Linken, in einem Online-Video vom 24.05.2015

Dieser Artikel ist aus Gerhard Wisnewskis investigativem Jahrbuch «verheimlicht - vertuscht - vergessen 2018: Was 2017 nicht in der Zeitung stand» entnommen, das am 21. Dezember 2017 erschienen ist.

Foto: Sven Teschke / Lizenz: Creative Commons CC-by-sa-3.0 de

Grünen-Abgeordnete begrüsst das Dahinschwinden der einheimischen Bevölkerung

Stefanie von Berg ist eine in die Hamburgische Bürgerschaft gewählte Abgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen. Am 11.11.2015 sprach sie vor der Hamburgischen Bürgerschaft die Worte:

«Frau Präsidentin, meine Damen und Herren, unsere Gesellschaft wird sich ändern, unsere Stadt wird sich radikal verändern, ich bin der Auffassung, dass wir in 20, 30 Jahren gar keine ethnischen Mehrheiten mehr haben in unserer Stadt. Und ich sage Ihnen ganz deutlich, gerade hier in Richtung rechts: Das ist gut so.»

Quelle: *Youtube.com, Stefanie von Berg Grüne freut sich, dass die Deutschen bald in der Minderheit sind, 29.02.2016*

Foto: Ralf Roletschek /Roletschek.at (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:16-09-02-Cem_%C3%96zdemir-RalfR-RR2_4940.jpg) https://en.wikipedia.org/wiki/GNU_Free_Documentation_License

«Was unsere Urväter vor den Toren Wiens nicht geschafft haben, werden wir mit unserem Verstand schaffen.»

Cem Özdemir 1998 in einem Wahlaufruf laut welt.de, Koalition verärgert über Türkei, 10.09.1998

Die Osmanen (Türken) versuchten 1683 Wien einzunehmen, das sie zurecht als Tor nach Westeuropa ansahen. Hätten die Osmanen Wien eingenommen, stünde Europa heute möglicherweise unter islamischer Herrschaft.

«Das Beste wäre für Europa, wenn Frankreich bis an die Elbe reicht und Polen direkt an Frankreich grenzt.»

Die Grünen-Abgeordnete Sieglinde Friess 1989 im deutschen Bundestag (spiegel.de, «Leere Hände, leere Hirne», 19.02.1990)

Mit diesem offen rassistischen Bild warb Bündnis 90/Die Grüne 2009 im nordrhein-westfälischen Wahlkampf. Nach Protesten wurde das Plakat mit der Aufschrift «Der einzige Grund, Schwarz zu wählen.» wieder abgehängt. Die Botschaft des Bildes wirkte diffus: Wollten die Grünen dem Wähler Hoffnung auf mehr schöne, schwarze Sexualpartner machen? Das wäre allerdings ein klarer Fall von Sexismus und somit eigentlich nicht mit der grünen Ideologie vereinbar. Oder sollte dem Wähler etwa vermittelt werden, dass schwarze Sexualpartner, weissen vorzuziehen sind?

Mai 90, Linke und Grüne demonstrieren in Frankfurt. 1. Reihe Mitte: Jutta Ditfurth, Mitbegründerin der Grünen. Rechts daneben: Claudia Roth, heute Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Daneben: Angelika Beer, von 2002 bis 2004 Bundesvorsitzende der Grünen.

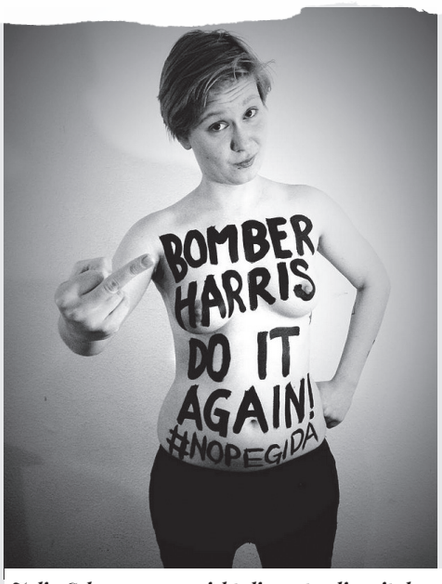
chen zu tun haben soll, erschliesst sich freilich nicht: Dachten wir nicht immer, den politisch Korrekten sei es egal, welche Hautfarbe die Menschen haben? Anscheinend nicht. **Denn, zitierte der Tagesspiegel Kahane weiter, es sei «die grösste Bankrotterklärung der deutschen Politik nach der Wende» gewesen, dass sie zugelassen habe, «dass ein Drittel des Staatsgebiets weiss blieb». Woraus sich ergibt, dass «weiss» oder «schwarz» für Kahane Kriterien an sich zu sein scheinen, und vor allem, dass «schwarz» offenbar höher zu bewerten ist als «weiss» – denn warum sonst sollte es «eine Schande» sein, dass ein Drittel des deutschen Staatsgebietes nach der Wende weiss blieb? Ist die weisse Hautfarbe etwa «eine Schande»?**

Mitglieder von Heiko Maas' Internetpolizei unterstützen Dezimierung der Deutschen

Im September 2015 machte Justizminister Heiko Maas die Amadeu Antonio Stiftung zum Teil seiner privaten Internet-Polizei, die zusammen mit Facebook, Google und Twitter gegen «Hassbotschaften» in den sozialen Netzwerken vorgehen soll. Seitdem tritt die Stiftung als Tarnorganisation des Staates auf und mauserte sich zu einer Art «Internet-Gedankenpolizei» Orwell´schen Ausmasses. Die 62-jährige Vorsitzende Anetta Kahane und ihre Truppe wittern überall Ausländerfeinde und führen einen Krieg gegen «Nazis» und «Rechte», der seinesgleichen sucht. Die Amadeu Antonio Stiftung wurde 1998 gegründet und nach einem 1990 zu Tode geprügelten Angolaner benannt. Als Teil der «Maas-Taskforce» hat sich die Organisation eine enorme Macht über die öffentliche Meinung erworben.

Dabei betreibt die Organisation selbst Hetze, aber nicht nur gegen angebliche «Rechte» (die meistens lediglich Konservative oder Patrioten sind), sondern auch gegen Rassen oder Völker. Hinter der reingewaschenen Fassade versteckt sich Rassismus in Reinkultur – nur mit umgekehrten Vorzeichen. So geht es Kahane keineswegs (nur) um Flüchtlingshilfe, sondern um die Besetzung Deutschlands durch dieselben: Zum Beispiel hält sie «die geringe Präsenz von Flüchtlingen in den Ostländern für ein grosses Problem», berichtete der Tagesspiegel am 15. Juli 2015 (online). Vordergründig wollte sie damit die Entvölkerung des Ostens verhindern. In Wirklichkeit ging es Kahane aber um etwas ganz anderes, nämlich um die Hautfarbe – um nicht zu sagen: um die Rasse.

So verstieg sich die vermeintliche Antirassistin zu der Aussage: «Im Osten gibt es, gemessen an der Bevölkerung, noch immer zu wenig Menschen, die sichtbar Minderheiten angehören, die zum Beispiel schwarz sind» (laut Tagesspiegel, ebenda). Was die Hautfarbe mit Strukturwandel und entvölkerten Landstri-



Julia Schramm war nicht die erste, die mit dem britischen Luftwaffen-General provozierte. «Bomber Harris, do it again» ist ein beliebter Slogan der radikalen Linken – die sich vor allem bei der jüngeren Generation grosser Beliebtheit erfreut. In diesem Fall war es die Antifa-Sympathisantin Mercedes Reichstein, die mit nackten Brüsten auf Twitter ihren Protest gegen PEGIDA ausdrückte.

Julia Schramm, «Fachreferentin für Hate Speech» bei der von Heiko Maas eingesetzten Amadeu Antonio Stiftung, forderte auf Twitter eine erneute Bombardierung Deutschland durch den «Bomber» Arthur Harris, der im Zweiten Weltkrieg zahlreiche deutsche Städte mit geplanten Feuerstürmen in Schutt und Asche gelegt und viele Hunderttausende Zivilisten umgebracht hatte.

«Bomber-Harris, Feuer frei!»

In Wirklichkeit handelt es sich hier um Rassismus pur. Doch was Rassismus ist und was nicht, bestimmt nun mal Heiko Maas' Privatermittlerin Anetta Kahane. Nach dem Motto: Jeder Rassismus ist verboten, bis auf meinen. Oder ist die Dame vielleicht nur der bedauernswerte Einzelfall einer verbohrten Ewiggestrigen? Keineswegs. So gehört zum Team der Amadeu Antonio Stiftung auch eine gewisse Julia Schramm, Mitarbeiterin einer Broschüre über «Hate Speech», für die Justizminister Heiko Maas (SPD) das «Geleitwort» geschrieben hat. Laut Website der Stiftung gilt Frau Schramm als «Fachreferentin für Hate Speech», was zweifellos stimmt – nur anders, als man denkt. So feierte Schramm allen Ernstes den Offizier der Royal Air Force, Arthur («Bomber») Harris, der im Zweiten Weltkrieg zahlreiche deutsche Städte mit geplanten Feuerstürmen in Schutt und Asche legte und viele Hunderttausende Zivilisten umbrachte.

Ihre Lobesparolen auf Harris postete Schramm ungeniert auf Twitter. Originalton:

- **«Bomber-Harris, Flächenbrand // Deutschland wieder Ackerland!» #bombergate #twitterdemo**
- **«Sauerkraut, Kartoffelbrei // Bomber Harris, Feuer frei!» #bombergate #twitterdemo (Quelle: Twitter)**

Während also die Amadeu Antonio Stiftung mit ihrem Namen um einen zu Tode geprügelten Migranten trauert, verherrlicht sie den Bombentod von Hundertausenden von Deutschen und ruft den (inzwischen verstorbenen) Massenmörder quasi dazu auf, sein Werk fortzusetzen. Das Interessante ist, dass sich diese Hasskommentare seit dem 17. Februar 2014 über zwei Jahre hinweg unbehelligt auf Twitter befanden. Während man also andere permanent des Rassismus beschuldigt, lebt man seinen eigenen Rassismus ungehindert aus. Kurz: Hinter der menschenfreundlichen Fassade der Amadeu Antonio Stiftung verbirgt sich nichts anderes als Hass. Denn der einzige Rassismus, der hierzulande erlaubt ist, ist der Rassismus gegen Deutsche, und dieser Rassismus wird grosszügig vom deutschen Staat gefördert. ***(gw)***

Fortsetzung von Seite 55

Die antideutsche Band «Feine Sahne Fischfilet» wurde auf Facebook von Innenminister Heiko Maas beglückwünscht.

«Deutschland verrecke»: Heiko Maas lobte linksextreme Musikgruppe auf Facebook

Nach einem Konzert gegen Fremdenhass im Mecklenburg-Vorpommerischen Anklam im August 2016 schrieb Heiko Maas auf Facebook: «Tolles Zeichen gegen Fremdenhass und Rassismus. Danke Anklam. Danke Feine Sahne Fischfilet, Andreas Frege, Marteria und allen anderen!» Gleichzeitig verlinkte der Minister die Facebook-Seite der Band.

Das Problem: Die von Maas gelobte Band singt in ihren Liedern unter anderem: «Deutschland ist scheisse – Deutschland ist Dreck! Gib mir ein Like gegen Deutschland! (…) Deutschland verrecke, das wäre wunderbar!»

Gegen vier der Bandmitglieder wurde sogar wegen linksextremistischer Gewalttaten polizeilich ermittelt. Die Tatvorwürfe reichten von Bedrohung, Nötigung, Landfriedensbruch, bis hin zu gefährlicher Körperverletzung.

Quelle: *Epoch Times, Heiko Maas lobt linksextreme Musikgruppe auf Facebook, 25.08.2016*

Europa-Parlamentarier der Grünen bekennen sich zur deutschlandfeindlichen Antifa

«Klassenkampf statt Vaterland», «1000 Gründe, Deutschland zu hassen», «Deutschland – Halt's Maul», das sind nicht die Slogans einiger radikaler Antifa-Mitglieder, die über die Stränge schlagen, sie gehören zum festen Repertoire der linksradikalen Organisation.

Das Antifa-Gedankengut hat es inzwischen bis in Europäische Parlament geschafft: Das Bild ist ein Screenshot von der Internetplattform Twitter. Online gestellt von der grünen Europaabgeordneten Franziska Keller vor der ersten Sitzung des Europäischen Parlaments am 01.07.2014 in Strassburg. Auf dem Bild zu sehen: Die frisch gewählten Europaabgeordneten (v.l.n.r.) Ernest Urtasun (Spanien, «Grüne»), Terry Reintke («Grüne»), Franziska Keller («Grüne»), Julia Reda («Piraten») und Jan Philip Albrecht («Grüne»).

Antifa wird von deutscher Regierung für Demonstrationen bezahlt!

Recherchen des russischen Senders RT ergaben, dass die deutschenfeindliche Antifa im sogenannten «Kampf gegen Rechts» der Bundesregierung öffentliche Mittel aus den Landes- und Bundeshaushalten erhielt. So wurde die Antifa beispielsweise eingesetzt, um die friedlichen Demonstrationen der islamkritischen PEGIDA anzugreifen, die dann tatsächlich aus Angst vor der Antifa abgesagt wurden. Verständlich könnte damit auch werden, warum die Polizei wiederholt die gewaltbereiten Antifa-Einheiten gewähren und strafrechtlich unbehelligt liess.